Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1892)

Heft: 1

Artikel: Statistik der öffentlichen Krankenpflege im Kanton Bern mit

Bezugnahme auf die Krankenversicherung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Mittheilungen

des

bernischen statistischen Bureau's.

Jahrgang 1892. — Lieferung 1.

Inhalt:

Statistik der öffentlichen Krankenpflege

im

Kanton Bern

mit Bezugnahme auf die Krankenversicherung.



Bern.

Buchdruckerei Michel & Büchler. 1892.







Inhaltsverzeichniss.

Statistik der öffentlichen Krankenpflege im Kanton Bern.

a) Text.	
,	Pagina
Einleitung	1—3
Einleitung	
A. Geschichtliches	4 - 5
B. Oekonomisches	5-6
II. Ausserkrankenhaus:	
A. Geschichtliches	6 - 7
B. Oekonomisches	7 - 8
III. Irrenanstalt Waldau:	
A. Geschichtliches	8-9
A. Geschichtliches	9-10
IV. Frauenspital und Entbindungsanstalt:	
A. Geschichtliches	10—11
B. Oekonomisches	11
V. Sanitätswesen, Armenspenden an Kranke, Ausgaben für medi-	
zinische Lehrzwecke	11—13
VI. Die Bezirkskrankenanstalten:	11 10
	13—14
	14 - 15
VII. Die Gemeindekrankenkassen:	
	15—16
B. Oekonomisches	16
VIII. Die kantonale Krankenkasse:	10
A. Geschichtliches	17
B. Oekonomisches	18
IX. Die gegenseitigen Hülfsgesellschaften (Krankenkassen etc.):	10
A. Geschichtliches	18—19
B. Oekonomisches	20
X. Gemeindespitäler, Privatinstitute u. Vereine für Krankenpflege	21 - 24
XI. Zur Statistik der Todesursachen	25
XII. Ueber die Leistungen der öffentlichen Krankenpflege im	
Allgemeinen	25—27
Allgemeinen Anhang: Ueber die Bestrebungen zur Einführung der staat-	
lichen Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz:	28-43
indica in the chianty distributions in the controls.	_0 10
b) Uebersichtstabellen.	
Tabelle	Pagina
I. Insel (Kantonsspital)	44 - 45
II. Hülfsleistung aus den Spezialfonds der Insel zu beson-	
dern Zwecken. Ausgaben für die verschiedenen Klini-	
ken, sowie zu verschiedenen Lehrzwecken der Hoch-	
$schule \dots \dots \dots \dots \dots$	48
	46 - 47
IV. Irrenanstalt Waldau	49
	50-51

Pagina	Tabelle
56	VI. Impfwesen, Armenspenden an Kranke in verschiedenen Anstalten, Sanitätswesen
96	VII. Administrative Statistik der Bezirkskrankenanstalten des
52 - 55	Kantons Bern von 1837—1890
	VIII. Administrative Statistik der Bezirkskrankenanstalten im
58 - 59	Jahr 1890
60	" Kranken(Personal)-Statistik der Bezirkskrankenanstalten im Jahr 1890
00	IX. Kranken (Personal)-Statistik der sämmtlichen Bezirks-
57	Krankenanstalten für den Zeitraum von 1837-–1890.
0.4	X. Gemeindekrankenkassen, Uebersicht der Hülfsmittel bzw.
62 - 67	Einnahmen
02-01	XII. Die Leistungen der kantonalen Krankenkasse mit ihren
68	Sektionen
00 =	XIII. Uebersicht der Leistungen der einzelnen Sektionen der
69 - 71	kantonalen Krankenkasse pro 1891
72—79	des Kantons Bern im Jahr 1865 und 1880
	XVI. Uebersicht der Leistungen der gegenseitigen Kranken-
80 - 87	und Hülfskassen des Kantons Bern vom Jahr 1888.
00 00	XVII. Leistungen von Gemeinde- und Privatspitälern und Kran-
8890	kenhülfsvereinen
91	liche Krankenpflege
	XIX. Numerischer Bestand des Medizinalpersonals (und der
92	öffentlichen Apotheken) auf Ende 1889
9394	XX. Statistik der Krankheits- und Todesursachen im Kanton Bern von 1876—1890

Statistik

der

öffentlichen Krankenpflege

im

Kanton Bern.

Einleitung.

In der gesetzgeberischen Reformbestrebung zur Anbahnung günstigerer sozialer Verhältnisse nimmt die Krankenversicherung eine sehr wichtige Stelle ein; es ist deren Verwirklichung aber auch mit grossen Schwierigkeiten verbunden: Sind doch im Kanton Basel-Stadt bezügliche Gesetzentwürfe drei Mal vom Volke verworfen worden und schon bei den Vorschlägen für eine einheitliche schweizerische Krankenversicherung machen sich die schroffsten Gegensätze bemerkbar. Die Einen wollen eine allgemeine, obligatorische Institution, während die Andern eine solche mit beschränktem Obligatorium verlangen. Die Einen wünschen eine Organisation nach Berufskreisen, die Andern eine territoriale nach Bezirken oder Gemeinden. Sind diess an und für sich schon sehr weit auseinandergehende Vorschläge, so dürften sich die Gegensätze in den verschiedenen Interessenkreisen noch mehr zuspitzen, wenn es sich darum handeln wird, die Normen in Bezug auf Höhe und Abstufung der Beiträge, sowie der Krankengelder, die Leistungen und deren Repartition zwischen Staat, Arbeitgeber, Arbeiter oder den zu Versichernden überhaupt zu bestimmen. Möge es indess Denjenigen, welche an dem schwierigen Werke einer schweizerischen Unfall- und Krankenversicherung zu arbeiten berufen sind, gelingen, ein Werk zu Stande zu bringen, das für alle Bevölkerungskreise annehmbar ist und den von demselben gehegten Erwartungen entspricht! Freilich dürfte der Erfolg des angedeuteten Gesetzeswerks sehr wesentlich von der Art und Weise der Durchführung desselben abhängig sein; bei der territorialen staatlichen Organisation der Krankenversicherung würde man auf die Gemeindebeamten als die äussersten vollziehenden Organe angewiesen sein. Von diesen müsste nun aber verlangt werden, dass sie nicht nur den Buchstaben des Gesetzes, sondern auch den Sinn und Geist desselben erfassen und danach handeln; selbstverständlich würde der Staat resp. die Versicherungskasse die betreffenden Gemeindebeamten bei diesem Anlass als ausführende Organe angemessen entschädigen, dafür aber auch um so höhere Anforderungen an deren Intelligenz und Befähigung stellen müssen.

Mit der Einführung der obligatorischen Kranken-Versicherung nimmt der Staat nicht nur Interesse an der wichtigen Aufgabe, materielle Nachtheile, welche dem Einzelnen infolge Krankheit entstehen, wenigstens annähernd zu begleichen, sondern es wird derselbe in viel grösserem Maasse als bisher bei der Gesundheits- und Krankenpflege direkt interessirt. Es wird Aufgabe des Staates und des Instituts der Krankenversicherung werden, die weitgehendsten Massnahmen und Einrichtungen zu möglichster Verhinderung von Krankheiten bezw. zur Verhütung deren Ursachen zu treffen und sollte diess zunächst auch nur im Wege der Belehrung und Anleitung des Volkes zu einer Gesundheitspflege nach den einfachsten und natürlichsten Prinzipien geschehen können. Fürwahr ein weites Feld segensreicher Thätigkeit wird sich da den Sanitätsorganen und -Behörden eröffnen, wenn einmal die öffentliche Gesundheitspflege wie die Krankenpflege zur ernsthaften Aufgabe des Staates und der Gesellschaft geworden sein wird. Gewiss wäre für das Ganze schon viel gewonnen, wenn der Einzelne mehr und mehr von der Unnatur zur Natur zurückkehren und den weisen schöpferischen Geboten folgen würde.

Welchen Einfluss eine allgemeine Krankenversicherung unter staatlicher Leitung auf die bestehenden Zweige der öffentlichen Verwaltung, insbesondere auf die Krankenpflege und das Armenwesen, vom ökonomischen Gesichtspunkte aus haben wird, ist nicht vorauszusehen; es erscheint auch nicht nothwendig, darüber schon jetzt Betrachtungen anzustellen; dagegen mag eine statistische Untersuchung des gegenwärtigen Standes und der bisherigen Leistungen der öffentlichen Krankenpflege im Kanton Bern mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der eidgenössischen Krankenversicherung am Platze sein.

Wir behandeln zunächst die einzelnen Institute der Reihenfolge nach den beigefügten Tabellen mittelst Beifügung einer kurzen geschichtlichen und ökonomischen Skizze betreffend die wichtigern Krankenanstalten und versuchen sodann, einen gedrängten Bericht über die bisherigen Bestrebungen zur Einführung der eidgen. Krankenversicherung zu geben.



I. Insel- (Kantons-) Spital.

A. Geschichtliches.

Wenn je von einer Stiftung gesagt werden konnte, dass sie einem dringenden Bedürfniss entsprochen und den daherigen Zweck voll und ganz erfüllt habe, so ist es diejenige der hochherzigen Frau Anna Seiler. Diese Stiftung datirt aus dem Jahr 1354 und sie ist die christliche Bruderliebe, die Barmherzigkeit in der That im weitesten Sinne des Wortes. Ursprünglich als Privatspital gegründet, hat sich dasselbe — dank der finanziellen Unterstützung vieler gutherzigen Donatoren, welche dem Beispiele der edlen Stifterin folgten — Jahrhunderte hindurch erhalten und segensreich gewirkt.

Das Krankenhaus oder der Seilerin-Spital wurde zur Zeit der Reformation aus dem alten baufälligen Gebäude (an Stelle des alten Standesrathhauses an der Zeughausgasse) in das damalige Frauenkloster der "Insel" verlegt.

In den Jahren 1718—1724 wurde an derselben Stelle ein grossartiger Neubau errichtet, in welchem der Inselspital bis zu dessen Verlegung in die neuen Anstaltsgebäude auf der Kreuzmatte (1884) verblieb.

Durch Organisationsreglement vom 31. Juli 1843 wurde der Inselspital als selbständige Korporation erklärt.

Der denkwürdige Volksbeschluss vom 13. Oktober 1880 ermöglichte die von den vorberathenden Behörden als nothwendig erkannte wirksame Staatshülfe und es entstund der neue Kantonsspital mit 14 nach dem Pavillon-System erstellten Gebäuden auf der Kreuzmatte bei Holligen. Der Bau wurde in den Jahren von 1880—1884 bewerkstelligt und kostete nahezu $2^{1/2}$ Millionen Franken (Fr. 2,402,686. 73 ohne das bald darauf ebenfalls neu errichtete Ausserkrankenhaus), woran die Eidgenossenschaft als Kaufpreis für das alte Inselgebäude Fr. 750,000, das Bernervolk Fr. 700,000 und freiwillige Gaben Fr. 300,000 geleistet haben. Die Bettenzahl wurde auf 320 vermehrt. Das vom Bunde angekaufte Inselgebäude wurde im Jahr 1889 abgerissen und auf gleichem Platze das neue eidgenössische Verwaltungsgebäude erstellt.

Ueber den Zweck und die rechtliche Stellung des Inselspitals möge Folgendes zum Aufschluss dienen:

Der Inselspital war stiftungsgemäss zur Pflege und Heilung dürftiger Kranker bestimmt; es kommt demselben also eigentlich der Charakter einer Armenanstalt zu. Freilich werden Leute aus allen Ständen von derselben aufgenommen, jedoch haben die Vermöglichen ein angemessenes Kostgeld zu entrichten. Nach der Absicht der Stifterin sollten keine Pfründner in der Anstalt verbleiben, eine Verfügung, die indess nicht innegehalten wurde. Mit der Anstalt ist nämlich das sogenannte äussere Krankenhaus (Siechenhaus) verbunden, welches eine Abtheilung für Pfründer oder Unheilbare besitzt.

Der Inselspital war nach dem Stiftungsbriefe der Frau Anna Seiler ursprünglich reine Staatsanstalt, indem sie der Obrigkeit anvertraut war und von derselben verwaltet, verbessert und erweitert wurde bis zur Zeit der Mediation, wo die Anstalt dem Eigenthum nach der Stadt Bern zugeschieden und daher von Gemeinde und Staat zusammen verwaltet wurde. Als dann in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts aus den sogenannten Dotationsverhältnissen zwischen der Stadtgemeinde und dem Staate Bern Streitigkeiten entstanden waren, wurde das Verhältniss im Jahr 1841 durch Vergleich in der Weise geregelt, dass der Inselspital und das äussere Krankenhaus durch Organisationsreglement vom 31. Juli 1843 zu einer besondern selbständigen Korporation erhoben wurden. Der Insel- und Ausserkrankenhauskorporation war auch die Verwaltung der 1855 neu errichteten Irrenanstalt Waldau übertragen. Durch Dekret des Grossen Rathes wurde indess die Waldau auf Ende 1883 von der Inselkorporation abgetrennt und Staatsanstalt erhoben. Infolge der Eingangs erwähnten finanziellen Betheiligung des Staates erhielt nun der Inselspital eigentlich erst den Charakter eines wirklichen Kantonsspitals und es ist dasselbe nunmehr wie früher, d. h. vor Anfang dieses Jahrhunderts der direkten Staatsaufsicht unterstellt, obschon die Selbständigkeit der Insel- und Ausserkrankenhauskorporation hinsichtlich der Verwaltung fortbesteht. Möge der edle Geist der Wohlthätigkeit und des Gemeinsinns Behörden und Volk des Kantons zu fernern Opfern im Gebiete der öffentlichen Krankenpflege veranlassen!

B. Oekonomisches.

Auf Ende 1798 betrug das Vermögen der Insel 143,168 Kronen oder zirka 518,409 Franken n. W. nebst verschiedenen Naturalien (Zehnten und Bodenzinsrechte); pro 1842 belief sich dasselbe auf Fr. 3,108,687 und pro 1882: Fr. 4,904,342 (Spezialfonds inbegriffen); pro 1890: Fr. 7,136,924.47.

Dieses Spitalvermögen wurde in der Hauptsache durch Vermächtnisse gebildet; allerdings ist dasselbe nur zum Theil abträgliches Vermögen, da von 1883 hinweg nunmehr ein Baukonto von beinahe 2½ Millionen Franken im Vermögensetat figurirt.

Die Ausgaben der Anstalt belaufen sich nach der Rechnung pro 1890 auf Fr. 311,890. 95, welche Summe geleistet wurde durch die Staatskasse und die Patienten (Kostgelder) mit Fr. 184,841. 25, durch die Anstalt selbst aus dem Vermögen mit Fr. 115,963. 87 und mit Fr. 11,085. 83 Verschiedenem aus der laufenden Rechnung. Ausser den angeführten Leistungen der Insel, sind hier noch diejenigen zu erwähnen, welche aus den Spezialfonds der Insel zu besondern Zwecken (Badesteuern, Reisegelder, Kleidungsstücke, Weihnachtsgeschenke, Bruchbänder etc. an Auswärtige) den benöthigten Patienten zu Theil werden. Dieselben beliefen sich im Jahr 1881 auf Fr. 6153, pro 1890 dagegen nur Fr. 2369.

Beiträge Seitens des Staates scheinen früher d. h. vor dem Dotationsvergleich ziemlich regelmässig stattgefunden zu haben, denn es betrug nach dem "Inselbuch"*) der Beitrag aus der Standeskasse für den zehnjährigen Zeitraum von 1781—1790 im Ganzen 49,837 Kronen 24 Btz. oder per Jahr 18,038 n. Franken an eine durchschnittliche Gesammtausgabe des Spitals von Fr. 51,811, also nahezu ein Dritttheil derselben. Von 1841—1879 wurden keine Beiträge geleistet, ausgenommen derjenige pro 1874 mit Fr. 165,000 zur Deckung des Defizits. Von 1879 hinweg leistete der Staat nunmehr, abgesehen von dem Beitrag an den Inselneubau, den üblichen Beischuss von Fr. 25,000, welcher im Jahr 1889 hauptsächlich zu Lehrzwecken in den Kliniken auf Fr. 120,000 erhöht wurde.

Die Staatsleistung an den Inselneubau im Betrag von 700,000 Franken wurde auf sieben Jahre gleichmässig vertheilt; die bezügliche Jahresrate betrug demnach von 1881—1887 Fr. 100,000.

II. Ausserkrankenhaus.

A. Geschichtliches.

Das Ausserkrankenhaus wurde bereits im Jahr 1284 gegründet und war für Aussätzige bestimmt. Ursprünglich und zwar lange Zeit hindurch bis 1765 hiess dasselbe das Siechenhaus, auch Haus der Veltsiechen; mit demselben wurde zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts das Blatternhaus verbunden; ebenso wurde um Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in Verbindung mit dem Siechenhaus auf dem Breitfeld ein Irren- oder Tollhaus errichtet. Das Siechenhaus hatte schon von Anfang an auch eine Abtheilung für unheilbare Pfründer. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fanden auf Kosten des Staates Neubauten und Reparaturen der

^{*)} Von Pfarrer Imobersteg. Ueber die Verhältnisse der Insel geben insbesondere die ausführlichen Jahresberichte der Inselverwaltung seit 1873 Aufschluss.

Anstaltsgebäude statt. Von 1765 an erhielt die dreitheilige Anstalt (Pfründer-, Blattern- und Irrenhaus, wie oben angedeutet, auf Grund einer umfassenden Reform den Namen "äusseres Krankenhaus". Von da an stund dieselbe, obwohl in durchaus selbständiger Stellung, mit der Insel unter gemeinsamer Direktion. Ums Jahr 1817 wurde die Blatternanstalt zu einem Kurhaus für Krätzige erweitert. Nach verschiedenen Versuchen und Erfahrungen kam später die sogenannte Schnellkrätzkur auf. 1821 wurden auch die sogenannten Grindkranken von der Insel in's äussere Krankenhaus verlegt. 1831 erfuhr die Anstalt neue bauliche Erweiterungen. Nach dem Organisationsreglement von 1843 zerfiel das äussere Krankenhaus seiner Bestimmung nach in folgende Abtheilungen:

- 1. Das Krankenhaus zur Heilung venerischer Uebel.
- 2. Das Irrenhaus zur Behandlung und Verpflegung der Irren.
- 3. Das Pfründerhaus zur Verpflegung unheilbarer Kranker; für die Besorgung der Krankenpflege wurde ein Arzt und Wundarzt nebst einem Assistenten vorgesehen. 1855 wurde das Irrenhaus abgetrennt und zu einer besondern Anstalt (Heil- und Pfleganstalt Waldau) erweitert. Im Jahr 1891 fand die Verlegung der Anstalt ebenfalls nach der Kreuzmatte statt, wo sie in einem besondern Neubau untergebracht ist und mit der Insel unter einheitlicher Verwaltung steht. Das Ausser-Krankenhaus ist zur Zeit in folgende Abtheilungen eingetheilt:
 - a) die Pfründer-Abtheilung für Unheilbare,
 - b) die Abtheilung für Venerische,
 - c) die Abtheilung für Hautkranke,
 - d) die Abtheilung für Kinder,
 - e) die Abtheilung für Krätzige.

B. Oekonomisches.

Hinsichtlich der Mittel zur Existenz war das äussere Krankenhaus von Anfang an wie die Insel ebenfalls auf Legate und Geschenke angewiesen. Zwar betheiligte sich der Staat ehemals nicht nur durch finanzielle Beihülfe, sondern auch unmittelbar an der Verwaltung selbst. Infolge dessen (?) sollen während der Zeit von 1684—1792 gar keine Legate mehr geflossen sein. Das Vermögen ging eine Zeit lang wesentlich zurück; so hatte sich dasselbe von Fr. 17,097 im Jahr 1754 auf Fr. 9291 im Jahr 1765 vermindert. (Es scheint hier nur das Baarvermögen gemeint zu sein.) Von da an vermehrte sich dasselbe wieder auf Fr. 49,053 im Jahre 1775. Im Jahr 1790 betrug das Vermögen sodann Fr. 225,060, nebst Liegenschaften, Zehnten und Bodenzinsen etc. Im Jahre 1798 war der Bestand der Verpflegten folgender: 5 Unheilbare, 182 Vene-

rische, 91 Krätzige, 5 Tolle und 3 Halbtolle. Zur Zeit der Revolution wurde das äussere Krankenhaus von den Franzosen geplündert. Bei der Aussteuerung im Jahre 1831 wurde das äussere Krankenhaus mit einer Viertelmillion und die Insel mit einer Million ausgesteuert. Der Vermögensbestand weist folgende Summen auf: 1831 Fr. 710,643, 1841 Fr. 740,054, 1880 Fr. 1,234,104 (allgemeiner Stiftungsfonds), 1890 Fr. 1,466,861.

Was die Leistungen, bezw. Ausgaben der Anstalt betrifft, so sind dieselben unter ziemlichen Schwankungen in den letzten 50 Jahren eher zurückgegangen. 1843 betrugen die Jahreskosten Fr. 60,862; 1863: Fr. 40,335 (niedrigste Summe); 1871: Fr. 64,084; 1881: Fr. 68,747 (höchste Summe); 1890: Fr. 53,336.

Der Staat trat jeweilen bei Defiziten, d. h. wenn die Einkünfte aus dem Vermögen nebst Kostgeldern zum Unterhalte nicht hinreichten, mit Beiträgen in den Riss; so z. B. wurden Staatsbeiträge verabfolgt pro 1849: Fr. 7922. 30; 1851: Fr. 13,160. 81; 1852: Fr. 6500 und 1858: Fr. 70,000 nebst Zinsen in jährlichen Raten von Fr. 10,000. Die Kosten pro 1890 setzen sich wie folgt zusammen: Fr. 20,049. 46 aus den Einnahmen an Kostgeldern und Verschiedenem; Fr. 33,286. 59 Beitrag aus dem Anstaltsvermögen, macht zusammen Fr. 53,336. 05.

Im Jahr 1887 wurden die frühern Anstaltsgebäude des Ausserkrankenhauses um die Summe von Fr. 250,000 an den Staat zum Zwecke der Erweiterung der Irrenanstalt Waldau abgetreten.

III. Irrenanstalt Waldau.

A. Geschichtliches.

Die Irrenanstalt bildete, wie im Berichte über das äussere Krankenhaus angedeutet, von früher her eine Abtheilung der letztern Anstalt. Bereits 1745 wurde das erste Irrenhaus mit zwölf "Taubhäuslein" zur Unterbringung der sogenannten Tollen, Halbtollen und Thoren, wie sie damals genannt wurden, erstellt. Die Entwicklung der Irrenpflege begann zwar erst in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts, obwohl die Irrenfrage schon im vorigen Jahrhundert die betreffenden Anstaltsbehörden und Aerzte öfter beschäftigt hatte.

Die Bestrebungen zur Errichtung einer besondern Kantons-Irrenanstalt reichen in das Jahr 1836 zurück. Es wurde vor Allem eine Irrenzählung vorgenommen; nach längern Vorbereitungen war das Ziel 20 Jahre später erreicht, indem die Irren Ende 1855 in das neu erbaute Anstaltsgebäude Waldau übersiedeln konnten, wo denselben eine bessere Pflege zu Theil werden mochte. Die neue Anstalt bot Platz für 240 Kranke im Maximum und kostete Fr. 952,823. 92, woran der Staat Fr. 641,770. 87, die Stadt Bern Fr. 311,053. 05 leisteten. Für Möblirung wurden überdiess noch Fr. 75,000 ausgegeben. Aber kaum waren 20 Jahre vorüber, so machten sich erneute Klagen über Nothstände im Irrenwesen geltend.

Eine im Jahre 1871 vorgenommene neue Irrenzählung wies auch in der That eine bedeutend vermehrte Zahl von Irren auf, als diejenige pro 1836, nämlich 1836: Zahl der Blödsinnigen (Geisteskranken und Idioten) 1307 = 3,27 % der Bevölkerung = 1 auf 306 Einwohner; 1871: 2804 = 5.53 $^{\circ}/_{00} = 1$ auf 180 Einwohner. Nicht genug dass bereits im Jahre 1859 die Normalzahl von 230 überschritten war: Es musste schon Anfangs der sechziger Jahre das alte Irrenhaus wieder bezogen werden; ferner mussten Ende der sechziger und Anfangs der siebenziger Jahre noch zwei weitere Filialen (Neuhausgut und Mösligut) für die Unterbringung von Geisteskranken eingerichtet werden. In den siebenziger Jahren wurde die Erweiterung der staatlichen Irrenpflege immer dringender, so dass dieselbe von den Behörden ernsthaft an die Hand genommen werden musste. Zunächst bot hiezu der Volksbeschluss vom 28. November 1880 die Möglichkeit, indem darin sowohl für Beschaffung der erforderlichen Mittel (auf dem Steuerwege) als hinsichtlich der Organisation der Irrenpflege prinzipielle Bestimmungen enthalten sind. Durch Dekret vom 30. Januar 1883 wurde sodann die Heil- und Pfleganstalt Waldau von der Insel- und Ausserkrankenhauskorporation losgetrennt und zur reinen Staatsanstalt erhoben; zur Erweiterung derselben werden gegenwärtig auch die vom Staate erworbenen Gebäulichkeiten des äussern Krankenhauses eingerichtet. Die Haupterweiterung der Irrenpflege besteht aber in dem Neubau einer Irrenanstalt in Münsingen, zu welchem Zwecke der Staat die dortige Schlossgutdomaine erworben hat. Diese neue, zur Zeit im Bau begriffene Anstalt, soll Platz für 500 Kranke bieten.

B. Oekonomisches.

Ausser dem durch die Anstalt Waldau repräsentirten Bauwerth von Fr. 952,824 (nach damaliger Grundsteuerschatzung auf Fr. 527,000 gewerthet nebst dem Werth der Möblirung im Betrag von Fr. 75,000, besass dieselbe Anfangs kein nennenswerthes Vermögen; letzteres betrug 1856 Fr. 3296. 36; 1876 belief sich das Gesammtvermögen auf Fr. 1,130,078 (Anstaltsgebäude und Liegenschaften inbegriffen). 1890 war der Bestand des Vermögens Fr. 1,399,741. 38, wovon Fr. 928,000 in Liegenschaften, Fr. 243,511. 60 Inventar, Fr. 225,725. 30 Zinsschriften und Fr. 2504. 48 Uebriges nach Abzug der laufenden Schulden. Ferner verfügt die

Anstalt noch über zwei Stiftungen im Betrag von Fr. 164,931. 81 zusammen. Die jährlichen Leistungen der Anstalt Waldau (Betrag der Jahreskosten) sind in den letzten 33 Jahren entsprechend der zunehmenden Frequenz um mehr als das 2½ fache angestiegen, nämlich von ca. Fr. 95,289. 28 im Jahr 1857 auf Fr. 247,813. 54 im Jahr 1890. An Staatsbeiträgen erhielt die Anstalt im ersten Jahrzehnt per Jahr Fr. 35—40,000, in den zwei letzten Jahrzehnten dagegen Fr. 60—70,000; in der zweiten Hälfte der sechziger und Anfangs der siebenziger Jahre stellten sich kleinere Defizite ein und im Jahr 1874 sah sich der Grosse Rath im Falle, zur Deckung des Defizits im Ganzen einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 165,000 zu leisten. Die Jahreskosten pro 1890 wurden gedeckt durch Fr. 175,871. 80 an Kostgeldern, Fr. 14,258. 83 Ertrag aus Gewerbe und Landwirthschaft und Fr. 60,006. 90 Staatsbeitrag, zusammen Fr. 250,137. 53.

IV. Frauenspital und Entbindungsanstalt.

A. Geschichtliches.

Die Entbindungsanstalt bildete von früher her eine Abtheilung Im Jahr 1781 wurde eine obrigkeitliche Hebammenschule im "grossen Spital" gegründet. In der Verordnung von 1809 steht folgende Bestimmung: "Die Besorgung der in der Insel befindlichen Kindbetterinnen und kleinen Kinder ist unter der Leitung und Aufsicht des Accoucheur einer Hebamme anvertraut. Im Jahr 1818 erfolgte die Gründung einer ambulatorischen Entbindungsanstalt, welche sich nach und nach erweiterte und 1826 einen fixen jährlichen Beischuss von Seite des Sanitätsraths erhielt und gleichzeitig zu einer bleibenden Hülfsanstalt der damaligen Akademie erhoben wurde. Im Jahr 1836 wurde die sogenannte Inselstube aus dem Lokal der Insel in dasjenige der akademischen Entbindungsanstalt verlegt. Um diese Zeit bestund also die Entbindungsanstalt unter der Leitung der Inseldirektion aus den folgenden drei Abtheilungen: 1. der akademischen Entbindungsanstalt; 2. der Inselstube und 3. der Hebammenschule oder dem geburts-Der Staat betheiligte sich mit finanziellen hülflichen Klinikum. Beiträgen für arme Wöchnerinnen und direkt an der Leitung der Anstalt durch Wahl und Besoldung des Vorstehers der Entbind-Auch dieser ursprüngliche Zweig der Mutteranstalt ungsanstalt. Insel nahm unter staatlicher Leitung eine so gedeihliche Entwicklung, dass der Bau und die Einrichtung einer neuen Anstalt zum Bedürfniss wurde. Es fasste daher der Grosse Rath Ende 1872

den Beschluss zur Herstellung eines Neubaues auf der grossen Schanze; derselbe konnte im November 1876 bezogen werden. Die neue staatliche Entbindungs- und Frauenkrankenanstalt bestund nunmehr aus folgenden Instituten: 1. Eine geburtshülfliche Abtheilung, unterschieden in eine akademische oder klinische und eine Frauenabtheilung nebst der Poliklinik (für Behandlung ausser der Anstalt), dann 2. eine gynäkologische Abtheilung (Klinik) nebst gynäkologischer Poliklinik; dann 3. eine Hebammenschule. An der Anstalt steht ein Professor der Medizin als Direktor; ihm ist ein Verwalter und das nöthige Anstaltspersonal beigegeben. Diese Organisation ist seither im grossen Ganzen dieselbe geblieben und scheint sich bewährt zu haben. Die Zahl der Verpflegten (ohne Kinder) ist von 182 im Jahr 1836 stets zunehmend, auf 545 im Jahr 1875 und von da auf 1193 im Jahr 1890 angestiegen. Ein Beweis, wie sehr diese Anstalt einem wirklichen Bedürfniss entsprach. Ueber die Details der Verwaltungsresultate geben die Jahr für Jahr in den Staatsverwaltungsberichten enthaltenen ausführlichen statistischen Notizen, sowie unsere beigefügten Uebersichtstabellen Aufschluss.

B. Oekonomisches.

Der Unterhalt der Entbindungsanstalt wurde schon seit mehr als 50 Jahren beinahe ausschliesslich aus Staatsmitteln bestritten. Eigenes Vermögen besitzt die Anstalt ausser einem kleinen Unterstützungsfonds von Fr. 6400 keines. Die Staatsleistung betrug Ende der dreissiger und Anfang der vierziger Jahre Fr. 8-11,000, in der ersten Hälfte der sechziger Jahre Fr. 10-12,000, in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre Fr. 15-16,000, in der ersten Hälfte der siebenziger Jahre Fr. 27-38,000, in der zweiten Hälfte der siebenziger Jahre Fr. 64-77,000, im Ausnahms- oder Defizitjahr 1877 Fr. 102,168. Anfangs der achtziger Jahre konnte die Staatsleistung infolge Durchführung besserer Verwaltungsgrundsätze (vermehrte Kostgeldbeiträge etc.) allmälig wieder verringert werden von Fr. 75.343 im Jahre 1881 auf Fr. 66,925 im Jahre 1888. Pro 1890 betrug der Staatsbeitrag wieder Fr. 73,634. Die Kosten betrugen in diesem Jahre Fr. 94,268. 81, der Beitrag an Kostgeldern von Pfleglingen und Schülerinnen betrug Fr. 21,032. 30.

V. Staatsleistungen für das Sanitätswesen, Armenspenden an Kranke und für medizinische Lehrzwecke.

Die verschiedenen Ausgaben des Staates für medizinische Lehrzwecke stellten sich erst mit dem Jahre 1880 in der Staatsrechnung ein und zwar unter den Leistungen für die Hochschule Von diesem Zeitpunkt an vermehrten sich die Anforderungen der verschiedenen medizinischen Lehranstalten von Jahr zu Jahr; insbesondere ist diess der Fall mit dem Beitrag an die Kliniken des Inselspitals und der Hochschule. Der Beitrag an die Klinik des Inselspitals belief sich z. B., wie schon beim Kantonsspital erwähnt, in der ersten Hälfte der achtziger Jahre auf Fr. 25,000, in den Jahren 1889 und 1890 dagegen betrug derselbe nunmehr 120,000 Franken. Diese Erhöhung steht mit dem Neubau und der Neu-Einrichtung des Kantonsspitals im Zusammenhang. Pro 1890 beträgt die Staatsleistung für sämmtliche Kliniken und Institute zu medizinischen Lehrzwecken Fr. 151,441, im Jahr 1880 dagegen nur noch Fr. 44,538. Angesichts solcher erheblicher Mehrleistungen des Staats, speziell Begünstigung der medizinischen Wissenschaft, dürfen auch wirkliche Fortschritte hinsichtlich der Krankenpflege und der Heilkunst im Allgemeinen erwartet werden.

Die Armenspenden, welche der Staat an Kranke (Irre und Gebrechliche) verabfolgt, vermehrten sich bis in die Mitte der achtziger Jahre ebenfalls fortwährend; bereits im Jahre 1848 wurde in dem Dekret über die Armenanstalten ein jährlicher Kredit von Fr. 32,000 für Kranke, unheilbare Personen ausgesetzt. Diese Armenspenden sollten an Platz der frühern Klosterspenden treten. 1862 betrugen dieselben Fr. 17,846, 1885 dagegen bereits 50,757 Franken; seither sind dieselben etwas niedriger geblieben. Pro 1890 erhielten 391 Unterstützte einen Beitrag von Fr. 49,940. Im Grunde wären hier auch noch die Staatsausgaben für die Armenimpfungen (pro 1890 Fr. 4534) sowie die Wartgelder an Aerzte (pro 1890 Fr. 1990) hinzuzurechnen. Die an und für sich unwesentlichen Staatsausgaben für das Sanitätswesen im Allgemeinen (Sanitätsvorkehren, Sanitätskollegium und Inspektionen) haben sich im letzten Jahrzehnt eher vermindert als vermehrt und betrugen pro 1890 nur mehr Fr. 6288, während in den vier Jahren 1870/73 (infolge der Kriegsereignisse und der epidemischen Krankheiten) für Sanitätsvorkehren allein Fr. 66,778 ausgegeben werden musste. Es ist noch zu bemerken, dass seit Ende der siebenziger Jahre die Zahl der Impfungen infolge des Ansturms gegen den Impfzwang bedeutend zurückgegangen ist und nur noch in denjenigen Jahren annähernd die frühere anormale Höhe erreicht, in welchen Epidemien auftreten, oder mit andern Worten: die Impfung wird von einem Theile des Volkes nur noch als Schutz- und Zufluchtsmittel benutzt, wenn wirkliche Gefahr im Verzuge ist — ein offenbar thörichter Standpunkt!

Wurde, wie angedeutet, im Kanton Bern von Staats wegen für das öffentliche Gesundheitswesen direkt nichts Neues gethan, so haben wir doch wenigstens in der Einführung der Lebensmittelpolizei einen grossen Fortschritt zu verzeichnen, der, wenn auch nicht das Gebiet der Krankenpflege beschlagend, doch für das Sanitätswesen und für die Gesundheitspflege des Volkes von grosser Wichtigkeit ist. Durch Gesetz vom 26. Februar 1888 wurde die Stelle eines Kantonschemikers nebst einem Laboratorium für die Untersuchung von Lebensmitteln kreirt und demselben technische Experten beigegeben, wofür der Staat (pro 1890) Fr. 26,426. 72 ausgibt.

VI. Die Bezirkskrankenanstalten.

A. Geschichtliches.

Die Entstehung der Bezirkskrankenanstalten fällt in das Jahr 1835, in welchem Jahre der Grosse Rath durch Dekret vier Spitäler (Krankenzimmer für Nothfälle) zu je sechs Betten errichten liess, nämlich:

den 1. in den Amtsbezirken Frutigen, Ober- und Niedersimmenthal und Saanen

- " 2. " " Burgdorf, Signau und Trachselwald
- , 3. " " Aarwangen und Wangen
- " 4. " " Aarberg, Biel, Büren, Courtelary, Erlach und Münster.

Zu diesem Zwecke wurde ein jährlicher Kredit im Betrag von Fr. 10,000 auf die Staatskasse angewiesen. In Interlaken und Pruntrut hatten schon früher Spitäler bestanden. Die Bezirksspitäler oder Nothfallstuben nahmen fortwährend eine gedeihliche Entwicklung, namentlich infolge des Gesetzes über die Armenanstalten vom Jahre 1848, wonach die Zahl der Staatsbetten bis auf 100 vermehrt werden konnte mit Hülfe eines Kredits von bis Fr. 365,000 per Jahr. Pro 1838 war der Bestand nach der definitiven Errichtung der staatlich unterstützten Nothfallstuben folgender:

- 10	Biel		•			•		$_{ m mit}$	6	Betten
9	Lang	gent	hal					77	6	"
	Sumi	swa	ald			•		"	4	77
	Lang	naı	1		•			"	4	"
1000	Frut	igeı	a	•		•	•	77	2	"
	Nied	ersi	mm	ent	hal		٠	"	2	27
	Ober	\sin	mer	itha	al			"	2	"
1	Saan	en	•	•				"	1	"

Also bereits acht Anstalten ohne die zwei von Pruntrut und Interlaken; diejenige von Saanen wurde zwar vorübergehend (von 1839—1844) wieder geschlossen. Im Jahre 1849 kamen neu die folgenden Spitäler hinzu:

	Delsbe	rg				. mit	3	Bett	en		
	St. Im	mer	•			. ,,	1	Bett	,		
	Meirin	gen				• "	3	Bett	en		
	Schwa	rze	nb	urg		• "	3	"		fern	\mathbf{er}
1856	Thun			$\overline{\text{mit}}$	5	Betten,	W	ovon	2	vom	Staate
1858	Saignelégier			"	10	27		"	2	"	"
1872	Laufen .			"	3	"		"	1	"	"
1874	Münster .			77	?	77		"	2	"	22
1876	Herzogenbuc	chse	e	"	5	,,,		"	2	22	"
1878	Münsingen			77	?	77		"	1	"	"
"	Burgdorf.			"	15	"		"	5	27	"
"	Aarberg .			77	10	"		"	4	77	"
1879	Höchstetten		•	"	6	"		77	1	77	"
1881	Diessbach			"	4	"		"	1	"	"
1887	Wattenwyl	•	٠	77	8	"		"	3	22	"

Die Entwicklung der Bezirkskrankenanstalten erhellt am deutlichsten aus der bedeutenden Zunahme der Zahl der Verpflegten. Dieselbe ist von 218 im Jahr 1837 (und 431 im Jahr 1840) auf 4706 im Jahr 1890 angestiegen; es hat sich diese somit bei regelmässiger Progression innert dem Zeitraum von 50 Jahren mehr als verzehnfacht.

B. Oekonomisches.

Die Bezirkskrankenanstalten sind hinsichtlich der Bestreitung ihrer Kosten hauptsächlich auf die Beiträge des Staates und der Gemeinden angewiesen; über die Vermögensverhältnisse der Bezirkskrankenanstalten liegen keine vollständigen Nachweise vor, wenigstens wurden bis dahin in den Staatsverwaltungsberichten keine Angaben bekannt gemacht; dagegen hat das statistische Bureau aus den im Besitze der Direktion des Innern befindlichen Originalrechnungen pro 1890 eine Zusammenstellung gemacht, welche für 20 Anstalten einen Vermögensbestand von Fr. 3,539,762 aufweist; darin ist der Werth der Gebäude und des Mobiliars inbegriffen. Das abträgliche Vermögen beziffert sich auf Fr. 2,208,601. Die Leistung des Staates erfuhr eine Vermehrung von Fr. 11,046 im Jahr 1837, auf Fr. 115,552 im Jahr 1890. Die Gesammtkosten im Jahr 1890 beliefen sich auf Fr. 318,100, woran geleistet wurde durch den Staat Fr. 115,552, durch Patienten Fr. 43,289 und durch die Gemeinden bezw. vom Vermögensertrag Fr. 149,748. Diese Summen sind (wie überhaupt die beigegebenen Uebersichten) nicht ganz zuverlässig, weil die in den Staatsverwaltungsberichten enthaltenen Uebersichtstabellen betreffend die administrative Statistik der Bezirkskrankenanstalten infolge mangelhafter Rechnungsablage einzelner Spitalverwaltungen in verschiedenen Rubriken unvollständig und ungenau sind. Wir erlauben uns bei diesem Anlass die Anregung, es möchten die Verwaltungsbehörden der Bezirkskrankenanstalten entsprechend dem Reglement vom 6. Juli 1849 sich regelmässigerer und genauerer Rechnungsablage befleissen. Die Staatsbehörde darf diess mit Rücksicht auf die bedeutende Staatsleistung zum Mindesten verlangen. Im Uebrigen verweisen wir zur Orientirung auf die beigedruckten Tabellen VII, VIII und IX.

VII. Die Gemeindekrankenkassen.

A. Geschichtliches.

Mit dem Inkrafttreten des Armengesetzes von 1857 wurden u. A. als Hülfsanstalt für die Armenpflege der Dürftigen in den Gemeinden besondere Krankenkassen eingeführt, welche durch die organisirte freiwillige Wohlthätigkeit gefördert werden sollten. Die Bildung dieser Krankenkassen hatte nach Kirchgemeinden oder nach Einwohnergemeinden zu geschehen und es sollten dieselben von den Präsidenten der Spendausschüsse mit Beiziehung von Geistlichen und Lehrern verwaltet werden. Den Krankenkassen wurden durch das genannte Gesetz folgende Aufgaben zugewiesen:

- a) Den beitragenden Mitgliedern der Krankenkassen in Krankheitsfällen in bestimmtem Maasse ärztliche Hülfe zu gewähren.
- b) Den erkrankten Dürftigen so weit möglich zur Herstellung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit behülflich zu sein. Als Hülfsmittel wurde den Krankenkassen zugewiesen:
- a) Der örtliche Antheil an den Heirathseinzuggeldern (durch das eidg. Civilstandsgesetz dahingefallen).
- b) Die vom Gewerbegesetz § 89 vorgesehenen obligatorischen Beiträge aller fremden Gesellen.

Dieser Paragraph lautet: "In jedem Amtsbezirk ist eine Hülfs- und Krankenkasse für Gesellen zu errichten. Auf Verlangen können solche auch nur für einzelne Ortschaften gegründet werden. Jeder kantonsfremde Geselle ist verpflichtet, an die betreffende Kasse einen Beitrag zu leisten, welcher vom Regierungsrathe festgesetzt wird."

- c) Die Eintritts- und Unterhaltungsgelder aller beigetretenen kantonsangehörigen Arbeiter und Dienstboten.
- d) Allfällige Legate und freie Gaben für die Kranken.
- e) Sammlungen von Haus zu Haus.

So vielversprechend das Institut der Gemeindekrankenkassen namentlich als Vorbeugungsmittel gegen zunehmende Verarmung auch gewesen wäre, so hatte dasselbe doch keineswegs diejenige Entwicklung gehabt, welche man berechtigter Weise von ihm hätte erwarten dürfen. Die Ursache davon liegt hauptsächlich in der mangelhaften Organisation und Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, sowie in allzugeringer Benutzung der Kassen. Denn erstlich scheint der citirte § 89 des Gewerbegesetzes nicht überall strenge befolgt und gehandhabt worden zu sein; zweitens liess der Beitritt der kantonsangehörigen Arbeiter und Dienstboten grossartig zu wünschen übrig und drittens fielen die Heirathseinzuggelder mit Inkrafttreten der eidg. Civilstandsgesetzgebung dahin, so dass der Ausfall, wo die Mittel fehlten, durch die Gemeindekasse gedeckt werden musste. Das Institut der Gemeindekrankenkassen enfernte sich daher immer mehr von demjenigen einer gegenseitigen Hülfskasse und konnte somit nur noch als eine direkte Unterstützungskasse für dürftige Kranke betrachtet werden. Infolge dieser Umstände wurde schon vor 20 Jahren die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt wäre, eine allgemeine obligatorische Krankenkasse des Kantons anzustreben. Diese Frage wurde im Jahr 1871 von der Armendirektion den Amtsarmenversammlungen vorgelegt, von diesen aber (vermuthlich aus bureaukratischen Befürchtungen) meist negativ beantwortet.

Die Zahl der durch die Gemeindekrankenkassen Unterstützten betrug im Jahr 1860: 3911; 1870: 5558; 1880: 3962; 1890: 3693, woraus sich (mit Ausnahme des Kriegsjahres 1870) ein völliger Stillstand während 30 Jahren, ja in dem letzten Jahrzehnt sogar ein entschiedener Rückschritt ergibt, obschon die Mittel nicht gefehlt hätten.

B. Oekonomisches.

Die Hülfsmittel der Gemeindekrankenkassen betrugen im Jahr 1860 Fr. 74,713; dieselben bestunden in folgenden Einnahmen: Fr. 30,286 Aktivsaldo, Fr. 37,922 Heirathseinzuggelder, Fr. 2640 Legate und Geschenke und Fr. 3865 Ertrag von Sammlungen. Die Ausgaben betrugen damals Fr. 36,208. 14, welche sich vertheilen auf Arztkosten mit Fr. 19,021. 50 und Untertützung in Kleidung Fr. 17,186. 64. Mit den Heirathseinzuggeldern allein konnten also damals die Jahreskosten gedeckt werden.

Der Vermögensbestand war von Fr. 28,094 im Jahr 1862 auf Fr. 200,289 im Jahr 1886 angestiegen.

Die Hülfsmittel betrugen im Jahr 1886 Fr. 83,512 mit und Fr. 61,728 ohne Rechnungsrestanz (Aktivsaldo des Vorjahres) und zwar Fr. 6652 an Kapitalertrag, Fr. 9600 Kirchensteuern, Fr. 7906 Legate und Geschenke, Fr. 1155 Sammlungen von Haus zu Haus, Fr. 3528 Erstattungen, Fr. 18,013 Beiträge der Mitglieder bezw. der öffentlichen Gemeindekasse und Fr. 14,874 Verschiedenes. Die Ausgaben beliefen sich 1886 auf Fr. 74,745, wovon indess nur Fr. 56,278. 15 auf Unterstützungen fallen.

VIII. Die Kantonale Krankenkasse.

A. Geschichtliches.

Die Kantonale Krankenkasse wurde als freiwilliges bezw. privates auf Gegenseitigkeit beruhendes Versicherungsinstitut im Jahr 1870 gegründet; die Gesellschaft umfasste damals 20 Sektionen in verschiedenen Ortschaften des Kantons mit 1956 Mitgliedern. Unter guter Leitung und zweckmässiger Verwaltung entwickelte sich dieses Institut so erfolgreich, dass im Jahr 1891 die Zahl der Sektionen auf 106 und diejenige der Mitglieder auf 8156 angewachsen war. Nicht mit Unrecht wird deren Organisation und Verwaltung von Autoritäten des Versicherungsfaches rühmend erwähnt und es wird die Kasse bei der Einführung der eidgenössischen obligatorischen Krankenversicherung im Kanton Bern ein fester Grundstock bilden, an den sich die neue Organisation im Wesentlichen wird anlehnen können. Mit diesem Erfolg wird der schon im Jahr 1873 gehegte Wunsch der Gesellschaft mehr als erreicht sein, indem das Centralcomite derselben in genanntem Jahre den Staat (mittelst Eingabe an die Direktion des Innern) um Uebernahme der Geschäftsleitung angesucht hatte.

Freilich hatte die Kasse im Laufe der Jahre mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen und es bedurfte zur Ueberwindung derselben eine umsichtige und konsequente Leitung. Der Hauptvortheil, den die Kantonale Krankenkasse gegenüber den andern gegenseitigen Hülfskassen des Kantons darbietet ist der, dass bei Domizilwechsel Rechte und Pflichten der Mitglieder nicht beeinflusst werden — ein Motiv um dessetwillen die Kasse s. Z. auch gegründet wurde.

Selbstverständlich bietet auch die kantonale Krankenkasse bei den unzureichenden Beiträgen nicht Dasjenige, was von einer Krankenversicherung im weitern Sinne zu erwarten wäre, nämlich einen wenn auch unvollständigen, so doch hinlänglichen Ersatz des durch Krankheit entstehenden ökonomischen Nachtheils, insbesondere des Verdienstausfalls; denn ein einheitliches Krankengeld von einem Franken per Krankheitstag (für einfach Versicherte und Fr. 2 für doppelt Versicherte) hat für Manche freilich nicht viel zu bedeuten; immerhin besser als gar nichts im Nothfall.

Wir können hier selbstverständlich nicht in das Nähere der Organisation und Geschäftsführung eintreten, sondern verweisen diessbezüglich auf die jährlichen Geschäftsberichte sowie auf das "Korrespondenzblatt", dem Organ der Kantonalen Krankenkasse.

B. Oekonomisches.

Die Beschaffung der Hülfsmittel der kantonalen Krankenkasse erfolgt nach versicherungstechnischen Grundsätzen, d. h. nach dem sogenannten Deckungsverfahren; dieselben bestehen beinahe ausschliesslich aus den Beiträgen der versicherten Mitglieder.

Im Gründungsjahr 1870 betrugen die daherigen Einnahmen Fr. 11,958. 65 nebst Verschiedenem Fr. 490. 12, zusammen Fr. 12,448. 77 (pro 1871 Fr. 23,375. 49).

Im letzten Berichtjahr 1891 beliefen sich die Gesammt-Einnahmen auf Fr. 76,479. 70, wovon Fr. 74,528. 50 an Mitgliederbeiträgen.

Die Leistungen bezw. Ausgaben machten pro 1870 im Ganzen Fr. 6385. 17 aus, wovon Unterstützungen (Krankengelder) Fr. 3496. 50, pro 1891 betrugen dagegen die Ausgaben Fr. 83,538. 64, wovon Krankengelder Fr. 72,666 und Sterbebeiträge Fr. 2500 (Beerdigungskosten).

An Vermögen besass die Gesellschaft pro 1870 nur Fr. 6063. 60 und pro 1891 Fr. 19,968. 85. Vom Jahr 1890 auf 1891 ergab sich durch ungünstige Umstände (hauptsächlich infolge der Influenza) ein Vermögensrückgang, resp. ein Passivsaldo von Fr. 7058. 94.

IX. Die gegenseitigen Hülfsgesellschaften (Krankenkassen etc.).

A. Geschichtliches.

Unter dieser Kategorie von wohlthätigen Instituten versteht man die auf dem Gegenseitigkeitsprinzip beruhenden Hülfskassen aller Art, wie die verschiedenen Arbeiter- und Fabrikkrankenkassen, die freiwilligen Bezirks- und Gemeindekrankenkassen etc. Inbegriffen ist hier selbstverständlich auch die Kantonale Krankenkasse mit ihren sämmtlichen Sektionen, ferner sind inbegriffen, obwohl nicht eigentlich den Zweck der Krankenversicherung verfolgend, die Wittwen- und Waisenstiftungen, die Bernische Lehrerkasse und die Kantonale Sterbekasse etc.

Im Jahre 1865 bestunden im Kanton Bern 60 solcher gegenseitige Hülfskassen mit einer Mitgliederzahl von 7916 Personen; im Jahr 1880 dagegen 124 (+ 119 Sektionen der Kantonalen Kranken- und Sterbekasse = 241 Kassen) mit 28,317 Mitgliedern. Die älteste Gesellschaft ist die Prediger-Wittwen- und

Waisenstiftung der Klasse Bern, gegründet im Jahr 1731; ausserdem sind noch vier weitere im vorigen Jahrhundert gegründet worden, wovon drei, wie die obgenannte, zu Gunsten des geistlichen Standes, nämlich in Burgdorf im Jahr 1751, in Thun 1763 und für den Kanton Bern 1768; sodann die burgerliche Wittwenund Waisenstiftung von Nidau im Jahr 1797. Es kamen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts folgende hinzu:

Allgemeine Wittwenstiftung im Jahr 1809

Krankenkasse für Künstler und Handwerker in Bern 1817

Bernische Kantonale Lehrerkasse im Jahr 1818

Krankenkasse des Brandcorps der Stadt Bern 1822

Kranken- und Hülfskasse in Sumiswald 1823

Krankenkasse für Buchdrucker im Jahr 1824

Kranken- und Hülfskasse für Handwerksgesellen in Langenthal 1828

Einwohner-Krankenkasse in Thun 1828

Gesellenkrankenverein in Biel 1833

Schweizerische Krankenkasse in Bern 1837

Obligatorischer Handwerker- und Krankenverein in St. Immer 1837

Allgemeine Krankenkasse der Stadt Bern 1840

Schreinerkrankenkasse für die Stadt Bern 1840

Schuhmacherkrankenkasse für die Stadt Bern 1840

Allgemeine Krankenkasse der Gemeinde Wangen 1840

Gesellenkrankenkasse in Burgdorf 1842

Arbeiterkrankenkasse in Thun 1843

Gesellenkrankenverein in Neuenstadt 1845

im Ganzen 18, die übrigen 100 entstunden erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts und zwar hauptsächlich in den sechziger und siebenziger Jahren.

Wir sehen also, dass gegenseitige Hülfskassen zuerst für den geistlichen und Lehrerstand Bedürfniss wurden; in diesem Jahrhundert machte sich sodann das Bedürfniss auch für den Gewerbestand geltend und zwar wurden in der ersten Hälfte des Jahrhunderts meist nur noch Handwerker- und Gesellenkrankenkassen gegründet; erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts mit dem Aufschwung der Industrie, des Fabrikbetriebs, mit dem Auftauchen der sogenannten Arbeiterfrage, der Sorge um die Existenz der Arbeiterschaft, entstunden alsdann die verschiedenen Arbeiterkrankenhülfskassen.

Ausser den von der Schweizerischen statistischen Gesellschaft in den Jahren 1865 und 1880 aufgenommenen Statistik dieser Vereine und den vom schweizerischen Arbeitersekretariat in den Jahren 1887 und 1888 gesammelten Materialien, von welchen summarische Uebersichten beiliegen, besitzen wir keine offiziellen Nachweise über die Verwaltungsergebnisse der gegenseitigen Hülfs-

kassen, obschon im bernischen Gesetz über die gemeinnützigen Gesellschaften vom 31. März 1847 in § 6 die jährliche Rechnungsablage zu Handen der Staatsbehörden vorgeschrieben war. Dieses Gesetz wurde allerdings bereits mit Ende des Jahres 1882 durch das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Obligationenrecht aufgehoben.

B. 0ekonomisches.

Das Vermögen der gegenseitigen Hülfskassen betrug im Jahr 1865 Fr. 1,477,182, pro 1880 Fr. 2,614,802. Die Einnahmen betrugen pro 1865 Fr. 177,406 (wovon Beiträge allein Fr. 85,292); die Ausgaben Fr. 123,072, davon Fr. 30,711 Krankengelder (inklusive Arzt und Arznei, Spitalkosten und Begräbnisskosten) und Fr. 77,944 Unterstützungen an Wittwen und Waisen nebst Pensionen an alte oder gebrechliche Mitglieder. Pro 1880 beliefen sich die Einnahmen auf Fr. 476,198, wovon Beiträge Fr. 327.230; die Ausgaben Fr. 375,440, wovon Fr. 168,113 Beiträge an Kranke, Fr. 28,193 Arzt und Arznei, Fr. 10,296 Spitalkosten, Fr. 42,911 Unterstützungen für den Todesfall, Fr. 65,053 Pensionen für Wittwen und Waisen, Fr. 19,859 Pensionen an alte oder invalide Mitglieder. Während die Ausgaben im Ganzen von 1865 auf 1880 sich verdreifacht, hatten die Krankengelder und Unterstützungen (ohne Wittwen- und Waisenpensionen) um mehr als das Achtfache sich vermehrt (Fr. 30,711 gegen Fr. 249,513) oder mit andern Worten: vor einem Vierteljahrhundert bildeten noch die Wittwen-, Waisen- und Alterspensionen die Hauptleistung der gegenseitigen Hülfsgesellschaften, während dieselbe nunmehr zum grössten Theil in Krankenunterstützungen besteht. Die Krankheitsfrequenz (Zahl der Krankheitstage) war 1865: 27,291, 1880: 137,111. der vom schweizerischen Arbeitersekretariat mit Hülfe der Staatsbehörden zu Zwecken der Kranken- und Unfallversicherung im Jahr 1888 veranstalteten Aufnahme verzeigten 108 Krankenhülfsvereine des Kantons Bern eine Mitgliederzahl von 26.497 mit einer Jahresausgabe in Krankheitsfällen von Fr. 221,984 an 6446 Kranke, Fr. 43,974 für Todesfälle und Fr. 24,425 für Invalide; die Zahl der Krankheitstage ergab 156,705. Nach einer von der Direktion des Innern im Jahre 1886 vorgenommenen Spezialerhebung über den Bestand der Fabrikkrankenkassen belief sich die Zahl derselben auf 58 mit einem Gesammtvermögen von Fr. 195,193.

X. Gemeindespitäler, Privatinstitute und Vereine für Krankenpflege.

Unter Gemeindespitälern und Privatinstituten für Krankenpflege verstehen wir hier vorwiegend diejenigen Anstalten, welche von Korporationen und Privaten gegründet und einer bestimmten Lokalität (Bevölkerungsklasse) oder einem speziellen Zweck dienen und aus eigenen Mitteln unterhalten werden.

Als solche kommen hier in Betracht:

1. Der Burgerspital in Bern. Derselbe hat als Eigenthum der Burgergemeinde (der Zünfte) Berns den Zweck, armen kranken und arbeitsunfähigen oder gebrechlichen Burgern ein Asyl zu gewähren. Es finden aber auch Jahr für Jahr eine namhafte Zahl kranker und hülfsbedürftiger Nichtburger Aufnahme und Verpflegung. Die Anstalt ist reich dotirt und gehört zu den grössten und besteingerichteten Spitälern des Kantons; das Totalvermögen betrug auf Ende 1890 Fr. 5,873,870. 43.

Im Zeitraum von 1876—1890 beherbergte das Burgerspital durchschnittlich per Jahr 66 Pfründer und Extrapfründer, 45 Kostgänger, 324 Kranke, 10 Gefangene, 16,851 Passanten, 4 Angestellte und 30 Dienste mit 79,326 Pflegetagen. Die Gesammtausgaben pro 1890 betrugen 139,910. 84.

- 2. Der Zieglerspital im Weissenbühl bei Bern ist eine Privatstiftung des hochherzigen Stifters Herrn G. E. Ziegler sel., welcher durch Testament vom Jahr 1867 die Einwohnergemeinde Bern zu seinem Haupterben einsetzte mit der Bestimmung, dass das Vermögen zur Gründung eines Krankenspitals für unbemittelte, aber wohlbeleumdete Einwohner Berns verwendet werden soll. Die Leitung der Anstalt liegt in Händen einer vom Einwohnergemeinderath ernannten Direktion. Das Stiftungsvermögen betrug anfänglich Fr. 1,750,000, auf Ende 1890 belief sich dasselbe auf Fr. 2,686,914.52. Die vor wenigen Jahren baulich erweiterte Anstalt (auf der Bellevue-Besitzung) weist von Jahr zu Jahr eine erhöhte Frequenz auf. Pro 1890 betrug die Zahl der Kranken: 1310, diejenige der Pflegetage: 40,838; die Ausgaben des Spitals beliefen sich auf Fr. 83,109.
- 3. Das Gemeindelazareth auf dem Weyermannshubel. Dieser Spital dient als Absonderungshaus für epidemische Krankheiten in der Gemeinde Bern. Die Leistungen desselben sind je nach dem Auftreten ansteckender Krankheitsfälle in den einzelnen Jahren sehr verschieden. So betrug die Zahl der Verpflegten 1885: 92, 1886: 15, 1887: 28 und 1890: 192. Die Ausgaben beliefen sich pro 1886 auf Fr. 4027, pro 1890 dagegen auf Fr. 13.409.

4. Jennerspital (für Kinder). Dieser Spital wurde von Fräulein von Jenner testamentarisch gestiftet und im Jahr 1862 im Hause der Stifterin an der Gerechtigkeitsgasse eröffnet. Das gesammte Vermögen des Instituts betrug auf Ende 1890 Fr. 628,459. 68 nebst Fr. 64,960. 90 an Spezialfonds.

Im Jahr 1891 wurden 258 Kinder verpflegt und ausserdem 4598 Kinder poliklinisch behandelt.*) Die Zahl der Pflegetage betrug 10,188 = 39,5 per Kind, die Ausgaben Fr. 14,384.

- 5. Das Diakonissenhaus in Bern. Dieses zu Anfang der 40er Jahre gegründete Institut entwickelte unter Fräulein Sophie Wurstenberger eine segensreiche Thätigkeit. Ursprünglich war dasselbe für Aufnahme von armen Kranken, die vom Inselschausaal abgewiesen werden, bestimmt. 1843 wurde an der Aarbergergasse das Krankenasyl eröffnet. 1849 wurden weitere Räume an der Brunngasse und Nydecklaube in Benutzung genommen. Schon 1845 wurde mit der Ausbildung von Krankenpflegerinnen (Diakonissen) begonnen; 1888 wurde vor dem Blumenberg ein grosses, sehr zweckmässig eingerichtetes Krankenhaus, Salem, aufgebaut. Dasselbe ist als Krankenpension für bemittelte Leidende bestimmt. In einer besondern Anstalt, Wartheim, auf der Altenberghöhe, werden invalide, meist unheilbare Personen verpflegt. Das Diakonissenhaus hat gemäss Statuten folgende Zwecke und Aufgaben zu erfüllen: **)
 - a. Erziehung und Bildung christlicher Armen-, Kinder- und Krankenpflegerinnen;
 - b. Aufnahme und Verpflegung von Kranken und Reconvalescenten, sowie vernachlässigter Kinder;
 - c. Versorgung der Diakonissen, die im Dienste schwächlich, alt und invalid geworden;
- d. Erziehung von vernachlässigten und krüppelhaften Kindern. Die Zahl der ausgebildeten in den verschiedenen Krankenanstalten in und ausserhalb des Kantons thätigen Diakonissen beträgt zirka 200. Jährlich werden durchschnittlich 18 bis 20 Diakonissen ausgebildet. Im Ganzen dürfte das Diakonissenhaus bei 300 in der Krankenpflege bethätigten Personen aufweisen. Die Ausgaben an Pflegekosten in den Spitälern allein wurde pro 1891 nach einem durchschnittlichen Ansatz von Fr. 2.50 per Pflegetag auf Fr. 59,000 berechnet. Die Gesammtausgaben der

^{*)} Interessant und belehrend sind die vom bisherigen Anstaltsarzte, Herrn Professor Demme, veröffentlichten "Klinischen Mittheilungen aus dem Gebiete der Kinderheilkunde."

^{**)} Die Armenpflege der Stadt Bern und die von ihr benutzten wohlthätigen Anstalten des Kantons, veröffentlicht von Dr. Schwab und Grossrath Demme.

Anmerkung. Verschiedene Angaben betreffend die obigen Spitäler sind den Berichten über die Gemeindeverwaltung der Stadt Bern entnommen.

Anstalt mögen über Fr. 100,000 per Jahr betragen. Das Budget derselben wird durch die Heranbildung der Diakonissen ziemlich schwer belastet. Ueber diesen Punkt schreibt uns der Vorsteher und Besitzer des Diakonissenhauses Folgendes:

"Die Bildung von Diakonissen dauert 5 Jahre; ehe wir eine "Diakonisse aufnehmen, muss sie die Probezeit durchmachen.

"Um Ihnen einen Begriff von den Unkosten zu geben, welche "die Diakonissenbildung erfordert, so theile Ihnen mit, dass im "Jahr 1891 im Diakonissenhaus 86 Mädchen aufgenommen wurden, "von denen die meisten noch da sind, aber es wurden nur 22 zum "Kurs zugelassen. Es sind somit immerhin 50—80 Mädchen im "Hause in der Vorprobe, welcher Unterhalt das Diakonissenhaus "schwer belastet."

Das Vermögen der Diakonissenstiftung von Staatsschreiber Moritz von Stürler sel. betrug auf Ende 1890 Fr. 81,711. 37.

6. Gottesgnad, Asyl für Unheilbare des Kantons Bern, zu Beitenwyl bei Worb. Diese Anstalt wurde in den Jahren 1884 und 1885 im Wege der privaten Wohlthätigkeit als ein Werk der Landeskirche durch Bettagskollekten gegründet und wurde auf 1. April 1886 anfänglich zu Richigen eröffnet; dieselbe entspricht einem von Jahr zu Jahr zunehmenden Bedürfniss.

Pro 1891 betrug die Zahl der Verpflegten bereits 82 mit 14,253 Pflegetagen und Fr. 13,095 Pflegekosten. Das Vermögen beträgt auf gleichen Zeitpunkt im Ganzen Fr. 50,983. 33. Vom Staate erhält die Anstalt per Jahr einen Beitrag von Fr. 1000.

- 7. Bethesda, Anstalt für Epileptische, in Tschugg. Eine vom Initiativkomite im Jahr 1884 unternommene Zählung ergab für den Kanton Bern 591 Epileptische, wovon 47 bereits in verschiedenen Verpflegungsanstalten untergebracht waren. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Epileptischen bedeutend höher sein, da bei der Zählung viele Fälle nicht konstatirt wurden. Die Anstalt konnte auf Anfang 1886 eröffnet werden. Pro 1891 erscheint die Anstalt mit 62 Verpflegten, 21,289 Pflegetagen und Fr. 21,261 Ausgaben. Das Vermögen belief sich auf Fr. 57,349. 15. Auch an diese Anstalt leistet der Staat einen jährlichen Beitrag von Fr. 1500.
- 8. Privatirrenanstalt Straub in Münchenbuchsee. Dieselbe wurde im Frühjahr 1847 von Dr. Straub sel. gegründet; seither befindet sie sich im Besitze und unter Verwaltung einer Nichte der Wittwe Straub sel. Die Anstalt erzeigt eine fortwährend zunehmende Frequenz. Pro 1891 zählte dieselbe im Ganzen 175 Insassen, nämlich 84 Männer und 101 Frauen.*) Weitere Angaben,

^{*)} Wir verdanken die bezüglichen Angaben für 1886—1891 dem gegenwärtigen Anstaltsarzte, Herrn Dr. Glaser.

als die Zahl der Verpflegten in den einzelnen Jahren sind nicht erhältlich.

- 9. Trinkerasyl Nüchteren bei Kirchlindach. Diese auf Anfang Mai 1891 errichtete Anstalt hat den phylantropischen Zweck, Personen, die der Trunksucht verfallen sind, unter gewissen Bedingungen aufzunehmen und der Heilung entgegenzuführen. Im Jahr 1891 wurden 24 solcher Personen verpflegt. Weitere Angaben über das erste Rechnungsjahr liegen uns nicht vor. Die Anstalt wurde für's erste Jahr mit Rücksicht auf die Einrichtungskosten mit Fr. 6000 bedacht; pro 1892 leistet der Staat aus dem Ertrag des Alkoholzehntels einen Beitrag von Fr. 4000.
- 10. Ein Asyl für Tuberkulöse ist durch die Initiative der ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft in Verbindung mit der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern im Entstehen begriffen und es sind zu diesem Zwecke bereits Fr. 22,000 durch freiwillige Kollekten gesammelt. Die Anstalt soll auf dem Hasleberg bei Meiringen errichtet werden.

Wir nehmen davon Umgang, auch die Taubstummenanstalten in Münchenbuchsee und Wabern, die Blindenanstalt in Köniz, das Greisenasyl in Bern und die verschiedenen Bezirksarmenverpflegungsanstalten in den Kreis unserer Betrachtung zu ziehen, indem diese als Versorgungsinstitute mehr dem Armen- und Erziehungszwecke als demjenigen der Krankenpflege und dem Heilzwecke dienen; es sei nur noch auf die bestehenden Krankenhülfsvereine aufmerksam gemacht, nämlich:

- a. Der Hülfsverein für Geisteskranke des Kantons Bern, gegründet im Jahr 1880, hat den Zweck, die Unterstützung von armen Geisteskranken, sowie die Mitwirkung an der Hebung und Erweiterung der Armenpflege. Im Jahr 1891 unterstützte der Verein 42 Kranke mit einer Ausgabe von Fr. 6434.
- b. der Krankenverein der Stadt Bern, gegründet 1870, hat den Zweck, nach dem Grundsatze freiwilliger christlicher Liebesthätigkeit hülfsbedürftige Kranke, Wöchnerinnen etc. zu besuchen und, soweit es seine Mittel ihm erlauben, mit Rath und That zu unterstützen. Die Spenden bestehen hauptsächlich aus Nahrungsmitteln. Pro 1891 wurden 677 Personen mit einem Betrage von Fr. 6434 unterstützt;
- c. der Samariterverein Bern befasst sich mit der ersten Hülfeleistung bei Unglücksfällen. Im Jahr 1891 fanden 746 Hülfeleistungen statt, nebst einer Ausgabe von Fr. 1208. 45. An fernern wohlthätigen Hülfsvereinen und Instituten sind noch zu erwähnen: der Privatkrankenverein Sulgenbach-Linde-

Holligen-Quartier, die Invalidenanstalt und Stiftung für ausgediente und kränkliche Personen, die Ferienversorgung, das Asyl für Reconvalescenten in Allmendingen bei Muri etc. etc. Die Leistungen dieser und anderer im kleinen privaten Kreise wirkenden Institute entzieht sich der statistischen Nachweisung.

XI. Zur Statistik der Todesursachen.

Die Statistik der Todesursachen wird seit Einführung der Civilstandsgesetzgebung vom eidgenössischen statistischen Bureau auf Grund ärztlicher Bescheinigung besorgt.

Die Konstatirung der Todesursachen durch die Aerzte*) wird trotz allen Anstrengungen stets Mängel aufweisen; indessen sind die bezüglichen statistischen Ergebnisse im Ganzen doch verwerthbar. Die Thatsache, dass die Zahl der Todesfälle infolge Lungenschwindsucht, Herz- und Nervenkrankheiten z. B. fortwährend zunehmen, ist durch unsere beigedruckte Uebersicht erwiesen; es hängt diess zweifelsohne mit der überhand nehmenden sogenannten Kulturkrankheit zusammen.

Höchst wünschenswerth wäre die Erforschung der Grundursachen der Krankheiten genannter Art, resp. die Feststellung der wirklichen Veranlassung; denn eine grosse Anzahl der konstatirten Todesursachen sind, obwohl scheinbar primitiv, lediglich Folgezustände. Für die Prophylaxis wäre aber die Sammlung von Krankheitsberichten, die genau in monographischer Weise zu ermittelnden Krankheitsursachen und Vorgänge von unberechenbarem Werth. Weisen ja doch viele Thatsachen und Erscheinungen darauf hin, dass eine Masse von Krankheiten und Leiden aller Art ihren Ursprung in erblichen Zuständen, in sexuellen Vergehen haben müssen: die physiologischen Bedingungen in der Natur der menschlichen Fortpflanzung, des Geschlechtslebens, des Generationswechsels überhaupt scheinen bis dahin aus Mangel an Erkenntniss in den breitesten Schichten des Volkes, ja sogar von Gebildeten und Aerzten nicht gewürdigt worden zu sein.

XII. Ueber die Leistungen der öffentlichen Krankenpflege im Allgemeinen.

Werfen wir zum Schlusse noch einmal einen Blick auf die Entwicklung der öffentlichen Krankenpflege, sowie auf den gegenwärtigen Stand derselben, so muss gesagt werden, dass in diesem

^{*)} Ueber den Stand des Medizinalpersonals auf Ende 1889 gibt eine bezirksweise Uebersicht im Anhang Auskunft. Danach zählte der Kanton Bern 204 Aerzte, 23 Zahnärzte und 458 Hebammen. Auf 2646 Seelen kommt sonach ein Arzt.

Jahrhundert, namentlich in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich viel geleistet wurde und dass diese finanziellen Mehrleistungen, abgesehen von denjenigen der Privatwohlthätigkeit, hauptsächlich auf Kosten des Staates erfolgten; betragen ja doch die Beiträge des Staates an die öffentlichen Krankenanstalten über Fr. 400,000. Wir haben hier also eine reine Staatsleistung vor uns, welche vor wenigen Jahrzehnten das Büdget des Staatshaushalts noch zum geringsten Theil kannte. Dazu kommen ferner die Staatsausgaben für den Bau und die Erstellung von Krankenanstalten, welche sich für die letzten vier Jahrzehnte auf Fr. 2,190,063 belaufen; eine noch höhere Summe (Fr. 3,300,000) soll für die Errichtung der neuen Irrenanstalt in Münsingen ausgegeben werden. So wohlthätig sich diese bedeutend vermehrten finanziellen Leistungen, welche die Krankenfürsorge erheischten, auch angebracht sein mögen, so ist man doch versucht, die Frage zu stellen, ob es nicht besser wäre, wenn diese grossartigen Leistungen ganz oder theilweise unterbleiben, resp. wenn die Anstalten zum Theil entbehrlich gemacht werden könnten. Einstweilen gehört zwar freilich dieser ersehnte Zustand in das Reich der Illusionen: allein die Möglichkeit eines Erfolges in dem gewünschten Sinne scheint uns dennoch nicht ausgeschlossen, wenn - abgesehen von der allgemeinen Anwendung gewisser Erfolg versprechender Fortschritte in der Heilkunde*) — die richtige Erkenntniss bezüglich der krankmachenden Ursachen sich im Volke mehr und mehr Bahn brechen und dieselben zu vermeiden getrachtet würde.

Unsere Anregung geht dahin, es möchte die Medizin sich allen Ernstes mit den neueren Lehren der Naturheilkunde, insbesondere mit der Elektrotherapie und den Wasserheilmethoden, gründlich vertraut machen, damit diese Errungenschaften in der Krankenpflege nutzbar gemacht werden können. Es sollte dahin kommen, dass, bevor ein Kranker einer gefährlichen Operation unterzogen oder als unheilbar erklärt wird, an Versuchen im Wege der natürlichen Heilkunst Nichts unterlassen wird, was zur Heilung oder Besserung führen könnte. Und wenn die Aerzte nicht aus freiem Antrieb darauf eingehen wollen, so ist es Pflicht des Staates, der Sanitätsbehörden, dafür zu sorgen, dass den angedeuteten Heilmethoden zum Wohle der leidenden Mitmenschen Eingang verschafft wird, sei es durch Erweiterung der ärztlichen Praxis im Sinne gesetzlicher Zulassung von mit der Naturheilkunde vertrauten Personen (sogenannten Spezialisten) zur Ausübung der Heilkunst in der Krankenpflege, sei es dass der Access zur Ertheilung des ärztlichen Diploms resp. der Bewilligung zur ärzt-

^{*)} Eine eingehendere sachbezügliche Erörterung muss aus begreiflichen Gründen bei Seite gelegt werden.

lichen Praxis von dem Vertrautsein mit den verschiedenen Heilmethoden abhängig gemacht würde; es würde diess die Errichtung von besondern Lehrstühlen für Hydropathie und auch für Elektrotherapie an den medizinischen Fakultäten nothwendig machen, was sehr zu begrüssen wäre. Endlich dürfte mit Rücksicht auf die staatliche Krankenversicherung die Frage betreffend Einführung des Instituts fix besoldeter Aerzte in Erwägung gezogen werden. Jedenfalls ist es an der Zeit, dass in den öffentlichen Krankenanstalten des Staats und der Gemeinden den neuern Wasserheilmethoden die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werde und es freut uns daher, in dem Jahresberichte des Inselspitals pro 1890 zu lesen, dass dort eine Einrichtung für Hydropathie in Aussicht genommen sei.

Aber nicht nur die Nutzbarmachung der Fortschritte in der Heilung von Krankheiten, sondern namentlich auch die Vorbeugung (die Prophylaxis) muss als eine Aufgabe der öffentlichen Sanitätsbehörden und deren Organe, der gesammten Medizin, betrachtet werden. In letzterer Hinsicht kommt es hauptsächlich auf Belehrung des Volkes an. Zu diesem Zwecke sollte die Gesundheitspflege als Lehrfach in den sämmtlichen Schulen höherer Stufe eingeführt werden und zwar praktisch im Sinne geeigneter Abhärtung des Körpers nebst ausgiebiger Reinlichkeitspflege, theoretisch im Sinne der Belehrung der reifern Jugend über die Lebensbedingungen und wichtigsten Lebensfunktionen des menschlichen Körpers; denn alle Turnerei nützt wenig oder nichts, wenn der Mensch schon in der Jugend gegen die wichtigsten Lebensbedingungen und Naturgesetze sich vergeht. Die Pflege der Gesundheit darf aber nicht nur den Sanitätsorganen und der Schule überlassen werden: Es soll dieselbe zur Aufgabe und Pflicht der Familie, des gesammten Volkes werden. Erst dann nach richtiger Erkenntniss und durch die That des Einzelnen und der Gesammtheit lässt sich wieder ein neues, starkes Geschlecht erziehen und das jetzige, soweit es noch lebensfähig ist, vor dem Untergange retten.

Die Lösung der wichtigen Aufgabe der Volksgesundheitspflege bedeutet Hebung der Volkskraft, der Erwerbskraft und der Wehrkraft, denn die Gesundheit ist das höchste Gut, der Inbegriff des menschlichen Glücks und der Zufriedenheit.

Wenn Volksbildung Volksbefreiung ist, so ist Volksgesundheitspflege wahre Volkswohlfahrt!

Ueber die Bestrebungen zur Einführung der staatlichen Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz.

Mit der Einführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung wird das Prinzip der sozialen Selbsthülfe zum gemeinsamen Staatszweck gemacht. Nachdem Deutschland auf diesem Gebiete bahnbrechend vorangegangen, hatte auch Oesterreich nicht gezögert, dem guten Beispiele zu folgen und die Schweiz ist nun der dritte Staat im Bunde.

In Hinsicht auf die Bedeutung und Tragweite der vorerwähnten Gesetzgebung muss die Krankenversicherung in den Vorrang gestellt werden, da die Grenze des Versicherungskreises sich enger oder weiter denken lässt, während bei der Unfallversicherung schon mit Rücksicht auf die bisherige Haftpflicht von vorneherein eine bestimmte Umschreibung und Begrenzung möglich ist. Mit der Unfallversicherung ist der Ersatz eines Schadens, die Erfüllung der Haftpflicht Seitens der Arbeitgeber verbunden, während für die Krankenversicherung das Recht des Entschädigungsanspruchs des Kranken nicht das treibende Motiv war, noch sein kann. Allerdings ist der Arbeitgeber nach Art. 341 des Obligationenrechts verpflichtet, seine mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Dienstboten bei unverschuldeter Krankheit auf eigene Kosten verpflegen und ärztlich behandeln zu lassen; allein es brachte diese Bestimmung dem Arbeitgeber keine neue und so schwere Last, dass dadurch die obligatorische, allgemeine Krankenversicherung nothwendig geworden wäre, zumal diese Leistung ohnehin schon früher als ein Gebot der Christenpflicht und Humanität angesehen und dargebracht wurde. Die Einführung der allgemeinen Krankenversicherung rechtfertigt sich also nicht durch eine Schadenersatzpflicht, sondern wesentlich aus sozialen Gründen - im Interesse der Vorbeugung vor Verarmung und im

Anmerkung. Der vorstehende Bericht ist das Ergebniss einer freiwillig unternommenen Studie des Vorstehers des statistischen Bureaus über die bereits in Fluss gerathene Frage der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung. Obschon die parlamentarische Behandlung der Gesetzesmaterie in diesem Jahre noch kaum beginnen wird, so dürfte es manchem Interessenten, insbesondere den Mitgliedern des Grossen Rathes, den Bezirks- und Gemeindebehörden nicht unwillkommen sein, schon jetzt einen kurzen Ueberblick über die bisherigen Bestrebungen zur Einführung der staatlichen Krankenversicherung zu erhalten und sich danach ein wenig in der wichtigen Angelegenheit zu orientiren; denn dieselbe ist von so grosser Tragweite und so heikler Natur, dass ein allseitiges Studium und gründliche Vorbereitung sehr noth thut.

Interesse der Volksgesundheitspflege. Da die Organisation und Leitung der Unfallversicherung vorwiegend von mathematischtechnischen Erwägungen und Grundsätzen abhängig sein wird, so lassen wir dieselbe, obschon sie von der Krankenversicherung in Wirklichkeit unzertrennbar ist, im Nachfolgenden ausser Betracht und verfolgen des Nähern das Pensum der Krankenversicherung.

Die Krankenversicherung war bisher in der Schweiz Sache der freiwilligen Vereinsthätigkeit. Ueber die Bedeutung und Entwicklung der sogenannten Krankenhülfskassen, welche auf Gegenseitigkeit beruhen, gibt uns die von der schweizerischen statistischen Gesellschaft für die Jahre 1865 und 1880 veröffentlichten Statistiken (bearbeitet von Professor Dr. Kinkelin) Aufschluss. Es waren danach:

lm Jahr	In der Sc	hweiz	Im Kanton Bern			
	Anzahl Vereine	Mitglieder	Anzahl Vereine	Mitglieder		
1865	636	96,003	60	7,916		
1880	1085	209,920	124	28,307		

Die Entwicklung der gegenseitigen Hülfsgesellschaften der Schweiz ist danach für den 15jährigen Zeitraum von 1865—1880 als eine erfreuliche zu bezeichnen; im Kanton Bern stieg die Zahl der Vereine auf mehr als das Doppelte, diejenige der Mitglieder nahezu auf das Vierfache. Unter diesen Hülfsgesellschaften sind allerdings auch solche, die neben der Krankenversicherung noch die Sterbeversicherung betreiben. Die einzelnen Hülfsvereine sind freilich sehr oft zu klein, um auf solider Basis prosperiren zu können, wesshalb der Verfasser genannter Statistiken den Anschluss zur Bildung grösserer Verbände und Aufstellung periodischer Bilanzen nach technischen Grundsätzen betont. Die Verstaatlichung wird diesen und anderen Forderungen Genüge leisten. Anregung zu staatlicher Einmischung in das Krankenversicherungswesen wurde im Sinne des Obligatoriums im Kanton Baselstadt im Jahr 1868 gemacht. Auf gestellten Anzug hin beauftragte nämlich der Grosse Rath dieses Kantons die Herren Staatsschreiber Bischoff und Rathsherr Christ mit der Untersuchung und Berichterstattung über die Frage der obligatorischen Krankenversicherung. Ein von den Obgenannten gegen Ende 1873 abgegebenes, sehr gründliches und umfassendes Gutachten schliesst dahin, es seien alle im Kanton Baselstadt wohnenden Aufenthalter polizeilich zu genügender Krankenversicherung anzuhalten; es sollen ferner die Arbeitgeber in Fabriken und grösseren Gewerben verpflichtet sein, dafür zu sorgen, dass alle ihre Arbeiter genügend versichert seien und dass die Zahlung ihrer Beiträge regelmässig stattfinde etc. etc. Im Jahr 1875 erklärte der Grosse Rath zwar seine Zustimmung zu dem Projekt, allein bei diesem Beschlusse blieb es. Im Jahr 1881 erschien der erste Gesetzentwurf betreffend Krankenversicherung

und im Laufe der folgenden Jahre d. h. in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts tauchten noch mehrere Gesetzesvorlagen auf, ohne dass dieselben in Kraft erwachsen wären. Auch in den Kantonen Genf, Schaffhausen und Zürich sollen Versuche zur Einführung der staatlichen Krankenversicherung gemacht worden sein, allein dieselben blieben ebenfalls erfolglos; St. Gallen hat die Aufenthalter verpflichtet, sich in eine Krankenkasse aufnehmen zu lassen. In Appenzell A.-Rh. haben die Gemeinden das Recht. das Obligatorium einzuführen, wovon viele Gemeinden Gebrauch gemacht haben; die kantonalen Versicherungsgebiete mochten sich indess für das Obligatorium und dessen Tragweite wohl als zu klein erwiesen haben. Im Kanton Bern wurde die Frage der staatlichen Krankenversicherung bei Anlass der Verfassungsverhandlungen im Jahr 1884 ebenfalls behandelt und es enthielt der vom Volke verworfene Verfassungsentwurf folgende Bestimmung: "Der Staat fördert und unterstützt das Versicherungswesen, insbesondere die Kranken- etc. Versicherung. Der Staat kann für einzelne Kreise der Bevölkerung die Krankenversicherung obligatorisch erklären".

Besondere Erwähnung verdient eine um die nämliche Zeit von Dr. Glaser veröffentlichte Schrift über die Förderung der Krankenversicherung durch den Staat; der Verfasser empfahl damals die freiwillige Organisation unter den Auspizien des Staats und mit finanzieller Beihülfe desselben. Ohne Zweifel wäre der Vorschlag von Glaser geeignet gewesen, der obligatorischen Krankenversicherung des Bundes im Kanton Bern die Wege zu ebnen.

Die Bestrebungen zur Einführung der obligatorischen Krankenversicherung auf eidgenössischem Gebiete datiren aus den 80er Jahren. Als solche fallen in erster Linie in Betracht die Kundgebungen in den eidgenössischen Räthen und zwar:

1. Das Postulat vom 25. März 1885 (Motion Klein):

"Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht eine allgemeine obligatorische Arbeiter-Unfallversicherung anzustreben sei"; dieses Postulat wurde in Verbindung mit der Frage der Revision der Haftpflichtgesetzgebung gestellt.

2. Das Postulat vom 29. April 1887:

"Der Bundesrath ist eingeladen, beförderlichst Bericht und Antrag betreffend die Einführung der allgemeinen obligatorischen, staatlichen Unfallversicherung der Arbeiter den Räthen zu unterbreiten."

Diese Kundgebungen waren der Ausdruck der seit Jahren aus den verschiedensten Kreisen des Volkes geltend gemachten Wünsche und Anregungen zur Einführung der obligatorischen Versicherung gegen Unfall und Krankheit, welche übrigens von allen politischen Parteien, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verlangt wurde. Nachdem die Bundesbehörden bereits im nämlichen Jahre die Vornahme einer neuen Volkszählung, sowie einer auf drei Jahre auszudehnenden Unfallzählung zum Zwecke der grundlegenden Vorarbeiten für die Unfallversicherung angeordnet hatte, beauftragte das schweizerische Industrie- und Landwirthschaftsdepartement die Herren Professor Dr. Kinkelin in Basel und Nationalrath Forrer in Winterthur mit der Abfassung von bezüglichen Gutachten*).

Unterm 28. November 1889 erschien sodann die Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend Einführung des Gesetzgebungsrechts für eine allgemeine Kranken- und Unfallversicherung nebst einem Beschlussentwurf folgenden Wortlauts:

"Die Bundesverfassung erhält folgenden Zusatz:

Art 34 bis

Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung die obligatorische Unfallversicherung einzurichten.

Er ist im Weitern befugt, über die Krankenversicherung gesetzliche Bestimmungen zu treffen und für sämmtliche Lohnarbeiter den Beitritt zu einem Krankenkassenverband verbindlich zu erklären. etc."

Aus den Berathungen der Bundesversammlung ging dann folgender Bundesbeschluss hervor, welcher vom Schweizervolke unterm 26. Oktober 1890 mit 283,000 gegen 92,000 Stimmen angenommen wurde:

"Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einrichten unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen Er kann den Beitritt allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären."

Ueber die Art und Weise nun, wie die Krankenversicherung durch die Gesetzgebung zu ordnen sei, enthält die vorgenannte Botschaft des Bundesrathes einige vorläufige Erörterungen; ebenso sind seither eine Reihe von bezüglichen Vorschlägen Seitens der verschiedenen Berufs- und Interessentenkreise bekannt geworden, von denen hier in der Hauptsache Erwähnung gethan werden soll. Endlich ist der bereits oben genannte Herr Nationalrath Forrer vom Bundesrath mit der Ausarbeitung eines Gesetzes-Entwurfs beauftragt und es wird derselbe den eidgenössischen Räthen in der Dezembersession des laufenden Jahres vorgelegt werden können.

A. Vorschläge des Herrn Nationalrath Forrer in seiner Denkschrift über Einführung einer schweizerischen Unfallversicherung:

^{*)} Auf fernere Gutachten, wie diejenigen der HH. Ständerath Göttisheim und Fabrikinspektor Schuler, sowie die Arbeiten des Herrn alt Ständerath Bodenheimer können wir hier des Raumes halber nicht eintreten.

- 1. Die Anstalt ist staatlich; ihre Organe sind ein eidgen. Unfallversicherungsamt und kantonale Bezirksbeamte. Der Bund übernimmt die Kosten der ersten Einrichtung und der Verwaltung der Anstalt.
- 2. Jeder Arbeiter eines wirthschaftlichen Betriebes und jeder Dienstbote ist mit Bezug auf jeden Unfall, insofern er ihn nicht vorsätzlich herbeigeführt oder durch gröbste Fahrlässigkeit verursacht und insofern der Unfall den Tod oder einen bleibenden körperlichen Nachtheil oder eine mehr als vier Wochen dauernde Krankheit nach sich gezogen hat, bei der Anstalt versichert.
- 3. Kleinere Unfälle, welche eine Krankheit von weniger als vier Wochen zur Folge haben, und längere Unfallskrankheiten mit Bezug auf die ersten vier Wochen sind von der Krankenversicherung zu entschädigen. Diese ist gleichzeitig mit der Unfallversicherung von Bundes wegen zu organisiren.
- 4. Die Anstalt ersetzt zwei Drittel des versicherten Unfallschadens regelmässig mittelst einer Rente. Für die Grösse ist der bisherige Jahresverdienst massgebend, soweit er 2000 Franken nicht übersteigt.
- 5. Die Krankenversicherung wäre an die bestehenden Krankenkassen anzulehnen; die Versicherung wäre für alle Arbeiter in wirthschaftlichen Betrieben sowie für sämmtliche Dienstboten obligatorisch. (Nach Angabe des statistischen Bureaus beliefe sich die Zahl der zu Versichernden auf ca. 750,000 "unselbständig Erwerbende".)

B. Gutachten des Herrn Prof. Kinkelin:

Oertliche Organisationen der Krankenversicherung unter möglichstem Zusammenschluss der Vereine zu grösseren Verbänden und unter Aufsicht des aufzustellenden eidgen. Aufsichtsamts; Regelung ihrer Verhältnisse nach innen und aussen, insbesondere desjenigen der Unfallversicherung.

Obligatorium der Krankenversicherung für alle Dienstboten, Lohnarbeiter und kleinern Angestellten.

Beitragspflicht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen dem Obligatorium unterworfenen Fällen je zur Hälfte.

- C. Schweizerischer Gewerbeverein: Anträge des Referenten Herrn Ständerath Lienhard:
 - 1. Durchführung des Art. 34 bis der Bundesverfassung im Sinne des Erlasses einheitlicher Vorschriften über das Gewerbewesen.
 - 2. Die Kranken- und Unfallversicherung seien gleichzeitig und im Zusammenhang zu ordnen.
 - 3. Das Obligatorium sei auch auf die nicht im Lohne oder Dienste Anderer stehenden sogenannten selbständig Erwer-

benden auszudehnen Beim Nachweis gewisser gesetzlich zu fixirender Voraussetzungen könne Befreiung von der Krankenversicherung zugelassen werden. Sie seien von fernerer Haftpflicht über die Versicherung hinaus zu entbinden.

- 5. Die sogenannte Karenzzeit sei auf sechs Wochen auszudehnen.
- 6. Die Verwaltung der Krankenkassen sei nicht ausschliesslich den Versicherten zu überlassen; eventuell seien dieselben nicht ganz von den Lasten der durch die Krankenkassen vergüteten Unfälle zu befreien.
- 7. Für die Unfallversicherung sei eine die ganze Schweiz umfassende staatliche Anstalt zu errichten. Die Krankenversicherung sei lokalen Verbänden zu übertragen; jedoch unter Offenhaltung der Möglichkeit, eine gegenseitige Rückversicherungs- oder Ausgleichungsgemeinschaft für ausserordentliche Fälle zu schaffen.
- 10. In der Krankenversicherung seien nur Fälle offenkundigen und groben Selbstverschuldens auszuschliessen.
- 11. Die Organisation sei so zu gestalten, dass den Arbeitgebern und Arbeitern ein möglichst weitgehender Antheil an der Verwaltung und Kontrolle, sowie an den Entscheidungen gesichert werde.

Ein anderer vom Schweizerischen Gewerbeverein ebenfalls entgegengenommener Vorschlag (des Herrn Lehrer Jakober) befürwortet das allgemeine. Obligatorium der Krankenversicherung inklusive Altersversicherung (ausserordentliche Delegirtenversammlung vom September 1891 in Liestal).

Vorschläge des Centralvorstandes des Schweizerischen Gewerbevereins:

1. Die staatliche Unfallversicherung und die Krankenversicherung sind obligatorisch zu erklären für alle in Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft, Handel und Verkehr beschäftigten Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge; ferner für alle Dienstboten; endlich für diejenigen Geschäftsinhaber oder selbstständig Erwerbenden, welche nicht ein Jahreseinkommen von über Fr. 3000 oder ein Vermögen von über Fr. 50,000 nachweisen können.

Im Uebrigen soll der Beitritt zur Krankenversicherung allen Personen vom 16. Altersjahr an freigestellt sein, ebenso der Beitritt zur Unfallversicherung bis zu einer Versicherungssumme von Fr. 5000.

- 2. Die Kosten der staatlichen Krankenversicherung sind in der Regel von den Versicherten selbst zu tragen.
- 3. Die staatliche Krankenversicherung vergütet für alle Krankheiten, welche nicht durch grobes Selbstverschulden entstanden sind, sowie für kleinere Unfälle, welche eine Erwerbs-

unfähigkeit von weniger als vier Wochen zur Folge haben, nebst den Heilungs- und Verpflegungskosten ein Krankengeld bis auf zwei Drittel des Durchschnittslohnes.

6. Die Verhütung von Krankheiten ist insbesondere zu fördern durch:

Förderung der Gesundheitspflege in Werkstätten und Familien und Nutzbarmachung der Ergebnisse der Unfall- und Krankheitsstatistik.

7. Die Organisation der staatlichen Versicherungsinstitute ist möglichst einfach und volksthümlich zu gestalten. Den Versicherten soll ein wesentlicher Antheil an der Verwaltung, Aufsicht und Schadenbeurtheilung gesichert werden. Der Bund übernimmt die Kosten der ersten Einrichtung und der Verwaltung beider Versicherungsinstitute.

Die Vorschläge des Schweizerischen Gewerbevereins verdienen besondere Berücksichtigung, indem sie sich auf eingehende und umfassende Vorarbeiten und Enquêten stützen; ebenso verspricht die Enquête über die Stellungnahme der Arbeiterschaft zur Bundesgesetzgebung betreffend Kranken- und Unfallversicherung resp. das Ergebniss der 40 vom schweizerischen Arbeitersekretariat an die Arbeitervereine und Krankenkassen der Schweiz gestellten Fragen ein erschöpfendes Material zu bieten. Da diese Arbeit indess zur Zeit noch nicht bekannt ist, so müssen wir uns hier darauf beschränken, die vom schweizerischen Arbeitersekretariat vorläufig aufgestellten Gesichtspunkte zur Regelung der Krankenversicherung zu erwähnen.

Vorläufige Anträge des schweizerischen Arbeitersekretariats:

- 1. Umfang der Versicherungpflicht. Die obligatorische Krankenversicherung soll sich auf alle diejenigen Personen beziehen, die ihren Lebensunterhalt durch Arbeit bei Andern oder für Andere erwerben, also sämmtliche Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge oder Dienstboten, welche im Lohn oder Dienste Anderer stehen. Untergrenze der Versicherungspflicht: das zurückgelegte vierzehnte Altersjahr. Obergrenze des Alters: keine. Maximum des Lohnes oder des Gehalts für die Versicherungspflicht: Fr. 3000. Eventuell Belegung der Gemeinden oder Arbeitgeber mit einer Einkaufsgebühr für ältere und kranke Personen.
- 2. Organisation der Krankenkassen. Dieselbe sollte soweit es versicherungstechnisch möglich ist, nach Berufen oder Berufsgruppen geschehen, denn die Krankenkassen werden die Wahlkreise für die Vertretung der Arbeiter bei der Unfallversicherung sein. Ermöglichung des Zusammenschlusses lokaler Krankenkassen zu grössern, schweizerischen Central-

- verbänden. Fabrikkrankenkassen hätten in den Berufskassen aufzugehen. Wo keine Krankenkassen bestehen, müssten die Lokalbehörden solche gründen. Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Versicherten anstatt der vormundschaftlichen Verwaltung der Behörden.
- 3. Leistung der Versicherung. Ersatz des wirthschaftlichen Schadens der Krankheit resp. des Lohn- oder Verdienstausfalls so weit irgend möglich. Einrichtung des Klassensystems in dem Sinne, dass bei den niedrigsten Lohnansätzen das Krankengeld ungefähr dem vollen Betrag des Taglohnes gleichkommen würde; erst von einem Taglohn von Fr. 2. 50 an aufwärts dürfte das Krankengeld in etwas hinter dem Taglohn zurückbleiben, so dass es z. B. bei Fr. 4 Taglohn noch ³/₄ oder 3 Fr., bei 6 Fr. Taglohn noch ²/₃ bezw. 4 Fr. betrüge. Minimum der Unterstützungsdauer mit gleichbleibendem Krankengeld sechs Monate; Maximum neun Monate. Für ärztliche Behandlung, Heilmittel und nöthige Spitalverpflegung hätte der Staat einzutreten.
- 4. Verwaltung und Aufsicht. Die Verwaltung soll in den Händen der Versicherten sein; der Bund übernähme die Vorsorge für ärztliche Hülfe, Heilmittel und nöthige Spitalverpflegung, die Arbeiter allein die Beiträge für die Krankenversicherung. Der Bund hätte durch ein geeignetes Centralamt eine sorgsame Aufsicht über die Geschäftsführung und über die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen, die als Organe der obligatorischen Krankenversicherung anerkannt werden wollen, zu führen. Aufgaben des Centralamtes: Technische Bilanz der Krankenkassen ziehen, diese zu zweckmässiger Organisation und zur Bildung von Centralverbänden behufs Rückversicherungen, als Rathgeber und endgültig entscheidende Rekursinstanz diene, Statistik der Krankenversicherung und der Erkrankungen. Dem Centralamt wären Beisitzer aus den Vertretern der Versicherten beizugeben.
- 5. Verhältniss der Kranken- und Unfallversicherung. Die Uebernahme der Unterstützung für Unfälle durch die Krankenkassen geschieht abrechnungsweise und zwar auf die Dauer von 2—4 Wochen; die sogenannte Karenzzeit fiele sonach weg.

Kundgebungen des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins.

Die Abgeordnetenversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins in Sempach vom 19./20. Mai 1889 erklärte sich nach Anhörung eines begeisternden Vortrages des Herrn Regierungsrath Steiger von Bern:

- a) gegen die Ausdehnung der Haftpflicht auf die Landwirthschaft;
- b) für die Idee der Unfall- und Krankenversicherung, worüber der Vorstand des Vereins Bericht und Antrag vorzulegen habe über die Frage: "Wie und auf welche Weise können die Unfall- und Krankenversicherung auch auf die Landwirthschaft ausgedehnt werden."

Obschon nun vom landwirthschaftlichen Verein selbst noch keine selbständigen Vorschläge vorliegen, so glauben wir doch die von den beiden Referenten der Abgeordnetenversammlungen vom Jahr 1889 und 1892 aufgestellten Grundsätze erwähnen zu sollen. Diejenigen des ersten Referenten, Herrn Regierungsrath Steiger (vom Februar 1889) lauten:

- 1. Die Versicherung der Lohnarbeiter und zwar sowohl der gewerblichen wie der landwirthschaftlichen, gegen die Folgen von Krankheit und Unfall liegt nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern ebensosehr in demjenigen der Gemeinde und des Staates.
- 2. Diese wohlthätige Einrichtung kann nur allgemein werden, wenn der Staat, Kanton oder Bund sie für diejenigen Kreise, welche ihrer am dringendsten bedürfen, obligatorisch erklärt.
- 3. Die Kranken- und Unfallversicherung können entweder ganz von einander getrennt oder mit einander verbunden werden; im erstern Falle ist die Krankenversicherung durch die Kantone zu organisiren etc.
- 4. Die Krankenversicherung soll einheitlich mit territorialen Abtheilungen und die Unfallversicherung mit Prämien nach Gefahrenklassen organisirt werden.
- 5. Die Krankenversicherung soll sich in erster Linie auf die organisirten freien Kranken- und Hülfskassen stützen und nur als Ergänzung zu diesen auf Gemeindekrankenkassen.
- 6. Die Beiträge sollen bestritten werden:
 - a) In der Krankenversicherung durch die Arbeiter mit einem Zuschuss Seitens des Meisters und mit Haftbarkeit des letztern für die Entrichtung der Beiträge; durch die Gemeinden und den Staat nur zur Deckung von Defiziten und zur Ausgleichung zwischen den Gemeindekrankenkassen.
 - b) In der Unfallversicherung durch die Arbeitgeber, Meister und Betriebsunternehmer.
- 7. Die Entschädigungen sollen im Krankheitsfall mindestens die Hälfte des Arbeitslohnes ausmachen etc.

Die Schlussfolgerungen des zweiten Referenten, Herrn Oberförster Felber in Winterthur zu Handen der Versammlung in Frauenfeld vom Mai 1892 lauten:

Die Kranken- und Unfallversicherung ist bei der Landund Forstwirthschaft für alle unselbständigen Angestellten und Arbeiter, auch für solche mit festem Gehalt, für Knechte und Mägde obligatorisch zu erklären. Der Beitritt ist überdiess Jedermann, also auch dem Arbeitgeber, allen selbständigen Arbeitern, Frauen, Söhnen und Töchtern vom 16. Lebensjahre freigestellt.

Richtige Pflege soll allen andern Leistungen der Krankenkassen vorangehen. Die Krankenkasse hat nebst Besorgung der Pflege und Heilmittel für ein Krankengeld aufzukommen, das durch die Statuten einheitlich festgesetzt oder nach bisherigem Verdienste resp. nach den Prämienbeiträgen abgestuft werden kann, jedoch den vollen Tagesverdienst nicht erreichen soll. Ueber ein durch die Statuten festzustellendes Maximum darf sich Niemand versichern.

Die Krankenkasse übernimmt auf bestimmte Zeitdauer die Unterstützung aller mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfälle. Bei länger andauernder Erwerbsunfähigkeit bezahlt die Unfallkasse ein tägliches Krankengeld, das nicht wesentlich unter dem bisherigen Verdienste steht etc.

Jeder Versicherte bezahlt den Beitrag an die Krankenkasse selbst; die Unfallprämie wird durch den Arbeitgeber bezahlt. Der Bund übernimmt die Verwaltungskosten der Unfall-Versicherung, die Kosten der Centralleitung der Krankenkassen und unterstützt die Krankenkassen durch direkte Beiträge an die Verwaltungskosten, entsprechend der Mitgliederzahl.

Art. 341 des Obligationenrechts wird in dem Sinn geändert, dass dem Arbeitgeber, der gegenüber dem Arbeiter Verpflichtungen eingeht, welche der Leistung der Krankenkasse entsprechen, gestattet ist, im Einverständniss mit dem Arbeiter, für Entrichtung der Unfallversicherungsprämie bis zum Betrage der vorgeschriebenen Krankenkasse Abzug am Lohne zu machen. Der Arbeiter wird dadurch der Verpflichtung zum Beitritte an eine Krankenkasse entbunden.

Kranken- und Unfallversicherung sind unter ein gemeinsames Centralamt zu stellen. Die Verwaltung der Krankenkasse wird durch die Versicherten, die Verwaltung der Unfallkasse durch technische Beamte besorgt. Bei streitigen Entschädigungsfällen tritt ein Schiedsgericht bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitern in Funktion.

Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe endlich machte im Jahre 1891 folgende Vorschläge nach den Anträgen ihres Referenten Herrn Prof. Landolt:

- 1. Die land- und forstwirthschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bilden zum Zweck der Versicherung gegen Krankheit und Unfall eine Berufsgenossenschaft, der sich die auf dem Lande wohnenden, eine kleine Landwirthschaft betreibenden Handwerker anschliessen können.
- 2. Die Betheiligung an der Kranken- und Unfallversicherung ist für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie für die Frauen und Töchter, Arbeiter, Knechte und Mägde derselben vom zurückgelegten 16. Altersjahre an obligatorisch.
- 3. Arbeitgeber und Arbeitnehmer betheiligen sich bei der Kranken- und Unfallversicherung in gleicher Weise. Die Beiträge an beide Kassen, sowie die Enschädigungen aus denselben richteu sich nach der Höhe des Arbeitsverdienstes.
- 4. Die Krankenkasse unterstützt für die erste Zeit alle Unterstützungsbedürftigen. Stellt sich bei weiterer Untersuchung der Verhältnisse ein Unfall als Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit heraus, so ersetzt die Unfallversicherungskasse die gemachten Auslagen.
- 5. Die Verwaltungskosten, den Arzt und die Heilmittel bezahlt der Bund. Mindestens 70 % des Lohnes bezahlen während der Arbeitsunfähigkeit die Kranken- oder die Unfallversicherungskasse. Der nämliche Grundsatz gilt auch für die Berechnung der Rente in Invaliditätsfällen etc.
- 6. Art. 34, Lemma 2, des Obligationenrechts, die Dienstboten betreffend, ist nach Einführung der Versicherung abzuändern und zwar im Sinne gänzlicher Entlastung der Arbeitgeber.
- 7. Die Beitragspflicht ist für die erste Zeit nach den Grundsätzen des Umlageverfahrens festzusetzen; nach Sammlung der nöthigen Erfahrungen ist allmälig das Deckungsverfahren anzustreben.

Aus diesen Darstellungen ist ersichtlich, dass es an Vorschlägen im Allgemeinen nicht gefehlt hat; die Schwierigkeit dürfte nun darin liegen, diese Vorschläge in einem Gesetz zu vereinigen, welches auch in den Einzelheiten der neu einzurichtenden Institution den Wünschen der verschiedenen Interessentenkreise gerecht zu werden vermag. Der vom Bundesrathe mit den bezüglichen Vorarbeiten beauftragte Herr Nationalrath Forrer hat bereits einen vorläufigen Gesetzentwurf ausgearbeitet, von welchem wir die Grundzüge in der Hauptsache hienach anführen wollen.

Selbstverständlich wird dieser Entwurf noch manche Instanz zu durchlaufen haben, bis derselbe als fertige Gesetzesvorlage zur Volksabstimmung kommt.

Grundzüge der obligatorischen Krankenversicherung.

- 1. Alle unselbständig erwerbenden Personen beider Geschlechter, welche auf schweizerischem Gebiete bei einer Transportanstalt, oder in einem industriellen, gewerblichen kaufmännischen oder landwirthschaftlichen Betriebe angestellt sind, sowie alle Dienstboten inländischer Haushaltungen, vom zurückgelegten 14. Altersjahre an müssen gegen die wirthschaftlichen Folgen der Krankheit versichert werden. Die obligatorische Versicherung aller dieser Personen bildet einen Bestandtheil der Arbeiterschutzgesetzgebung.
- 2. Es werden je nach der Volksdichtigkeit Versicherungsbezirke und Versicherungsgemeinden geschaffen. Jede Gemeinde soll eine gut organisirte Krankenkasse haben; dieselbe bildet die Grundlage für den Aufbau der gesammten Institution. Für die Bildung von Versicherungsgemeinden wird auf ein Minimum von 1500 Einwohnern abgestellt; kleinere Gemeinden würden zusammengelegt.
- 3. Zu möglichster Ausgleichung des Risikos werden Versicherungsverbände geschaffen; dieselben basiren wie die Kassen auf dem Prinzip der Selbstverwaltung, wodurch namentlich der Simulation entgegengewirkt wird. Die Thätigkeit der Verbände wäre auf gewisse Zwecke zu beschränken, z. B. gemeinsamer Betrieb von Krankenanstalten, Sanatorien etc., Uebernahme des Risikos für Epidemien oder andere ausserordentliche Fälle.
- 4. Die Organisation der Krankenversicherung umfasst drei Arten von Kassen: die Gemeindekrankenkassen, die Betriebskrankenkassen und die freiwilligen Krankenkassen; die erstern bilden die Normalkassen. Von den freiwilligen Kassen wird verlangt, dass sie wenigstens das leisten, was für die offiziellen Kassen vorgeschrieben ist. Die Betriebskrankenkassen sind die Krankenkassen der Fabriken, der Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften; dieselben sollen unter möglichst guter Organisation bestehen bleiben.
- 5. Die Gemeindekrankenkasse wird alle Personen umfassen, welche nach Massgabe des Gesetzes dem Versicherungszwang unterliegen und nicht einer Bezirkskrankenkasse oder einer zulässigen freiwilligen Kasse angehören. Für selbständig Erwerbende, welche sich freiwillig versichern wollen, muss eine gewisse Altersgrenze (40—45 Jahre) nebst dem Erforderniss, dass sie nicht krank seien, aufgestellt werden. Der Einrtitt der nicht selbständig Erwerbenden findet ohne Rücksicht auf das Alter und den Gesundheitszustand statt.
- 6. Die Leistungen der Kassen bestehen einerseits in Uebernahme der Kosten für Arzt und Arzneimittel im Krankheitsfalle,

andererseits in dem theilweisen Ersatz des ökonomischen Ausfalls infolge der Krankheit. Für die Dauer der Unterstützung wird vorläufig ein Jahr angenommen; für die Höhe der Leistung zwei Drittel bezw. 70—75 % des Erwerbsausfalls. Hinsichtlich Rechte und Pflichten beim Aus- und Eintritt resp. Wechsel im Aufenthalt soll der Grundsatz der Freizügigkeit gelten. Bei Unfällen müssen für die ersten sechs Wochen die Krankenkassen aufkommen.

- 7. Die Bezahlung der Prämien geschieht Seitens der Arbeitgeber und Arbeiter zu gleichen Theilen. Die Arbeitgeber sollen mit Rücksicht auf die in den wirthschaftlichen Betrieben mehr oder weniger vorhandenen Krankheitsgefahren zur Beitragsleistung an die Krankenversicherung ebenfalls herangezogen werden. Die Normalprämie wird auf 3 % des Lohnes veranschlagt. Sind die Kosten geringer, so werden die Prämien bis auf Weiteres nicht reduzirt, sind dieselben höher, so werden die Arbeitgeber für das Mehr belangt. Sollte ein Zuschlag von 1 % nicht genügen, so werden die Gemeindekassen einstehen müssen; bei ausserordentlichen Verhältnissen (Epidemien etc.) müsste die Gesammtheit eintreten. Eine Leistung des Bundes an die Krankenversicherung soll nicht ausgeschlossen sein.
- 8. Organisation der Krankenkassen. Die Gemeindekrankenkassen stehen unter der Aufsicht der Bezirksverwaltung (Verbände); diese organisiren Schiedsgerichte. Dann gibt es zwei getrennt berathende Generalversammlungen, die eine von den Arbeitgebern, die andere von den Arbeitern gewählt.

An der Spitze des Ganzen steht das schweizerische Versicherungsamt, dessen Hauptarbeit in der Kontrole und Statistik, sowie in der Untersuchung und Entscheidung von Beschwerden etc. besteht.

Zum Schlusse erlauben wir uns auch einige Bemerkungen bezüglich der obigen Vorschläge und Projekte. Zwei Hauptpunkte sind es, die unseres Erachtens noch viel zu wenig klargestellt sind und daher eingehenderer Erwägungen und Erörterungen bedürfen, nämlich erstens das Verhältniss der Unfall- zur Krankenversicherung mit Bezug auf die Leistungen und zweitens die Regelung der Beitragspflicht an die Kosten der Krankenversicherung Seitens der Betheiligten (Lastenvertheilung).

Was den ersten Punkt anbetrifft, so finden wir das vom schweizerischen Arbeitersekretariat vorgeschlagene Verfahren als das einfachste und richtigste, nämlich, dass von der Einführung der sogenannten Karenzzeit Umgang genommen werde, dafür aber die Krankenkassen über die von ihnen bis zu einer bestimmten Zeit (zirka vier Wochen) bestrittenen Unfallkosten der Unfallversicherung jeweilen Rechnung zu stellen hätten; das gegenseitige

Verhältniss zwischen Kranken- und Unfallversicherung würde sich somit im Wege der Abrechnung in der natürlichsten Weise, so zu sagen von selbst ergeben, indem die Arbeitgeber nur an die Unfallversicherungskasse eine feste Prämie bezahlen würden.

In Betreff des andern Punktes (der Lastenvertheilung) schienen uns die Vorschläge des schweizerischen Gewerbevereins und des Arbeitersekretariats wieder als die geeignetsten. den Verschlägen der Herren Göttisheim und Forrer sollten nämlich die Arbeitgeber ausser den Beiträgen an die Unfallversicherung noch 50 % also die Hälfte der Prämien an die Krankenversicherung entrichten. Konsequent richtig erscheint uns indess der Grundsatz, dass der Arbeitgeber eine hinreichende Prämie an die Unfallkasse leiste, dass aber die Prämien an die Krankenkassen wenigstens bis zum Belaufe der Kosten des Lohnausfalls (nebst Verwaltungskosten) von den Versicherten selbst geleistet werden. Es rechtfertigt sich diess schon durch das angenommene Prinzip der Selbstverwaltung, sowie durch das Motiv, dass hinsichtlich der Krankheitsfälle eine Schadenersatzpflicht Seitens der Arbeitgeber nicht geltend gemacht werden kann. Dagegen dürften die Arbeitgeber den Krankenkassen gegenüber für Nichtbezahlung der Prämien durch versicherte Arbeiter oder Angestellte haftbar gemacht werden. Von eigentlichen Berufskrankheiten kann thatsächlich nur ausnahmsweise, d. h. bei gewissen Gewerben die Rede sein und wenn solche nachgewiesener Massen vorkommen, was jeweilen durch ärztliche Gutachten genau festzustellen wäre, so sollen diese Fälle eben als haftpflichtige Unfälle in die Unfallversicherung genommen und von derselben entschädigt werden.

Es handelt sich nunmehr noch um die Frage, wie sich der Staat, Bund und Kantone, bezw. die Gemeinden an der Krankenversicherung zu betheiligen hätten. Von den Lasten blieben nämlich noch übrig die Kosten für Arzt und Arzneimittel und eventuell Spitalpflege. Es dürfte angezeigt sein, dass der Staat und die Gemeinden für diese Leistung ganz oder zum Theil aufkommen würden; denn haben Staat und Gemeinde - die Gesammtheit - keinen Vortheil an der neuen Institution der Krankenversicherung? Wird nicht die Armenlast durch dieselbe voraussichtlich nach und nach erleichtert werden? Gewiss. Wir finden also, die Kosten für Arzt und Arzneimittel sollten anfänglich vom Bunde, vom Kanton, den Gemeinden zu gleichen Theilen getragen werden. Diese Kosten würden sich für die zirka 130,000 bis 150,000 im Kanton Bern zu versichernden auf ungefähr eine halbe Million belaufen, so dass die Theilquote pro Jahr auf zirka 150-170,000 zu stehen käme. Was sodann die Spitalpflege oder Krankenpflege überhaupt anbelangt, so tragen Staat und Gemeinden schon jetzt die Hauptlasten derselben auf ihren Schultern; übrigens würde die Frequenz der öffentlichen Krankenanstalten, unter Beibehaltung eines mässigen Pfleggeldes je nach den besondern Umständen, nach Einführung der Krankenversicherung kaum wesentlich zunehmen, da auch in Zukunft die meisten Kranken, welche sich irgendwie zu Hause behandeln lassen können, diess der Spitalpflege vorziehen werden. Es läge demnach in der Aufgabe des Staates, der Krankenversicherungsverbände und der Gemeinden gemeinsam für geeignete öffentliche Krankenpflege zu sorgen und sich an der Förderung derselben, sowie der Gesundheitspflege überhaupt energisch zu bethätigen. Ist dann einmal die Krankenversicherung eingerichtet und arbeitet dieselbe mit Erfolg, so würden auch die Krankenkassen zur Uebernahme eines Theils der Heil- und Pflegekosten bestimmt werden können, sei es, dass zu diesem Zwecke ein besonderer Fond aus Prämienüberschüssen, Vermächtnissen etc. gebildet würde, sei es, dass die Arbeitgeber für den Beitrag an die Pflegekosten (in Spitälern) belangt würden. Wir wären demnach ungefähr zu folgender Bestimmung gelangt: "Der Bund, die Krankenversicherungsverbände, die Kantone und die Gemeinden übernehmen die Arzt-, Arznei- und Pflegekosten (letztere soweit dieselben nicht von den Arbeitgebern, Patienten und öffentlichen Anstalten freiwillig bestritten werden) zu gleichen Der Umstand, dass sich vier verschiedene Interessenkreise an den bezüglichen Lasten zu betheiligen hätten, bietet uns Gewähr für hinreichenden Schutz vor Missbrauch und Unfug. Die Heilungs- und Pflegekosten für die Unfälle sind dagegen voll und ganz aus der Unfallkasse zu vergüten und fallen somit zu Lasten der beitragspflichtigen Arbeitgeber.

Zum Schlusse noch einige Andeutungen über die Hülfsmittel des Staates und der Gemeinden.

Den Bund lassen wir hier ausser Betracht; an Mitteln wird es demselben kaum fehlen, sonst wird er welche zu beschaffen wissen; man darf ihm daher füglich die Kosten der ersten Einrichtung, sowie der Centralleitung für die Krankenversicherung und ein Viertheil der Heil- und Pflegekosten zumuthen. Den Kantonen und Gemeinden, welche ohnehin schon von der Armenlast schwer zu tragen haben, wird die Aufbringung der betreffenden Hülfsmittel schon mehr Verlegenheiten bereiten; indessen wird die neue Last in Wirklichkeit nicht so schwer wiegen, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Uebrigens besitzen sowohl der Staat als die Gemeinden des Kantons Bern bereits einige Mittel dazu. Ersterer besitzt nämlich seit dem Jahr 1885 einen kantonalen Kranken- und Armenfond, welcher aus der frühern Dienstenzinskasse gebildet wurde; derselbe würde seiner Zweckbestimmung

nach kaum je bessere Verwendung finden, als für die in Frage Dass eine gehörige Aeuffnung dieses Fonds stehende Leistung. nöthig wäre, ist selbstverständlich. Die Gemeinden ihrerseits besitzen die durch das Armengesetz von 1857 eingeführten Krankenkassen für Dürftige, deren jährliche Hülfsmittel in den letzten Jahrzehnten nur etwa zu ²/₃ jeweilen in Anspruch genommen Freilich müssten auch diese Kassen zu obigem Zwecke mehr gespiesen werden als bis dahin. Die Frage, ob diese im Kanton Bern bereits bestehenden Gemeindekrankenkassen der Armenpflege bei der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung in die dadurch vorgesehenen Ortskrankenkassen umgewandelt werden könnten, lassen wir vor der Hand ausser Betracht; es hängt dieselbe von der Frage ab, ob diese obligatorischen Ortskrankenkassen amtlichen Charakter erhalten und in die Gemeindeverwaltung eingegliedert werden dürfen oder nicht.

Tab. I.

Insel- (Kantons-)

	Vara	flegte Kr	anko	Á1	horacen	no Vran	70	70	Von den 1	Ionn float	n Wanan
		negte Ar	anke	A)	bgegangei	ne Mrain	KO	n auf Jahres		erpflegte	
Jahr —	Vom Vorjahre verblieben	Neu eingetreten	Total	geheilt od. gebessert	ungeheilt sood. versetzt	Gestorben	Total —	Verblieben a Ende des Jal	in der medi- zinischen	entra der chi-	og in der oph- thalmologi- schen
1354	•		*	•		٠	. s				
1592	•		*			•	٠			• .	
1643	•		*		•	•	٠	•		•	•
1715 —		•	*			•	•		•		
1761 —	•	•	329		•	•	•	•	•		٠
1798. —		•	501	•	, ·	•	•	• •	•	•	•
1814	•	•	8671)	655	56	62	773	94	321	423	••
1830 1841 1846 1851 1856 1861 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	: (187) 205 276 302 217 229 217 232 217 226 229 198 209 211 220 219 232 230 230 223 237 229 233 263 292 283	(1732) 1874 1828 1890 1825 2201 2124 ? 1960 1927 1983 1902 1708 1796 1834 1856 1965 2144 1968 1995 2436 2445 2617 2775 3209 2983 3155	1041²) 1403 1476 1647 1995 1928 2079 21046) 21926) 24308) 2341 2305 2192 2144 2209 2131 1906 2005 2045 2076 2184 2376 2198 225 2659 2682 2846 3008 3472 3275 3438	762 1054 ? 1284 1480 1440 1423 1491 1641 ? 1737 ? ? 1506 1646 1531 1462 1393 1416 1491 1484 1532 1702 1608 1952 1992 2166 2223 2623 2439 2692	102 113 ? 133 125 78 109 81 97 ? (191) ? 256 58 227 225 108 179 131 176 200 231 222 170 232 242 243 295 298 208	81 122 129 137 228 208 271 230 237 182 244 213 214 222 246 196 199 203 197 220 213 244 224 238 219 204 227 258 257 257 258	945 1289 ? 1554 1833 1726 1803 1802 1975 ? 2213 ? 1975 1918 1980 1933 1697 1794 1825 1857 1952 2146 1968 2002 2422 2453 2613 2745 3180 2994 3131	96 114 ? 93 162 202 276 302 217 ? 232 217 226 229 198 209 211 220 219 232 230 230 223 237 229 233 263 292 283 307	390 ? 720 ⁵) 815 1037 999 979 1009 1108 1000 1023 994 989 816 786 782 809 710 743 773 831 823 904 804 827 974 1046 1115 1042 1137 1123 1177	570 ? 756 ⁵) 832 958 929 1100 1000 1084 1042 967 979 950 991 999 1046 966 878 936 972 939 977 1086 1017 1038 1230 1212 1321 1510 1753 1585 1676	101 ⁶) 269 329 440 368 366 385 359 381 356 318 326 300 306 364 386 369 360 455 424 410 456 582 569 585

		ı.		1				
Pflegeta	ige	Be	tten		Kost	en		
	Kranken	<u>9</u>	Täglich belegte im Durchschnitt	•	Auf		reine 9)	Bemerku
im	raı	Wirkliche Zahl	ich chr	im	cen	Pflegetag	Staats-	
Ganzen		irklic Zahl	agl get shs	Ganzen	Kranken	96		*) Die Zahl d
Ganzen	f 1	Wi	ele ure		Kr ₂]∰	leistung	dürfte sich bere ungefähr auf das
	Auf			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Bettenzahl belau ¹) Inbegriffen 8
			l	1	Ì	1		und 39 Grindkrai
								2) Inbegriffen 81 3) Inbegriffen B
		40						Badekuren; nich
•	•	. 13		•			?	Fr. 28,400 (a.W.) G aus d. Jahren 1822
		34					?	ferner Fr. 6000 (a. kentransportwag
•	•	01		• •		. •	•	4) Pro 1842. 5)
		39		Pro			?	6) Bis z. Jahr 18 d. Augenspitalab
				1781—1890			s.	Patienten in d. To
•	•	45	•	fr. 51,811	•			inbegriffen. 7) A Patienten in der
		82		(jährlich)			18,038	8) Ausserdem 70
•	•	02	•	•	•		10,030	der Separatabthe 9) Beiträge Seit
		100					$36,947^3$)	d. Inselspital fand
								vor 1830 statt, inc Anstalt noch ein
•		115		-			53,664 ⁸)	Vermögen besass chenhaus sowie
50 (005)	00 5	139	1394)	$89,650^{4}$)	63.58^{4}			unt. einer Verwal
$52,403^{5})$ 57,982	35, ₅ °)	144 144	159	87,197 $96,385$	$59.07 \\ 58.52$	$1.67 \\ 1.66$	•	u. zudem unt. dire Leitung d. Staatsl
68,865	34,5	190	158, ₈₅ 188, ₅	102,086	51.16	1.48	•	Durch Dotations
73,205	38	180	200,5	126,685	65.70	1.73		1841 wurde d. Ins gehör. Anstalten
78,828	38	190	215,	137,091	65.94	1.74		vom Staate unabl
82,722	37,6	248	226,	158,010	71.66	1.91		tion erklärt. Auf trug d. Vermögen
83,401	$33_{,6}$	260	228,5	159,361	68.85	1.91	•	Kronen oder ca. F
86,468	36,5	260	236,9	151,563	63.92	1.75 1.75	*	nebst verschied. B ten (Naturaleinki
85,864 84,650	35, ₃ 36, ₂	$\frac{260}{260}$	$235,_{2}$ $231,_{9}$	150,856 $149,757$	$62.08 \\ 63.97$	1.75		betrug das Vermö
84,154	$36,_{5}$	$\frac{260}{260}$	230,5	157,922	68.55	1.88	. •	Fr. 3,108,687. Production of the second seco
85,675	39,1	260	234,6	181,952	83.01	2.12		fonds inbegriff.)
84,989	39,7	260	233	181,810	89.46	2.13	$165,000^{10}$	Datum mag noch a den, dass pro 1752
80,770	$36,_{6}$	260	221	185,983	82.43	2.30	• .	Fr. 2.12, also gene
76,496	35,1	238	209	182,530	85.65	2.38	•	tete, wie im Jahr Grossrathsbeschl
74,816	39,2	238	205	185,200	97.16	$2.47 \\ 2.42$		Erweit. der Kran pflege v. 28. Nov. 18
$76,079 \\ 76,277$	$\begin{array}{c c} 37,_{9} \\ 37,_{2} \end{array}$	$\begin{array}{c} 238 \\ 238 \end{array}$	208, ₄ 208, ₉	184,083 176,710	91.76 86.41	2.32	25,000	d. Staat (mit Zus
80,898	38,9	238	220,9	189,032	91.05	2.34	25,000	kes) wied. in gan: Masse d. öffentl. H
83,334	38,2	238	228,3	188,112	86.13	2.25	25,000	an durch Leistung
82,808	$34,_{8}$	238	$226,_{8}$	180,216	75.93	2.17	25,000	ges v. Fr. 700,000 a neubau (jetzigen)
81,484	37	238	223,2	176,429	80.26	2.16	25,000	auf d. Kreuzmatte
	31	238	188,9	184,612	82.97	2.67	25,000	Uebernahme d. Ir kret v. 30. Jan. 18
81,127	30,5	288	222,9	199,471	75.02	$2.45 \\ 2.35$	50,000	zahlung dieses Be
82,298 95,800	30, ₆ 30, ₁	288 288	225, ₇ 235, ₃	193,854 202,629	$72.28 \\ 71.23$	2.36	$25,000 \\ 25,000$	auf 7 Jahre gleic theilt; die bezüg
94,181	31,3	306	$258,_{1}$	215,698	71.71	2.29	$59,466^{11}$	betrug v. 1881—188
110,551	31,8	306	302,8	273,390	78.74	2.45	$100,000^{11}$	10) An das Defiz
110,129	35,	306	296,8	311,891	95.23	2.80	140,00011)	Kliniken (zu Leh
113,217	32,9	314	290,4	303,534	88.29	2.68	$120,000^{11}$)	

ungen

der Patienten echnungsweise achtfache der uten.

84 Schwangere

nke.

31 Schwangere. Beisteuern für ht inbegriffen Gerichtsbussen 22, 1825 u. 1826; a.W.) für Krangen. Pro 1847.

870 sind die in oth. behandelt. otalzahl nicht Ausserdem 59 r Separatabth.

O Patienten in

- eilung. t. d. Staates an id. früher, d h. ndem damals d. unzureichend. s, das sog. Siedas Irrenhaus ltg. vereinigte ekt. Aufsicht u. sbehörde stund. svergleich von isel sammt zu-ials selbständ. häng. Corpora-if Ende 1798 be-n d. Insel 143,108 Fr. 518,409 a.W. Bodenzinsrech-Bodenzinsrech-künfte: pro 1842 nögen der Insel-ro 1882 betrug 04,342 (Spezial-Als interess. angeführt wer-62 ein Pflegetag nau soviel kos-r 1873 — Durch r 1873. — Durch luss, betreff. d. aken- u. Irren-1880, nahm sich stimmg. d. Vol-nz erheblichem Krankenpflege g eines Beitraan einen Insel-Kantonsspital e), sowie durch rrenpflege (De-883). Die Aus-eitrages wurde ichmässig verigl. Jahresrate 887 je Fr.100,000. izit.
 - Beiträge an die hrzwecken).

Tab. III.

Ausser-

	Zahl		-	Von den					Pflege	tage
Jahr	verpfleg- ten Kran- ken	abgegan- genen Kranken	Pfründer	Venerische	Haut- und Grind- kranke	Kinder 8)	Krätzige	Irren	im Ganzen	auf 1 Kranken
1643 1689 1698 1763 1796 1814 1820 1830 1835 1840 1843 1850 1855 1856 1860	12 21 ¹) 29 ¹) 173 ¹) 410 419 499 605 654 1202 1487 1586 2811 2291 1694	:	12 · · · · 25 27 24 31 36 41 34 36 34 37	231 350°) 429°) 531°) 574°) 319 1364°3) 646 600 599 423	田 - - - - - - - - - - - - -	<u> </u>	62		5,477 5,444 18,414 : : : : : : : : : : : : : : : : : :	39,5 39,5 39,2 20,7 16,9 15,8
1863 1867 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 18847) 1885 1886 1887 1888 1889 1890	2217 4244 2480 2441 1938 1474 1252 1313 988 1138 1821 2165 2422 2462 2442 2442	2151 4155 2411 2360 1864 1390 1178 1233 926 1037 1725 2081 2351 2351 2351 2377 1796 1605 1243 1180 1016 1108 1182	37 31 30 32 35 43 40 36 36 42 47 44 41 43 48 46 45 47 45 50 50	437 435 354 331 298 269 194 205 168 404 ⁶) 381 319 303 358 341 373 251 238 249 217 209 217	160 186 219 212 219 186 200 224 211	88 71 91 87 86 78 72 85 63 81 60 76 89	1583 3592 1877 1866 1386 976 818 848 573 638 1104 1552 1713 1734 1742 1757 1323 1166 1316 758 577 610 666		30,607 35,447 31,896 32,763 33,429 32,010 30,111 29,903 27,152 29,587 34,810 31,416 35,291 39,899 39,267 40,311 30,287 29,532 30,324 30,111 27,017 29,643 29,358	13,8 13,8 8,36 12,8 13,4 17,3 21,8 22,7 27,4 26,1 14,51 16,2 16,4 16,3 16,2 17,03 23,4 23,7 24,5 25,1 23,4

Tab. III.

krankenhaus.

ene	Ko	sten 10)		
Täglich be- legte Betten ⁹) Durchschnittlich	im Ganzen	auf 1 Kranken	reine Staats- leistung ¹¹)	Bemerkungen
59 76,4 80,2 69,7 79 90,7 81,8 88,8 102,5 100,5 98,5 78,1 66,04 79,0 79,2 69,9 81,2 76,1	Fr.	$\begin{array}{c} \cdot \\ \cdot $		 Sieche und Blatternkranke. Venerische, Hautkranke und Krätzige und seit 1821 auch Grindkranke. Venerische, Krätzige und Hautkranke. Grindkranke. Von 1856 an kommen die Irren in die Waldau. Hautkranke inbegriffen. Von 1884 an fehlt in den Verwaltungsberichten die von 1878 an gegebene Tabelle "Vermögensverhältnisse". Bis 1878 sind keine direkten Angaben der Kinderzahl. Bis 1855 bestanden 3 Abtheilungen u. zwar: Das Kurhaus in 21 Krankenzimmern mit 87—92 Betten für Erwachsene nebst 18—20 Kinderbetten. Das Pfründerhaus mit 12 Krankenzimmern und 29 Krankenbetten. Das (alte) Irrenhaus mit Platz für 50—54 Irre. Der gegenwärtige Bestand der Betten ist 117. Von 1843—1873 sind die Kostenangaben aus dem Rechenschaftsbericht des Dr. Lehmann. Staatsbeiträge sind geleistet worden nach Dr. Lehmanns Rechenschaftsbericht: Rechenschaftsbericht:

Tab. II.

Hülfsleistung aus den Spezialfonds der Insel zu besondern Zwecken.

13=	Bade-	und Mile	hkuren	d e	er-	en für ıke	us- en	Contraction is equilibrium to the Education (Act of the entry defined to the entry of the entry
Jahre	Gesammt- ausgabe	durch die A Patienten od. 86 Gemeinden	Aus d. Bade- sestence - und steuer- und Bitziusfond ses	Reisegelder und Kleidungsstücke	Aus der Zeerleder stiftung für Bauhandwerker	Aus den Stiftungen Ris und Forster für Weihnachtsgeschenke	Bruchbänder an auswärtige Patienten	Bemerkungen
1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	6964 6535 7076 4839 5010 5512 6276 7388 5846 5278 7013	Fr.	Fr.	Fr. 790 ¹) 1655 1472 3777 2392 1224 1443 1213 1315 1307 1092 1082 760 799	Fr.	Fr. 100 115 115 115 115 115 115 115 115 115	Fr. 462 463 479 396 422 359 388 391 413 371 324	1) nur Reisegelder. 2) nur Bitziusfond. 3) Fr. 1042 ausd. allgemein. Stiftungsfd. 4) Fr. 300 ausd. Isenschmidstiftung.

NB. Vor 1881 ist stets nur die Zahl der Patienten (in den Verwaltungsberichten) angegeben, welche Bad- und Milchkuren erhielten.
Vor 1878 fehlen auch die Angaben über Reisegelder und Stiftungen Ris und Forster.

Ausgaben für die verschiedenen Kliniken sowie zu medizin. Lehrzwecken der Hochschule.

Jahre	Staatsbeitrag * an die Kliniken im Inselspital	Poliklinische Anstalt		Medi- zinische	Anatom. Institut	Physiologie	Augen- heilkunde	Otiatrlaryn-gol. Institut	Patholog. Anstalt	Medizchem. Anstalt	Zusammen
4056	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1879	25,000		•		• • • •	• .			•		25,000
1880	25,000			08	2,507					2716	
1881	25,000			66	2,513					2729	
1882	25,000			18	2,498					2700	45,458
1883	25,000	7,502	16	04	2,494	1774	1205	500	3277	2710	46,066
1884	25,000	11,100	61	17	3,344	1783	1229		1622	2699	
1885	50,000	10,309	20	04	2,501	1800	1196		2110	2702	72,622
1886	25,000	8,500	30	00	3,003	1800	1200	470	2518	3041	48,532
1887	25,000	12,294	30	00	3,002	2000	1200	546	2527	3994	53,563
1888	46,966	8,499	4538	1500	11,000	2001	1206			5258	
1889	120,000				5,072						154,621
1890	120,000				4,501			588	3077	4031	151,441
* Diogo	Ruhrik	iat a	hon	in T	oh T	Duhni	 1- TO	oino	Stoo	telaie	tung an

^{*} Diese Rubrik ist schon in Tab. I, Rubrik "Reine Staatsleistung an die Insel" enthalten.

Tab. IV.

Irrenanstalt Waldau.

		pflegte anke)	A	usget Kra		ne	f Ende	Pflege	tage	Koste	n	hl der
Jahr 5	Vom Vorjahr verblieben Neu-	Männer o.L	Meiber ral	im Ganzen	wovon geheilt	Gestorben	Total	Verblieben auf des Jahres	im Ganzen	auf 1 Kran- ken	im Ganzen	wovon reine Staats- leistung	Wirkliche Zahl Betten
1858 2 1859 2 1860 2 1861 2 1862 2 1863 2 1864 2 1865 2 1866 2 1867 2 1870 2 1871 3 1872 3 1873 3 1876 3 1877 3 1878 3 1879 3 1880 3	339 108 346 98 343 109 351 124 347 145 344 129 371 159	7 141 150 158 165 174 190 180 185 185 185 185 187 199 187 199 190 187 197 197 197 197 197 197 197 197 197 19	152 157 167 155 179 181 184 179 182 191 224 238 246 223 221 222 225 234 239 257 247 247 238 238 251 252 264	90 88 85 112 123 83	38 31 40 42 31 24 18 31 22 21 19 20	1 18 12 19 21 27 11 27 28 25 18 21 28 14 25 17 16 18 15 11 13 16 16 23 17 21	101 101	343 351 347 344 371 392	\$2,434 79,127 84,515 87,951 92,700 95,412 101,299 102,509 106,997 107,115 106,579 109,662 109,202 116,659 120,055 125,799 125,481 124,548 126,860 126,332 127,192 128,504 129,535 127,399 126,344 124,681 124,850 126,140 128,509 125,897 131,117 139,252 140,823	309,90 270,06 275,29 270,62 289,7 270,29 273,02 281,62 289,96 304,30 297,68 288,98 274,49 274,72 286,56 280,09 305,26 310,9 301,51 297,16 289,42 286,6 269,3 280,7 278,3 281,2 279,07 270,54 256,66 262,74 260,78	Fr. 152,189. 52 95,289. 28 81,678. 73 99,511. 05 107,738. 33 110,276. 76 119,258. 58 126,481. 99 132,478. 77 145,704. 77 141,497. 79 147,779. 43 152,684. 02 169,944. 39 168,308. 71 184,998. 71 195,781. 63 205,386. 35 220,029. 74 200,859. 64 245,401. 11 235,010. 66 229,743. 85 220,029. 74 200,859. 64 245,401. 11 235,010. 66 229,743. 85 227,980. 76 230,211. 30 227,920. 02 231,487. 14 222,442. 72 225,198. 05 233,814. 49 234,093. 85 247,813. 54	Fr. 46,000 40,000 30,000 35,000 35,000 42,000 40,000 40,000 45,000 63,000 60,000 60,000 65,000 65,000 65,000 65,000 70,000 70,000 70,000 70,000 70,000 70,000 70,000 70,000 58,108 54,284 60.075 59,995	103 172 205 220 230 246 251 276 286 283 295 287 298 306 297 309 323 330 344 341 350 347 348 352 354 348 346 352 345 358 386

1855. Die Gesammtbaukosten betrugen Fr. 952,823. 92; der Staat bezahlte Fr. 641,770. 87.

1874. Grossrathsbeschluss zu Deckung der bis und mit 1872 angewachsenen Defizite Fr. 100,000 für die Waldau, genehmigt durch's Volk, Februar 1875.

März 1884. Ablösung der Waldau von der Inselkorporation und die Umwandlung derselben in eine Staatsanstalt.

Tab. V.

Entbindungs- und

	Gebur	tshülfl.	Abth.	Gebur	tshülf.	Polikl.	Gynä	kol.	Total	Pfleget	age	Kos	ten
Jahr	Verpfl. Frauen und Klinische	Davon Nieder- gekommene	Kinder Verpflegte	Verpfl. Mütter	Davon Nieder- gekommene	Kinder	Poliklinik Behandelte	Klinik Verpflegte	Verpflegte ohne Kinder	der Patienten überhaupt	auf 1 Patienten	im Ganzen†	reine Staatsleistung
1818-30 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1875	348 182 234 209 188 196 207 196 208 211 214 226 236 201 315* 304* 271* 264* 221 236 238 221 231 226 238 221 231 236 238 221 236 238 231 236 237 238 237 238 237 238 238 238 238 238 238 238 238 238 238	. 196 (149) 178 (178) (185) 182 179 198 199 202 196 (234) (177) 296* 265* 260* 195 240 213 222 233 221 216 222 236 217 258 386* 437* 293 289	. 184 224 197 214* 178 178 185 182 262* 170 266* 203 276* 272* 249* 249* 229 205 229 201 222 210 222 210 222 233 258 234 359* 349* 349* 349* 349* 349* 349* 349* 34		131 164 168 124 91	* * * * * * * * * * * * * * * * * * *	180 143 126		348 182 234 259 248 236 245 236 251 246 286 273 301 330 343 302 315 304 271 264 294 354 354 358 348 358 348 358 348 356 404 417 404 404 418 448 448 448 457 545 545 545 545 545 545 545	5,407 5,407 5,801 6,197 6,287 8,028 8,073 8,298 9,656 12,726 12,001 12,274 11,649	13,9 15,3 15,9 19,9 19,7 19,8 21,5 29,4 21,1 23,3	11,014 11,014 11,239 11,260 	Fr. 9,634 8,406 9,565 11,128

Tab. V.

Frauenkrankenanstalt.

	Gebur	tshülfl.	Abth.	Gebur	tshülf.	Polikl.	Gynä	kol.	Total	Pfleget	age	Kos	ten
Jahr	Verpfl. Frauen und Klinische	Davon Nieder- gekommene	Kinder Verpflegte	Verpfl. Mütter	Davon Nieder- gekommene	Kinder	Poliklinik Behandelte	Klinik Verpflegte	Verpflegte ohne Kinder	der Patienten überhaupt	auf 1 Patienten	im Ganzen†	reine Staatsleistung
1876 1877 1878	340 432 439	290 380	298 355 257	154 150 169	151 141 169	131 135	202 164 187				23,2	Fr. 91,522 119,076	102,168
1879 1880	419 383	368 358 324	357 337 315	$\begin{array}{c} 212 \\ 229 \end{array}$	$\begin{array}{c} 210 \\ 222 \end{array}$	153 195 208	223 231	$\begin{array}{c} 209 \\ 239 \end{array}$	840 851	17,167 16,803 17,045	20,0 20,0	93,845 88,084	76,639 71,643
1881 1882 1883	423 423 449	366 337 376	340 310 377	$\begin{vmatrix} 263 \\ 261 \\ 262 \end{vmatrix}$	$256 \\ 258 \\ 257$	237 240 236	305 271	223 229 224	935	17,569 16,343 15,179	17,9 16,2	92,386 98,994	75,343 72,552 74,529
1884 1885 1886	394 444 392	321 358 345	325 365 345	249 271 280	239 263 254	209 242 241	380 375	316	1003 988	13,381 15,145 15,778	$15,1 \\ 16,0$	87,794 88,707	69,858 69,632 67,058
1887 1888 1889	402 430 408	311 350 334	283 341 329	293 347 342	286 343 337	255 308 307	534 471	$\begin{array}{c} 326 \\ 361 \end{array}$	1040 1103 1111	15,653 16,539 17,003	15,0 15,3	85,985 94,241	67,868 66,925 69,838
1890	422	337	329	363	355	342	517	408	1193	19,058	16,0	100,364	73,634

† Kosten, d. h. Rohausgaben nach der Staatsrechnung.

1771 Errichtung einer obrigkeitlichen Hebammenschule im "grossen Spital".
1818 Gründung der ambulatorischen Entbindungsanstalt 1826 zur bleibenden Hülfsanstalt der Akademie. Beitrag des Sanitätsraths. 1836 die sogenannte Inselstube aus dem Inselspital in das Lokal der Entbindungsanstalt verlegt und von da an drei Anstalten: 1. Akademische Entbindungsanstalt, 2. Inselstube und 3. Hebammenschule oder das geburtshülfliche Klinikum.

Die Zahlen mit * enthalten schon die Zahlen der folgenden entsprechenden Rubriken.

Zahlen in Klammern sind nicht ganz zuverlässig.

Ende 1872 Beschluss des Grossen Rathes für Erstellung eines Neubaues. 22. November 1876 wird das auf der Grossen Schanze neu errichtete Gebäude bezogen.

Die Zahl der Betten steigt von 126 in den Jahren 1876—1879 und 128 in den Jahren 1880—1884, bis 136 in den Jahren 1885—1891; die wirkliche Zahl der Betten ist für die drei Abtheilungen (Gynäkologische Abtheilung, Klinische Abtheilung, Frauenabtheilung) und für die Schülerinnen angegeben; die Betten für das Verwaltungspersonal sind nicht inbegriffen.

Tab. VII.

Administrative Statistik der

für den Zeitraum

		None	mmta	ahl	4	W;I,	liaho Zol	hl	Anf 4	Dett	
8	Bezirks- instalten stuben)	Gesa	ımmtz der	alli	al de	WILK	liche Zal der	uI	kom	Bett men	lich
Jahr	Zahl der Bezirks- krankenanstalten (Nothfallstuben)	Staatsbetten	Gemeinde- betten	Betten überhaupt	Mögliche Zahl der Pflegetage	Kran- ken	Pfleger Ganzen	auf 1 B Kranken 5	Kranke	Pflegetage	Durchschnittlich besetzte Betten
1837/38 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1872 1873 1874 1875 1876 1877	10 10* 9 9 9 10 10 10 10 14 14 14 14 14 14 14 15 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	27 26 ²) 25 44 ⁴) 44 47 ⁴) 60 60 74 75 76 78 78 78 78 78 91 92 93 94 95 97 97 97 97 97 97 97 97 97 97 97 98 98 100 100 100 100 100 100 100 100 100 10		309 315 329	70,638 76,650 78,840 85,045 83,012 87,870 97,090 112,066 112,055 114,975 120,085 135,420 144,175	2230	6714 7351²) 13907 14335 14369 14362 16348 18659 18392 19886 19159 23680 27529 28522 28675 29482 30012 30232 30282 30651 35463 34896 34725 35873 35443 59267 64111 64217 69230 71812 72155 78865 88420 84520 86796 92660 100510 106927	32 31 33 32 31 36 31 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 33 32 32		330 315 278 351 361 365 360 322 354 357 308 366 318 330 314 305 305 294 297 362 303 296 288 273 275 270	

Tab. VII.

Bezirkskrankenanstalten im Kt. Bern

von 1837—1890.

Fr	Fr.	im Ganzen Fr. 11,046 21,866 7,465 3 22,687 5 16,117 24,551 6	per Pflegetag	für Pflege- tage	Fr. 11,046 10,427 ²	Kranke	. Pflegetage	. Hostgeld	. Pflegetage	Kosten-
28,7 27,2 30,1 37,8		11,046 21,866 7,465 ³ 22,687 ⁵ 16,117	•		$11,046$ $10,427^{2}$			Fr.	•	Fr.
28,7 27,2 30,1 37,8		11,046 21,866 7,465 ³ 22,687 ⁵ 16,117	•	•	$11,046$ $10,427^{2}$	•	•	•	•	•
30,1 37,8	705 1710	$7,465^{3}$ $22,687^{5}$ $16,117$	•	•			i		1	, I
27,2 30,1 37,8	705 1710	$7,465^{3}$ $22,687^{5}$ $16,117$	•	•		1	•	•	•	•
27,2 30,1 37,8	705 1710	$7,465^{3}$ $22,687^{5}$ $16,117$		1	20,610	•	" .	•	•	•
27,2 30,1 37,8	705 1710	22,687 5 $16,117$	•	•	21,645		•	•	•	•
27,2 30,1 37,8	705 1710	16,117		•	7,465	•	•	•		•
27,2 30,1 37,8	705 1710		•	•	22,687	•	•	•	.	•
27,2 30,1 37,8		44.000	٠,٠	•	16,117		•	•		•
27,2 30,1 37,8	05 1710	31,215		•	$24,551 \ 30,921$		•	•	•	
27,2 30,1 37,8			.	•	30,415		•	•	.	•
30,1 37,8			64		31,558	•	•	•	.	
37,8			135		32,609	25	821	887	159	161
	358 990		145		36,348	43	609		c.1400	
38,1			136		37,927	23	438		190	
38,4			135		37,617	27	592		1875	
40,3	840		140		39,621	29	602		3453	
40,7			137		39,644	33	853	725	1265	1,591
41,8			141		39,274	43	974	.	9629	
40,1			142	•	39,665	70	1562		11608	
[42,0]			143		41,919	84	1282	.	12678	
48,7			144	•	44,167	112	2155		16788	•
49,1			143	•	45,173	75	1567		20310	22,645
49,9			147	•	45,377	59	2796		20602	19,687
51,1			143	•	45,834	114	3553		19730	29,124
50,5 52,5			146 145	•	46,770 48,126	83 83	2916 1696		$22420 \\ 24108$	29,472 $4,594$
53,5			148	•	47,853	78	1888		28720	5,025
57,6		. 1	151		50,616	216	4164		26988	5,006
53,6			154		49,254	171	3285		33942	38,080
87,9			158		50,825	287	5813		31516	36,343
65,4		102,490	142		49,348	355	6710	NUMBER OF STREET	31929	7,415
59,4			155		50,254	295	7303		37309	18,198
117,2		3 175,617	202		53,861	588				105,660
90,2	288 5434	4 172,361 ⁸	203		53,039		14553	22808	41423	17,887
117,0	83 $ 4576$	$165,732^{8}$	191		53,046	744			33648	48,516
80,9	981 1659	182,349	197		54,390		14743		1	40,887
121,9		218,203	204		53,221		17694			$75,\!592$
127,8	34 1015.	214,4929	200		54,813	609	17449	30645	54380	77,929

Tab. VII. (Fortsetzg.)

Administrative Statistik der Bezirkskrankenanstalten im

	Bezirks- nstalten stuben)	Gesa	ımmtz der	ahl	nl der ge	Wir	kliche Zal der	hl		Bett men	
Jahr	Zahl der Bezirks- krankenanstalten (Nothfallstuben)	Staatsbetten	Gemeinde- betten	Betten überhaupt	Mögliche Zahl Pflegetage	Kran- ken	im Ganzen Ganzen	$rac{ ext{auf 1}}{ ext{Kranken}} \stackrel{ ext{gr}}{ ext{op}}$	Kranke	Pflegetage	Durchschnittlich besetzte Betten
1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890	22 23 23 24 24 24 24 24 25 25 25 25	122 123 124 140 141 148 150 150 156 156 157 159	292 313 312 308 323 330 367 409 434 463 471 494 497	436 436 448 464 478 517 559	150,745 159,140 159,576 163,520 169,360 174,470 188,705 204,035 213,160 225,935 228,855 237,615 239,440	3392 3669 3661 3822 3939 3879 4164 4221 4088 4178 4625 4638 4706	112530 123500 122718 126003 126639 130322 142656 146368 145915 148925 157065 160321 157419	33 33 33 33 32 33 34 35 35 34 34 35 34 34 35	8 8 8 8 8 8 7 7 7 7	240	297 347 356 391 399 400 408 430 439 431

NB. Die in Kursivschrift gedruckten Zahlen deuten an, dass die Angaben seitens der Anstalten in den Berichten unzuverlässig gemacht wurden.

In der Gesammtzahl der Kranken und Pflegetage sind die Gemeindebetten des Jura (St. Immer, Saignelégier, Delsberg und Pruntrut) erst vom Jahr 1864 an berücksichtigt.

1835, Errichtung von Nothfallstuben durch den Grossen Rath beschlossen.

1836, 33 Betten mit Fr. 11,109 projektirt.

- * Diejenige von Saanen vorübergehend geschlossen.
- 1) Spital Pruntrut und Interlaken inbegriffen.

Tab. VII. (Fortsetzg.)

Kt. Bern für den Zeitraum von 1837—1890.

	Kost	ten			len Staat z a hlt		n Selbst g Verpt			oen für ndebetten
der Verpflegung	der Neu- anschaffungn.	im Ganzen	per Pflegetag	für Pflege- tage	Betrag	Kranke	Pflegetage	Kostgeld	Pflegetage	Kosten- überschuss
Fr.	Fr.	Fr.	Ct.		Fr.			Fr.		Fr.
147,342	4925	224,865	200	2 20	66,589					
160,988	4224	$232,\!145$	220		66,866					
151,754	4770		211		70,034					
198,009		262,762		51,092						134,203
240,412		$265,\!568$		51,100						$132,\!546$
240,578		270,852		53,179						137,504
177,738	16285	299,238	219	54,805						165,003
239,004	11780	282,521		54,755						
275,077				54,750	109,500					
291,025	13127	304,152		$56,\!268$		326	21792	39064	71776	153,006
287,986			207	56,797	113,594	171	21099	36253	79297	149,236
312,738	12865	325,603	203	57,252	114,504	332	25020	38889	77762	172,208
307,829	10271	318,100	202	57,776	115,552	519	26162	43289	72690	149,748
		·		•					-	

- 2) ohne Pruntrut und Interlaken.
- 3) nur von Pruntrut und Interlaken. Die Kosten für Interlaken werden aus dem dortigen Kloster- und Pfrundgut bestritten.
- 4) ohne Pruntrut.
- ⁵) ohne Zweisimmen.
- 6) ohne Interlaken.
- 7) vom Jura, St. Immer, Saignelégier, Delsberg und Pruntrut nur die in den Staatsbetten Verpflegten.
- 8) ohne Thun.
- 9) ohne Laufen.

Tab. VI.

Impfwesen, Armenspenden an Kranke in verschiedenen Anstalten, Sanitätswesen.

	In	ipfwe sei	n		Armei	aspen	den an	Kran	ke	ë a	nni-	L
	Ħ	en-	а		Irre	Geb	rechl. etc.	im	Ganzen	olle	Se shre	lde) zte
Jahr	Anzahl Impfungen	Davon A rmen- Impfungen	Ausgaben	Zahl der Unterstützten	Bei- trag	Zahl der Unterstützten	Bei- trag	Zahl der Unterstützten	Bei- trag	Sanitätskolleg. Inspektionen	Allgemeine Sanitätsvorkehren	Wartgelder an Aerzte
1001 1005	2.000		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1804 u. 1805			•	•			•	, •	•	•	•	
1814-1830	106,488		•		•		•	٠.	• ,	•	•	
1836	7,864	3582	•	•	•	•.	•		•		•	•
1837	7,324	3544	•		•		•	.	•		•	
1840	7,775	4450	•	•						•		
1845	10,060				•		•	•	•		•	1696
1848	6,751	3774		•				•				1696
1850	12,403			•	•							1500
1853	10,596	4907			. •			.	•			1770
1855	10,890				•				• .			1500
1858	12,310				•							1500
1860	10,392	4066			•		•		•			1500
1862	12,002					439			17,846		2,752	1500
1863	12,541	4429		.		326			16,688		$6,\!124$	1367
1864	13,292	4432				399		399	18,872		5,086	
1865	25,210	5555				462			20,307		3,112	
1866	12,492	3965				781		781	33,019		3,508	
1867	11,890	3916			•	881		881	30,907		5,909	1520
1869	10,774	3186	2594			551	23,366	551	23,366	2559	744	1220
1870	12,751	3521		.		417	19,521	417	19,521	2822	14,796	920
1871	27,888	5979	2804			423	19,945	423	19,945	3120	17,035	1087
1872	17,624	3816				448	20,359	448	20,359	4205	24,384	1420
1873	12,876	2976	2699		•	421	19,937	421	19,937	5005	10,563	1770
1874	13,025	2709	2242			404		404	20,439		9,001	1520
1875	18,095	2882		41	2,863	413	17,516	454	20,378	5305	5,920	1430
1876	14,995	2778		86	11,843		10,419	300	22,262	6367	3,240	1160
1877	12,225	2120			14,431				21,521	6267	2,865	1610
1878	12,164					191	9,276	299	29,199	6733	2,482	1360
1879	10,769	2081			31,101	264	10,285	433	41,386	4502	1,497	1760
1880	10,608	2177			32,993	233	9,685	392	42,679	4955	7,637	1460
1881	17,060						9,563		45,673	3925	3,322	1640
1882	8,872				37,038				45,873		5,016	
1883	5,916	1020					9,142		49,516		1,951	1920
1884	10,065	2120							50,311		2,392	
1885	12,277				41,891				50,757		4,003	
1886	9,200				38,076				48,219		6,587	1865
1887	9,618								47,839		2,072	1990
1888	8,948	2346							49,293		1,209	1990
1889	8,680	~1,010000000000000000000000000000000000			39,811				49,490		1,788	1928
1890	13,128						10,528					1990

¹⁸⁰⁴ wird das Impfwesen geordnet.
1826 Einführung der Kreisimpfärzte und der Impfbücher.
1. Januar 1850 tritt das Impfgesetz in Kraft.
1843 Errichtung des Wartgelderinstituts für Aerzte.

Kranken (Personal) – Statistik Tab. IX. der sämmtlichen Bezirkskrankenanstalten des Kantons Bern für den Zeitraum v. 1837—1890.

		Verpfle	egte	Geschled	ht d. Kra	nken		En	tlass	en	-	en	ks- ten n)	
Jahr	Vom Vorjahr verblieben	Neuaufge- nommene	im Ganzen	Männer	Weiber	Kinder	Geheilt	Gebessert	Ungebessert oder verlegt	Gestorben	Total des Abgangs	Auf Ende des Jahres verbleiben	Zahl der Bezirks- krankenanstalten (Nothfallstuben)	
1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888	31 45 45 44 37 48 567 69 72 75 62 79 77 70 10 11 48 58 29 39 17 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	957 979 1,050 1,050 1,063 1,114 1,167 1,139 1,219 1,129 1,142 2,069 2,125 2,422 2,422 2,840 2,852 2,949 3,088 3,111 3,369 3,313 3,544 3,622 3,560 3,874 3,694 4,245 4,254	1,104 1,176 1,164 1,188 1,252 1,221 1,312 ²) 1,220 ²) 1,219 ²) 2,230 2,289 2,328 2,470 2,632 2,908 3,048 3,043 3,168 3,352 3,669 3,661 3,822 3,939 3,879 4,164	1,338 1,350 1,373 1,530 1,667 1,896 2,074 2,075 2,102 2,158 2,095 2,058 2,252 2,252 2,253 2,263 2,403 2,411 2,306	134 ¹) 224 206 254 301 342 348 359 373 393 448 476 382 442 404 408 380 685 795 787 758 742 788 945 970 1,059 1,189 1,184 1,276 1,192 1,324 1,495 1,425	97 98 207 230 201 210 170 225 216 226 228 301 325 364 427 383 488 497 462 480 534 1652 662	290 312 359 360 424 417 444 536 639 739 872 872 918 925 757 919 947 1,575 1,675 1,675 1,675 1,675 2,215 2,284 2,293 2,2578 2,2578 2,578 2,578 2,662 2,978 3,066 3,066	102 96 117 82 229 200 204 226 279 313 323 355 277 324 386 386 381 402 451 489 494 527 561 677 668	56 65 61 48 76 84 74 82 76 102 91 87 81 116 84 114 126 155 147	62 64 59 52 63 76 77 74 203 194 217 262 224 239 242 261 310 349 372 338 390 402 445 420 449 431 389	3,620 3,516 3,817 3,827 3,706 3,798 4,241 4,220	90 164 165 210 236 208 191 219 264 273 300 348 278 317 319 363 347 394 382 380 384 418	16 16 16 17 17 18 19 22 23 24 24 24 24 24 24 25 25 25	1) Ohne Pruntrut. 2) Vom Jura (St. Immer, Saignelégier, Delsberg und Pruntrut) nur in den Staatsbetten Verpflegte.

Tab. VIII.

Administrative Statistik

der

Bezirks - Krankenanstalten im Jahr 1890.

	11 500000000000000000000000000000000000	ammt- ıl der	der	Wirkl	iche Zahl	der		1 Bett amen		Verpflegu koste	_		en Staat zahlt
Krankenanstalten	Staatsbetten Gemeinde-		Mögliche Zahl Pflegetage	Kranken	Pflegets uganzen im Ganzen	auf ge 1 Kranken 👵	ļ	Pflegetage	Durchschnittlich besetzte Betten	im Ganzen	per Pflegetag	für Pflegetage	Betrag
1. Meiringen	5 7 5 4 9 2 4 4 3 6 8 9 10 2 7 4 15 10 5 8 2 11	2 6 36 7 12 11 18 5 10 4 8 30 39 6 8 12 5 8 4 10 8 16 20 29 38 48 6 8 22 29 10 14 55 70 46 56 10 15 27 35 16 18 60 65 63 74 97 656	4,380 6,570 3,650 2,920 14,235 2,920 4,380 4,380 2,920 3,650 5,840 10,585 17,520 2,920 10,585 5,110 25,550 20,440 5,475 12,775 6,570 23,725 27,010	258 62 141 69 37 333 62 99 82 48 99 130 138 238 43 263 94 620 318 83 330 86 239 780	2,048 $10,793$ $2,701$ $4,243$ $2,210$ $1,201$ $8,056$ $2,184$ $3,037$ $3,358$ $2,125$ $2,795$ $5,033$ $6,833$ $11,040$ $1,455$ $7,754$ $2,855$ $17,247$ $9,778$ $3,887$ $8,789$ $1,833$ $20,080$ $16,084$ $157,419$	30 32 33 24 35 34 41 42 39 30 28 31 47 27 21 84 21	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	341 300 225 236 221 150 207 266 253 280 315 240 230 182 246 175 259 251 102 309 218 240	7 12 6 3 22 6 8 9 6 8 14 19 30 4 21 8 47 27 11 24 5 5 5 4	Fr. 4,611 17,384 4,900 9,711 4,441 3,561 17,088 4,282 7,420 5,961 3,857 4,069 11,189 12,757 19,640 4,003 13,957 7,428 37,836 19,096 9,075 15,938 6,966 14,376 48,553 308,099	161 181 229 201 296 212 196 244 179 181 144 222 187 177 274 180 251 293 182 380 121 302	$1,460 \\ 3,650 \\ 1,825 \\ 2,555 \\ 1,825 \\ 1,201 \\ 3,285 \\ 730 \\ 1,460 \\ 1,095 \\ 2,190 \\ 2,920 \\ 3,285 \\ 3,650 \\ 2,555 \\ 1,460 \\ 5,475 \\ 3,650 \\ 1,825 \\ 2,920 \\ 1,825 \\ 4,015 \\ 57,776 \\ $	$\begin{array}{r} 1,460 \\ 3,650 \\ 8,030 \\$

Tab. VIII.

Administrative Statistik der Bezirkskrankenanstalten im Jahr 1890.

(Fortsetzung.)

		Geg	en Selbstz Verpflegt			en für debetten	Vermögen	sbestand
	Krankenanstalten	Kranke	Pflege- tage	Kost- geld	Pflege- tage	Kosten- über- schuss	im Ganzen	wovon abträgliche Kapitalien
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 22. 23. 24. 25.	Meiringen Interlaken Frutigen Erlenbach Zweisimmen	4 75 8 20 2 4	79 4,032 179 465 11 57 1,900 428 1,028 709 500 147 1,068 1,168 2,693 337	Fr. 106 4,781 359 661 22 100 3,820 358 1,098 2,070 701 215 1,889 1,685 4,273 447 3,317 10,057 2,078 1,135 1,393 2,376 349 (43,290)	17,178 11,869		Fr. 50,702 48,626 16,293 17,756 ? ? 126,506 49,824 31,721 28,526 8,931 18,322 103,855 10,265 159,788 57,935 440,235 31,375 299,017 ¹) ? 49,315 ? 282,118 1,708,652 3,539,762	Fr. 3,837 35,333 2,164 2,166 48,778 48,824 26,263 24,447 5,431 14,722 60,516 9,548 59,933 47,435 430,467 26,256 15,034 10,052 132,076 1,205,319 2,208,601

¹⁾ Einzelne Stiftungsfonds Fr. 63,302, zusammen 362,319.

Tab. VIII.

Kranken-(Personal-)Statistik

dei

Bezirks - Krankenanstalten im Jahr 1890.

		,											
			Verpfleg	ste		hlecht d ranken	ler		En	tlass	en		Jahres n
	Krankenanstalten	Vom Vorjahr verblieben	Neu aufgenommen	im Ganzen	Männer	Weiber	Kinder	Geheilt	Gebessert	Ungebessert oder verlegt	Gestorben	Total des Abgangs	Auf Ende des Ja verblieben
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 22. 23. 24. 25.	Meiringen Interlaken Frutigen Erlenbach Zweisimmen	6 26 9 10 4 4 27 4 11 12 5 10 10 20 19 3 23 5 42 28 14 26 10 61 29 418	48 232 53 131 65 33 306 58 88 70 43 89 120 118 219 40 240 89 578 290 69 304 76 178 751 4,288	54 258 62 141 69 37 333 62 99 82 48 99 130 138 263 94 620 318 83 330 86 239 780 4,706	33 111 41 83 33 20 174 38 57 38 24 59 83 79 124 26 140 54 336 193 55 188 61 124 471 2,645	19 80 15 47 23 7 116 22 32 32 18 29 25 42 72 11 87 33 170 99 21 103 22 87 213 1,425	$\begin{bmatrix} 2 \\ 67 \\ 6 \\ 11 \\ 13 \\ 10 \\ 43 \\ 2 \\ 10 \\ 12 \\ 6 \\ 36 \\ 7 \\ 114 \\ 26 \\ 7 \\ 39 \\ 3 \\ 28 \\ 96 \\ \hline 636 \\ \hline 636 \\ \end{bmatrix}$	29 155 47 98 49 23 248 38 62 60 24 75 104 78 137 426 207 44 204 45 110 599 3,066	9 39 7 12 6 8 48 10 9 7 5 16 48 4 54 15 53 39 17 49 15 30 90 609	$\begin{array}{c c} 5 & 13 & 83 & 93 & 51 & 25 & 26 & 11 & 154 & 413 & 133 & 521 & 104 & 164 & $	2 12 5 1 20 4 16 3 9 6 6 6 18 29 16 83 37 12 29 16 83 83 87 12 9 83 84 16 84 16 85 16 87 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	82 575 296 78 303 78 184	5 21 6 11 6 5 8 7 7 8 4 6 13 20 23 4 20 12 45 22 5 27 8 55 44 392

Gemeindekrankenkassen. Tab. X.

Uebersicht der Hülfsmittel bezw. Einnahmen der Gemeindekrankenkassen.

Jahr	Kapitalien-Bestand	Aktiv-Restanz	Kapitalertrag	Kirchensteuern	Legate und Geschenke	Sammlungen von Haus zu Haus	Erstattungen	Beiträge der Mitglieder*	Heirathseinzugs- gelder und Verschiedenes	Total Einnahmen ohne vorjährige Restanzen	Total Einnahmen
1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877	41,373 62,316 75,554 79,064 82,583 85,783 95,796 100,577 100,139 95,507 111,083 122,333 123,037 145,053	41,656 41,484 34,866 28,217	2,981 2,721 3,943 3,456 4,290 4,545 3,852 6,499 4,411 4,711 4,945 8,872 7,138 6,061	8,353	2,640 2,144 1,777 2,489 2,177 1,840 2,711 3,713 1,652 2,214 3,455 3,488 6,537 7,511 7,466	1,839 2,457 2,762 1,884 1,317 1,939 1,641 1,922 2,796 3,742 2,182 861	587 719 871 1,579 1,424 2,363 1,606 3,316	$195 \\ 28 \\ 210 \\ 779 \\ 731 \\ 5,536 \\ 470 \\ 9,446 \\ 6,176 \\ 10,817 \\ 14,876 \\ 15,155 \\ 13,444$	37,922 41,038 41,291 41,262 39,025 40,801 48,169 44,092 52,167 46,229 43,738 23,064 9,737 14,389 19,066	46,534 46,127 47,981 58,567	91,742 92,439 103,065 80,993 86,784
1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887*) 1888 1889 1890	150,115 159,674 163,044 157,027 161,832 174,832 182,997 190,144 200,289	27,096 24,541 22,149 21,016 19,731 19,895 21,088		6,533 9,486 10,689 10,356 6,039	6,081 6,852 4,895 7,076 7,668 9,188	3,696 1,260 3,046 1,932 1,219 2,015 1,213	3,316 3,739 4,677 4,020 4,388 3,234 4,390	9,317 11,630 7,820 11,101 17,288 18,652 17,763	21,037 $15,255$ $16,934$ $9,046$ $5,872$	65,190 51,742 55,012 58,180 58,597 56,348 61,855	97,321 92,286 76,283 77,161 79,196 78,328 76,243 82,943 83,512

^{*)} Bezw. Gemeindebeischüsse.

1) Nach andern Angaben Fr. 34,692 und Fr. 37,878.

2) Nach andern Angaben Fr. 52,440.

3) Von 1887 an wurde diese Tabelle in den Verwaltungsberichten der Armendirektion nicht mehr ausgefertigt, weil die einzelnen Angaben unzuverlässig seien.

Tab. XI.

Gemeinde-Die Leistungen der Krankenkassen der

	18	858	18	859	18	860	18	861	18	62
Amtsbezirke	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
Aarberg Aarwangen	47 118 213 3 197 6 40 122 59 160 51 9 42 69 40 70 345 32 46 96 82 41 	Fr	59 208 446 13 241 22 80 102 176 247 44 27 54 140 156 152 421 143 81 159 196 82 3,249	984	406 14 360 31 96 151 211 335 61 26 77 156 135 205 593 155 70 160 229 88	987 1,434 3,515 746 546 1,831 2,987 1,734	303 495 10 359 43 73 185 151 340 101 33 102 157 172 234 550 148 112 203 325 114	2,834 1,516	330 41 70 151 261 303 82 36 119 180 145 212 349 164 132 210 246 104	

Tab. XI.

Krankenkassen.

Gemeinde-Armenbehörden seit 1858—1890.

18	863	18	864	18	865	18	866	18	867	18	868
Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
117 267 491 8 292 30 80 147 334 285 80 42 130 168 145 227 381 144 89 199 228 95	Fr. 2,061 2,699 7,196 482 4,332 1,028 881 2,154 2,279 2,896 775 1,115 953 673 969 1,585 2,749 1,392 974 2,515 2,126 1,470	109 264 450 17 313 38 81 516 274 267 87 38 148 157 112 263 387 133 72 215 270 105	Fr. 1,226 2,309 4,388 512 3,840 634 1,138 1,602 2,459 2,432 581 702 1,024 628 943 1,707 2,772 1,253 939 1,887 8,532 1,389	132 247 469 10 288 50 74 208 298 265 83 29 77 154 121 242 400 124 70 278 198 117	Fr. 1,556 2,270 4,124 465 3,806 785 1,022 1,331 2,024 2,245 817 655 693 651 939 1,703 3,114 1,315 846 2,273 1,812 1,353	123 301 488 13 309 52 88 208 299 309 60 40 70 133 188 251 419 125 115 279 279 125	Fr. 2,101 2,569 5,367 362 3,373 935 1,004 1,839 2,762 2,785 622 612 589 539 1,161 1,725 2,426 1,142 1,039 2,460 2,524 1,556	130 310 445 14 319 46 135 192 280 363 101 51 92 144 201 295 481 143 107 325 270 139	Fr. 1,446 2,445 8,304 435 3,610 879 1,330 1,642 2,300 2,635 1,000 894 776 628 1,333 1,909 3,640 1,613 2,833 2,687 2,664 2,017	132 306 415 20 352 60 112 214 306 331 61 125 212 261 481 96 114 321 301 153	Fr. 1,460 2,390 6,563 596 4,802 854 1,460 2,137 3,483 2,659 536 670 396 549 1,222 1,556 3,589 1,079 1,239 2,517 2,588 2,675
3,979	43,304	4,316	42,897	3,934	35,799	4,274	39,492	4,583	47,020	4,468	45,020
	(43,304)		50,104		51,187	2	54,778		57,095		53,302

Tab. XI.

Gemeinde-Die Leistungen der Krankenkassen der

	1	869	18	870	18	871	18	372	18	873
Amtsbezirke	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
Aarberg Aarwangen Bern Büren Büren Burgdorf Erlach Fraubrunnen Frutigen Interlaken Konolfingen Laupen Nidau Oberhasle Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Obersimmenthal Niedersimmenth Thun Trachselwald Wangen Total der eigent- lichen Unter- stützungen (inclusive Aktiv- restanzen, Kapi- talanwendungen u.Verschiedenes)		506 1,364 1,945 2,862 2,346 577 482 438 795 1,559 1,966 3,327 1,342 809 2,226 2,292 2,109	316 1,344 23 363 36 116 180 366 304 87 58 221 225 236 393 169 86 352 329 164	2,356 10,182 664 4,339 782 1,231 1,909 4,316 2,572 656 934 482 833 1,040 1,707 2,580 1,086 1,098 2,212 2,404 1,824	239 405 24 408 41 102 183 313 312 99 38 70 168 231 280 432 150 103 340 343 132	307 5,024 678 1,289 2,183 4,036 2,926 812 892 437 719 1,156 2,231 3,253 1,093 1,295 2,173 2,860 1,893	290 401 25 384 39 79 165 283 236 92 34 55 167 190 247 378 156 101 301 359 100 4,191	2,697 14,261 326 4,236 668 1,107 1,857 2,925 2,320 647 723 692 769 1,167 2,595 3,005 1,286 816 2,537 2,718 1,671	304 374 19 386 38 94 190 271 264 67 44 84 172 171 236 388 168 80 324 387 134	2,641 13,163 231 4,579 735 1,710 1,819 2,892 3,777 741 1,327 1,411 766 1,029 2,118 3,495 1,664 1,252

Tab. XI. (Fortsetzung.)

Krankenkassen.

Gemeinde-Armenbehörden seit 1858—1890.

1	874	1	875	1	876	1	877	1	878	1	879
Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
105 264 261 16 346 27 96 149 178 221 51 33 59 149 121 164 331 150 73 215 259 139	Fr. 1,008 2,628 13,740 274 3,720 622 1,109 1,502 2,166 1,818 437 1,057 820 853 853 853 1,540 2,902 1,340 1,200 2,184 2,561 1,421 45,740	72 252 253 15 347 29 77 159 181 177 34 30 42 117 52 88 297 144 65 192 255 104	Fr. 654 3,002 15,026 319 3,694 359 1,143 1,240 1,573 1,389 234 1,526 414 444 306 941 2,602 1,046 718 2,052 2,241 1,400 42,323	65 185 250 15 382 27 78 158 176 204 37 14 52 125 75 95 316 176 216 262 126 3,070	Fr. 775 1,886 12,299 359 5,456 591 958 1,491 1,533 1,417 354 415 763 599 597 1,098 3,169 1,516 692 2,563 1,992 1,266 41,789	124 240 227 17 354 22 87 151 213 223 52 20 46 102 90 154 377 138 98 212 278 162	Fr. 1,252 3,823 13,512 227 6,777 500 1,049 1,387 1,784 1,410 378 656 726 667 394 1,792 3,146 942 1,697 2,312 2,546 1,979 48,956	23 356 21 122 192 190 280 48 25 49 54 81 153 429 92 224 334 158	2,871 13,264 421 7,030 1,024 2,150 1,679 1,700 2,259 538 815 621 361 556 1,759 4,483 1,167 1,415 2,428 2,552 2,388	120 276 340 26 321 29 127 162 239 287 47 18 54 93 103 161 467 134 97 233 279 187	3,912 14,297 533 6,943 565 1,231 1,478 1,635 2,670 329 1,076 732 576 630 1,183 5,184 1,350 1,182 2,779 2,398 3,423
	53,474		59,288		52,862		66,883		76,127		70,644

Tab. XI.

Gemeinde-Die Leistungen der Krankenkassen der

	18	880	18	881	18	882	18	883	18	884
Amtsbezirke	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
Aarberg Aarwangen Bern Büren Büren Burgdorf Erlach Fraubrunnen Frutigen Interlaken Konolfingen Laupen Nidau Oberhasle Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Obersimmenthal Niedersimmenth. Thun Trachselwald Wangen Total der eigent- lichen Unter- stützungen Total - Ausgaben (inclusive Aktiv- restanzen, Kapi- talanwendungen u. Verschiedenes)	24 421 28 108 179 228 285 58 21 47 112 122 188 504 121 70 263 317 138	12,209 469 8,199 830 1,213 1,809 1,975 3,092 349 725 688 2,010 5,648 1,346 943 3,431 2,742 2,072	354 239 19 354 25 102 169 229 260 53 15 48 133 145 194 253 300 142 3,953	4,975 11,047 503 8,131 372 1,387 1,648 2,014 2,718 559 521 691 859 525 2,062 5,434 2,234 1,904 3,215 3,725 2,263	353 324 35 376 24 112 202 260 278 70 15 44 126 139 176 553 165 106 279 312 130	5,298 10,755 630 8,105 719 1,506 2,144 2,464 2,253 489 263 483 838 731 2,014 5,602 2,699 2,559 2,297 4,071 1,664	295 277 30 377 16 106 200 212 294 62 16 59 122 109 176 477 131 131 293 285 168	5,712 8,737 671 6,145 749 1,070 1,936 2,232 2,980 536 749 779 1,813 4,316 1,599 3,057 2,347 3,682 2,262	355 262 23 361 26 129 212 212 306 63 15 67 119 184 175 457 123 93 277 292 122	5,705 10,085 362 6,317 240 2,058 1,663 2,581 3,129 519 130 636 631 683 1,803 4,559 1,637 2,320 2,687 3,744 2,262

Tab. XI. (Schluss.)

Krankenkassen.

Gemeinde-Armenbehörden seit 1858—1890.

		1	000			II	000				-
1	885	1	886	1	887	1	888	1	889	1	890
Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen	Unterstützte	Unterstützungen
117 363 333 23 360 12 125 196 264 300 66 14 55 123 140 182 469 115 85 235 284 126	Fr. 983 5,904 8,470 526 7,476 225 1,802 1,871 1,943 2,619 588 269 580 696 810 1,854 5,751 1,155 1,478 1,958 3,642 2,361	103 340 324 19 378 13 103 219 190 273 64 15 54 113 86 161 405 127 77 243 261 147	Fr. 1,382 5,574 11,580 410 6,025 278 1,740 2,217 1,404 3,769 648 420 448 714 428 1,955 4,876 1,430 2,212 2,101 3,861 2,806	84 309 323 22 375 14 120 175 272 276 68 24 67 99 96 146 438 136 76 234 285 136	Fr. 1,011 5,198 12,196 972 7,580 269 1,834 1,717 3,259 3,194 666 424 906 855 422 1,671 5,039 1,416 1,928 2,183 3,893 2,569	68 365 320 34 343 15 114 178 279 222 71 20 48 137 136 181 406 141 99 224 265 131	Fr. 930 5,720 11,131 896 7,877 221 1,908 1,773 2,360 2,825 721 246 496 876 451 2,148 5,253 1,510 2,134 2,392 3,407 2,415	88 330 287 26 284 14 113 151 224 262 175 177 191 415 113 132 246 247 121	Fr. 1,098 7,109 11,028 514 6,439 396 1,593 1,559 2,025 3,098 626 501 744 1,070 1,036 2,305 5,759 1,219 3,546 3,087 3,185 1,944	98 367 270 27 314 19 124 172 210 223 74 19 68 165 113 126 447 107 135 242 251 127	7,503 16,193 568 5,863 630 1,746 1,893 2,415 3,609 714 465 554 1,079
3,987	52,961	3,715	56,278	3,775	59,202	3,797	57,690	3,727	59,881	3,693	66,822
	74,141		74,745		74,426		70,134		74,517		77,514

A. Die Leistungen der kantonalen Krankenkasse mit ihren Sektionen.

(Pro 1870: 21 Sektionen; pro 1891: 106 Sektionen.)

	Ver	sicherte	Mitglie	eder	Einna	hmen		Aus	gaben		en	в
	en		n sind	-	ts- etc.	ttlich ied	ren- n	ker	trägen sungs-		der Kranken	itstag
Jahr	im Ganzen	einfach	doppelt	Frauen	an Monats- beiträgen et	durchschnittlich per Mitglied	an Kranken- geldern	per Kranker	Sterbebeiträgen nd Verwaltungs- kosten	Total	Zahl der l	Krankheitstage
		ө	Р		pe	d D	ದ	Ъ	an S		Za	
1870	1,956	1,258	307*	391*	Fr. 12,199	Fr. 6.24	Fr.	Fr. 23.95	Fr. 2,193	Fr. 6,385	175	3,364
1871	3,169	1,936	558*	675*	22,243	7.09	17,854	20.55 97 51		20,944		14,158
1872	4,806	2,905		1 075*	35,759	7 44	28,566			33,770	1,015	22,894
1873	4,638	2,802					34,547			40,460	1,242	29,596
1874	4,769	2,830					34,566			40,830	1,300	28,972
1875	4,964	2.897					41,947			49,315	1,562	36,440
1876	5,023	2.889					42,528			50,287	1,410	37,727
1877	5,059	2,827			52,315			3		50,234	?	?
1878	5,133						46,942			54,132	?	?
1879	5,244		1,340				52,412	?	7,958	60,370	? ? ? ? ?	
1880	5,346						55,981		8,310	64,291	?	2.2.2.2.
1881	5,436	3,213	1,187	1,036	58,182	10.68	52,473	?		60,564	?	?
1882	5,560	3,397		1,026	59,037	10.61	57,243		8,118	65,361		?
1883	5,579	3,485	1,079	1,015	58,298	10.45	49,384		8,510	57,894	?	?
1884	5,581	3,567	1,024	990			48,301		7,799	56,100	(1,292)	43,262
1885	5,823	3,833	997	993	58,407	10.03	50,806	?	8,832	59,638	?	?
1886	6,013	4,061		982			51,894			60,277		. 5
1887	6,232	4,258		1,018	61,447		52,587			61,732	1,446	43,200
1888	6,612	4,625		1,037	63,604		56,252			65,042	1,552	50,000
1889	6,858	4,852		1,044	65,935	9.61	62,691	37.88	9,468	72,159	1,655	55,000
1890	7,460	5,396		1,099	69,856		69,405			79,313	1,930	64,000
1891	8,156	5,977	1,010	1,169	74,528	9.14	$ 72,\!666 $	35.44	10,745	83,539	2,050	67,000
l		2	l			1		1				

^{*} Doppelt und dreifach Versicherte inbegriffen.

Detail-Auszug aus dem Geschäftsbericht pro 1891.

Mitglieder-Etat a	uf 31. 1	Dezeml	ber 1893	Ĺ .
Einfach versichert: (Männer.)	I. Cl. 2726	II. Cl. 2262	III. Cl. 989	Total 5977
Zweifach versichert:	355	465	190	1010
Einfach versichert:	474	394	301	1169
	414	994	901	1100
(Frauen.)	0555	04.04	1100	0470
Zusammen	3555	3121	14 80	8156
Ein	nahmen	:		Fr.
Monatsbeiträge der M	änner.	Einfa	ch 45.	675. 90
- All All All All All All All All All Al	- 50	Doppe	lt 18.	188. 80
" " F	rauen	- oppo	_10,	663. 80
			74.	528. 50
Einschreibegebühren,	Männe	er		950. —
	Frauer	1		116. —
Geschenke				147. 50
Zinse				642.70
Rückerstattungen				9 5. —
T	otal Ei	nnahm	ne n 76.	479. 70
Ausstehende Monatsbe	eiträge		1,	349. 60

Ausgaben :	Kranke	Betrag Fr.
Krankengelder an Männer: Einfach versichert Doppelt versichert Krankengelder an Frauen:	1348 324 276	42,057. 75 18,041. — 12,566. 80
Im Ganzen	1948	72,666. 05
Sterbebeiträge: An einfach versicherte Männ		1900. — 250. —
An doppelt versicherte Män An Frauen	Total	350. — 2500. —
An Frauen		2500. —
An Frauen Verwaltungskosten	Total	2500. — 8,244. 68

Tab. XIII.

B. Uebersicht der Leistungen der einzelnen Sektionen der kantonalen Krankenkasse pro 1891.

		Mitglieder							n				
		hr		day		$-\parallel$	_ oe	an K	ranke	1			
	Sektionen	Gründungsjahr	im Ganzen pro 1891	eintach was	d doppelt a	Frauen	Einnahmen (Monatsbeiträge)	Anzahl	wovon doppelt versichert	Krankengelder	Sterbebeiträge	Verwaltungs- kosten	im Ganzen
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.	Affoltern i. E Amsoldingen Bern (Stadt) Belp Biel Blumenstein Bolligen Bremgarten Bümpliz Burgdorf Dachsfelden Därstetten Delsberg Diemtigen Erggiwyl Eriswyl Erlach Erlenbach Frienisberg Frieswyl Frieswyl Frutigen Gerzensee Gimmelwald b. M. Grindelwald . Grossaffoltern . Gsteig b. Saanen Guggisberg Gündlischwand	1887 1872 1870 1873 1889 1870 1870 1871 1870 1875 1881 1873 1881 1872 1871 1876 1873 1881 1871 1870 1874 1885 1874 1880 1882	## 71 61 25 65 32 504 101 200 32 183 36 68 136 19 72 75 19 68 51 56 55 44 74 49 29 116 55 32 37 102	ve sich 54 56 60 28 291 60 103 32 120 38 91 11 49 58 11 64 38 41 52 41 52 41 58 44 22 95 47 29 80	$egin{array}{c cccc} r_{ert} & 4 & 4 & 4 & 29 & 76 & 51 & 13 & 8 & 24 & 5 & 8 & 17 &$	13 5 8 4 4 169 12 21 3 12 21 3 15 8 4 13 17 3 14 5 16 7 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	Fr. 658.30 497.60 224.30 501.50 272.— 4,806.70 1,165.70 2,484.30 268.50 2,012.30 395.40 659.70 1,485.20 204.10 636.80 771.40 171.80 538.10 386.60 504.50 554.10 437.60 371.10 536.20 397.20 314.30 1,024.30 436.80 240.— 317.— 665.40	7 23 6 15 9 116 27 90 9 45 14 20 19 3 17 27 4 14 14 12 15 13 21 16 15 4 24 10 11 9 18	11 8 36 .24 10 5 5	Fr. 174.50 805.— 298.15 826.— 509.— 4,902.— 1,159.— 3,677.— 178.— 2,532.— 504.— 1,149.— 921.50 117.— 663.— 161.30 606.— 407.— 471.50 480.— 603.— 370.— 514.— 108.— 1,104.— 203.— 250.— 612.— 534.—	Fr. 25 25 150 25 150 25	Fr. 47.— 35.53 15.75 35.90 19.30 338.15 82.30 175.25 18.85 142.45 27.88 46.25 105.01 14.28 45.25 54.60 12.03 38.— 27.34 35.50 39.35 31.19 26.18 38.65 28.— 22.— 72.05 31.50 17.15 22.19 49.40	$\begin{array}{c} 2,824.45\\ 531.88\\ 1,270.25\\ 1,051.51\\ 131.28\\ 758.25\\ 1,199.60\\ 198.33\\ 644\\ 188.34\\ 467.50\\ 535.85\\ 511.19\\ 654.18\\ 408.65\\ 592\\ 130\\ 1,226.05\\ 259.50\\ 267.15\\ 634.19\\ 583.40\\ \end{array}$
33. 34. 35.	Heimberg Heiligenschwendi Herzogenbnchsee Hilterfingen	1872 1872 1872 1891 1870 1878	106 47 51 79	79 47 40 63	23 • 2 3	7 4 · 9 13 9		25 9 1 17	9 . 1	344.— 1,248.— 355.— 15.— 704.50 763.—	50	$24.15 \\ 14.97$	1,373.70 379.15 29.97 775.50

Tab. XIII.

B. Uebersicht der Leistungen der einzelnen Sektionen der kantonalen Krankenkasse pro 1891.

(Fortsetzung.)

			M	litgli	eder		(i)			Aı	ısgabe	n	
	Sektionen	Gründungsjahr	im Ganzen pro 1891	day Män Ve sich	doppelt	Frauen	Einnahmen (Monatsbeiträge)	Anzahl an K	wovon doppelt sy versichert	Krankengelder	Sterbebeiträge	Verwaltungs- kosten	im Ganzen
70. 71.	Langnau. Lauperswyl Lauterbrunnen Leissigen Linde (Bern) Lorraine (Bern) Lützelflüh Lyss Mattenhof (Bern) Meikirch Meiringen Merligen Mistelberg Münsingen Muri Neuenegg Niederscherli Niederstocken Oberbalm Oberbottigen Oberburg Oberhofen Oberscherli Oberwangen Oberwyl i. S. Pruntrut¹)	1879 1871 1891 1890 1870 1877 1870 1871 1871 1871 1873 1873 1873 1873 1873	35 47 35 88 1 29 52 136 128 56 120 158 106 86 171 35 68 40 116 70 65 41 17 39 69 68 69 27 22 25	$105 \\ 106 \\ 86 \\ 50 \\ 78$. 15 3 . 1 31 2 3 44 10 3 25 4 17 31 14 28 . 2 1 . 3 1 1 1 2 5 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1	$\begin{array}{c} 1 \\ 3 \\ 3 \\ 5 \\ 9 \\ 3 \\ 0 \\ 0 \\ 17 \\ 27 \\ 12 \\ 25 \\ 25 \\ 17 \\ 15 \\ 36 \\ 10 \\ 5 \\ \cdot \\ 5 \\ 11 \\ 19 \\ 6 \\ 3 \\ 9 \\ \cdot \\ 5 \\ 6 \\ 32 \\ \cdot \\ 25 \\ \cdot \\ \cdot \\ \cdot \\ \end{array}$	Fr. 79.20 427.50 249.60 280.10 309.90 989.80 264.20 452.10 2,823.90 1,147.90 1,133.10 1,293.10 498.— 1,163.40 1,573.90 839.— 1,696.90 276.40 482.30 327.10 156.60 509.90 1,518.10 667.80 754.50 362.80 191.60 403.60 418.10 584.30 585.20 373.20 241.60 224.90 61.50 473.40	10 15 4 9 10 1 1	1 16 18 4 1 18 4 1 8 3 14 6 7 1 2 9 3 1	Fr. 11.— 812.— 103.— 301.— 296.— 817.— 156.— 441.— 2,498.30 1,601.— 325.— 1,591.— 2,232.— 551.50 1,255.50 1,704.— 282.— 185.— 239.— 161.— 754.— 1,464.— 468.— 264.— 264.— 361.— 238.— 120.— 207.— 161.— 124.— 385.—	Fr	Fr. 5.54 30.10 19.70 20.09 22.12 70.13 18.60 32.— 200.05 80.70 80.22 90.70 35.— 82.10 11.15 59.78 58.80 120.30 19.60 34.60 23.10 11.20 36.10 106.90 47.— 53.37 25.47 13.68 28.50 33.04 41.05 41.24 26.10 16.30 15.80 .33.28	$\begin{array}{c} \text{Fr.} \\ 16.54 \\ 842.10 \\ 122.70 \\ 321.09 \\ 318.12 \\ 912.13 \\ 174.60 \\ 4732,823.35 \\ 1,438.70 \\ 966.52 \\ 1,691.70 \\ 3601,723.10 \\ 2,368.15 \\ 636.28 \\ 1,364.30 \\ 1,874.30 \\ 326.60 \\ 347.51 \\ 262.10 \\ 197.20 \\ 815.10 \\ 1,620.90 \\ 590317.37 \\ 386.47 \\ 301.68 \\ 151.50 \\ 181.04 \\ 622.05 \\ 459.24 \\ 171.10 \\ 223.30 \\ 176.80 \\ 124418.28 \\ \end{array}$

¹⁾ Die Sektion hat sich aufgelöst.

Tab. XIII.

B. Uebersicht der Leistungen der einzelnen Sektionen der kantonalen Krankenkasse pro 1891.

(Fortsetzung.)

			M	litgli			(6)	Ausgaben							
		Gründungsjahr		da	von		Einnahmen (Monatsbeiträge)	an K	ranke	1	[o	Ι.			
		Sign	u _	Mär	nd iner		Einnahmen natsbeiträg		<u>+</u>	Krankengelder	Sterbebeiträge	Verwaltungs- kosten	1		
	Sektionen	l gil	Ganzen o 1891			en	a.h. bej		wovon doppelt versichert	ose os	itr	un en	im		
	SCRETORER	qn	12 12	einfach	doppelt	Frauen	nn	Anzahl	op	en	be	alt	1.		
		∥ä. ∣		inf	op	토	Ei	nZ	n d	밤	pe	ko ko	Ganzen		
		G.	im pr	2000000			Mo	A	Ver	ra	er	/er			
				sicl	er- iert				MC MC	M M	20				
74.	Reichenbach .	1870	78	59	11	8	Fr. 797.70	23	7	Fr. 1,124.—	Fr. 25	Fr. 56.65	Fr. 1,205.65		
75.		1872	46	36	4	6	377.20		2			26.96	439.46		
76.		1873	41	34		7				97.—	•	23.45			
77.		1872	40	34	4	2	383.30				50				
78.	Rüthi b. Rigg.	1872	19	16		$\frac{2}{3}$	131.20			93.—		9.30			
79.	Saanen	1873	149	95	32	22	1,478.80				50				
80.		1886	100	100			720.40			661.50					
81.		1880	41	41			302.50			102.—	25				
82.		1880	44	35	8	1	413.60					29.20			
83.		1878	92	81	8	10		8	.	462.—	25				
84.	Seedorf	1891	84	76	1	7	459.50			152.—		36.43			
85.		1888	39	39			287.90			194.—	25				
86.		1876	40	29	.3	8	317.20		2		25				
87.		1870	204	186	6	12	1,625.40		$\begin{vmatrix} 2\\2 \end{vmatrix}$	1,815.—		116.08	1,931.08		
88.	St. Stephan	1891	32	31		1	175.90	3		34.—		14.90			
89.		1876	56	32	22 3	2	669.40		3	422.—	25	47.50			
90.		1872	98	89	3	6	796.80	31	1	807.—		56.27			
91.		1871	202		1	42	1,523.—	60		935.50					
92.		1870	312		13	79	2,789.70		4		150				
93.		1872	32	25	$\begin{array}{c} 4 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \end{array}$	3	293.20		1	316.—	75				
94.		1872	21	16	1	4	167.80					11.74			
95.		1882	27	25	2	• .	212.70			323.—		15.10			
96.		1872	50	46		1	385.50			504.—		27.30			
97.	Utzenstorf	1885	100	85	1	14	771.90			607.—	75				
98.		1870	70	41	25	4	779.90	34	6		:	55.57			
99.		1886	100	89		11	809.—	13	٠.	732.50	75				
100.	Wattenwyl	1883	58	56	2		489.—	15	1	381	•	34.30	415.30		
101.		1870	102	57	32	13			15	1,375.—	100	84.—	1,459.—		
		1890	67	47	1	19	569.30		1	478.—	100				
		1873	102	79	5	18	922.60			660.—	· E	66.10			
104. 105.		1871	39	13	24	2	618.80		5	477.—		43.45			
		1870	59	7	51	1	534.10	1 0	2	311.—	75				
100.	Zweisimmen Zentralkasse	1882	55	53	1	1	460.10	.•	•	279.—	25				
	Zentraikasse .	• /	•						<u>·</u>		•	$\frac{2959.50}{2959.50}$			
			8156	5977	1010	1169	74,528.50	1948	324	72,666.05	2500	8244.68	83,538.64		
.															

Tab. XIV.

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1865

					Ausga	aben von an kte Mit		ම්	H
	ahr	der	я		kran	von an	er-	itra	per
	gsj	hl lie	me	en	Krani	Pro MIII		Be	eld
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl derselben	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitra der Mitglieder	Krankengeld Woche
			Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
 Hülfs- und Krankenkasse des Amtsbezirks Aarberg Kranken- und Unterstützungskasse des Handwerk und Gew-Vereins im 	1853	778	3625	2967	142	2285	•	4,2	unb .
Amte Aarwangen	1854	83	795	198	10	113		5,0	3,0
3. Allgem. Krankenk. der Stadt Bern	1840	82	866	478	11	341		6,0	5,0
4. Allgemeine Wittwen-Stiftg. in Bern 5. Freiwillige Prediger-Wittwen- und Waisenstiftung des deutschen Kan-	1808	130	15162	10402	•	•	•	18,0	•
tons Bern in Bern 6. Prediger-Wittw. und Waisen-Kiste	1767	156	22711	18872			•	22,9	
E. E. Klasse Bern	1731	35	6232	3720		_		6,0	
7. Bern. Lehrer-Kasse d. Kantons, Bern			36691					25,0	
8. Kranken-Kasse der Künstler u. Hand- werker, Bern	1818	207	1551	1950	27	1722	•	6,0	3,6
Gewerbevereins des Amtsbez. Bern	1865	88	1949	349	9	219		9,6	7,0
10. Krankenkasse des Grütlivereins, Bern		44	254	269	11	247	17	10,4	1 20
11. Steinhauer-Bruderschaft in Bern. 12. Krankenk. d. Schneider-Handwerker-	1778	104	913	820	30	660	•	6,0	5,0
Vereins, Bern			355	265	8	228		6,0	4,0
13. Schuhmacher-Krankenkasse, Bern14. Krankenkasse des Brandkorps der	1839	60	413	417	17	390	•	7,2	7,0
	1822	376	4213	3168	62	2171		6,0	3,6
15. Schweizerische Krankenkasse in Bern		106	852	479	13	365		6,0	5,6
16. Kranken- u. Unterstützungs-Verein	4050	40		100		0.10	100		
d. Spenglermeist. u. Gesellen, Bern	1858	40	728	480	8	249	128	9,6	8,0
17. Akademische Wittwen- u. Waisen- Kasse, Bern	1857	7	1166	426				20,0	
18. Krankenkasse f. Deutsche u. Schwei-						•		-5,0	
zer in d. Stadt u. d. Stadtbezirk Bern 19. Kranken- und UnterstVerein der	1862	73	717	265	9	167		8,4	7,0
Metallarbeiter in Bern	1853	32	253	139	10	102		7,8	6,3
20. Kranken-Unterstützungs-Verein der Schlossergesellen in Bern	1861	50	414	516	18	485		9,,	7,0
21. Krankenkasse der Arbeiter in den Steinbrüchen der Gemeinde Bolligen	1864	165	1138	30				6,5	
	1								

Tab. XIV (Forts.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1865

	,					Ausga	aben		ag .	er
	N.	sjahı	ıl ieder	ıen	u	kran	von an kte Mit	er- glied.	3eitr ieder	ld pe
	Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl derselben	Betrage aben	Arzt, Spital etc.	Jährlicher I der Mitgli	Krankengel Woch
	3			Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
	Unterstützungskasse d. medizinisch- chirurgisch. Gesellsch. d. Kts. Bern	1858	106	364	50				2,5	unbest.
25.	Krankenkasse der Eisengiesserei im Dalmazi bei Bern	1866	32	716	249	12	247		13,0	7,0
25	dergesellen in Bern Arbeiter-Krankenk. von G. Ott & Cie.	1837	70	61 0	435	9	400		unbest.	9,1
	in der Muesmatte	1862	25	850	427	50	138	212	12-18	unbest.
	Bernischen Staatsbahn	1864	184	9966	1054	39	799		unbest.	unbest.
	Bedienst. d. Bernischen Staatsbahn Krankenkasse f. Buchdruck. in Bern			$\frac{3146}{2047}$	1535 1979	57 21	1494 1365		unbest.	3,5 unbest.
	Landjäger-Invalidenkasse des Kantons Bern	1809	276	14937	10213		•		24,0	•
	Vikariatskasse der städtischen Realschule in Bern	1840	11	312	145	4	96		4,0	?
	Kranken- und Hülfsverein für die Einwohner des Stadtbezirks Biel . Prediger-Wittwen- und Waisen-Gut		279	2792	1772	26	751		5,1	3-10
	der Klasse Burgdorf	1751	40	4433	3316				8,0	ا بر ا
	Gesellen-Krankenkasse in Burgdorf			1507	979	8	332	525		5,0
35.	Allgemeine Krankenk. in Oberburg Société de Bienfaisance à Sonvillier	1837	176	818 485	33 530	:	•	:	7,2 unbest.	6,0
	Société mutuelle de Prévoyance à Sonvillier	1866	124	671	384	10	289		6,0	10,5
	malades, à Delémont Société de Secours mut. de Delémont	1865	225	1004 460	489 160	25 2	342 15	27	$\begin{bmatrix} 5,_2 \\ 4,_8 \end{bmatrix}$	unbest.
	Allgemeine Krankenkasse des Amtes Erlach, in Ins	1865		266	219	1	39		6,0	5,3
40.	Prediger-Wittwen-Stiftung E. E. Klasse Nidau, Siselen	1847	16	649	174				6,0	
41.	KrUnterstützVerein für Geschäftsgehülfen der Kirchgemeinde Brienz		80	2481	1627	52	1232	330		7,0
42.	Allg. KrUnterstützgsver. der Handwerker im Amtsbez. Interlaken			1018	686	52	653		6,0	7,0
	The second secon							•	J 3,0	70

Tab. XIV (Schluss.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1865

	ır	ı				aben		Beitrag dieder	per
	sjab	l iede	ıen	l a	kran	von an kte Mit	er- glied.	3eit.	
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitra der Mitglieder	Krankengeld Woche
42 Wasalanka and Jan Dangarattani of akuila			Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
43. Krankenkasse der Parquetteriefabrik in Interlaken	1860	90	1594	761	47	499	228	7,8	7,0
Konolfingen, Münsingen 45. Kranken- und Hülfsverein für Worb	1866	64		•	•			6,0	.
und umliegende Gemeinden 46. Freiwillige Krankenkasse des Amts-	1866	45	200	•				7,2	4,0
bezirks Laupen	1865	135	537	465	5	62	•	6,0	7,0
Moutier-Grandval	1863 1851	$\begin{array}{c c} 54 \\ 298 \end{array}$	$546 \\ 2246$				392	$\begin{vmatrix} 12,_0 \\ 7,_2 \end{vmatrix}$	7, ₀ 7, ₀
49. Kranken- u. Hülfsverein in Langnau 50. Kranken- und Hülfskasse zu Signau	1860	131 83	5158 908		95	1816		6, ₀ 5, ₁	5,0 unbest.
 51. Arbeiter-Krankenkasse d. Gemeinde Langnau	1860	34	235	305	9	183	•	7,5	7,0
in den Aemtern Thun und Konol- fingen, in Heimberg	1857	44	356				180	1 /0	5,0
53. Kranken- u. Hülfskasse v. Steffisburg 54. Krankenkasse der Einwohner in Thun	1861 1828	58 313	$\frac{394}{3854}$				•	$\frac{6,0}{9,0}$	5,0 7,0
	1863	199	3005					$7,_{2}$	6,0
von Thun	1763	16	4170	2907		•		8,6	
fessionist. u. Gewerbsl. in Sumiswald 58. Kranken- und Hülfskasse des Amts-	1823	185	1905	1622	26	771	55	7,,	unbest.
bezirks Wangen in Herzogenbuchsee 59. Allgemeine Krankenkasse der Kirch-	1851	74	490	350	13	300		$5,_0$	un est.
gemeinde Wangen	1840	75	641	247	15	157		6,0	5,0
bezirks Wangen	1863	164	637	472	46	206	50	6,0	7,0
Total		7916	177406	123072	1194	27145	2144		
•]			Ç						

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1880.

					Aus	gaben		der	he
	$\parallel \mathrm{pr} \parallel$	er				an erkrankte l	Mitaliedor		Voc
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital	Jährlicher Beitrag Mitglieder	Krankengeld per Woche
1. Krankenk. d. Amtsbezirks Aarberg 2. Krankenk. d. Amtsbez. Aarwangen			Fr. 4502 4747	Fr. 3897 3381	104 137	Fr. 3170 2984	Fr.	6,0 6,0	unbest. 5,0
3. Kr u. UK. d. Handw u. Ge- werbevereins im Amt Aarwangen 4. Kranken- und Hilfskasse für Hand-	1854	102	1299	1031	25	792		5,0	7,0
	1828	103	1269	1207	62	717	414	5,2	•
	1863	279	1070	1706	209	372	1314	5,2	4,2
Gebrüder Meyer in Klein-Dietwyl 7. Freiwillige Prediger-Wittwen und	1869	117	456	446	77	151	295	2,6	3,5
-Waisenstiftung des Kantons 8. Prediger-Wittwen u. Waisenkiste	1768	177	25261	25449		•	•	22,0	•
	1731	34	7009	4156		•	•	8,5	
	1818	561 84	26678 13365		•	•	•	25,0	€ 1
10. Allg. Wittwenstiftung in Bern. 11. Bern. kant. Sterbekasse (in 45 Sekt.)		1151	35927	17351	•	•	•	•	
12. Bernischer Verein zur Unterstütz-	1014	1101	00021	11001	•	•	•	•	.
	1870	4654	16817	15585		•		1,5	
tons Bern (74 Sektionen)	1870	1244	57638	60370	?	52412		7,2	7,0
14. Allgem. Krankenk. der Stadt Bern		68	1098	1076	10	781		6,0	5,0
15. Einwohner-Krankenkasse in Bern	1868	796	9348	9140	163	8013		7,2	7,0
16. Schweizer. Krankenkasse in Bern		97	894	1572	20	1410		unbest.	7,0
17. Deutsche Krankenkasse in Bern.		65	644	402	16	374		9,6	
18. Krankenk. f. Deutsche u. Schweizer in der Stadt und im Stadtbezirk		104	1075	1904	19	1743	•		10,5
19. Bernische Studenten-Krankenkasse 20. Krankenkasse des Handwerker u.		331	692		3	•	217		
Gewerbe-Vereins des Amtsbezirks		96	1262	1106	11	801	.		10,5
21. Krankenk. f. Buchdrucker in Bern		164	4772	4781	35	3646		26,0	
22. Krk. f. Künstler u. Handw. in Bern 23. Kranken-Unterstützungs-Verein f.		117	1133	2031	34	1711	Fig. •	6,0	
Metallarbeiter des Stadtbezirks.		60	777	699	11	594	.	13,0	
24. Schreiner-Krankenk. f. d. Stadt Bern		51	654	738	26	738			7,0
25. Schlosser-Krk. d. Stadt u. Stadtbez.		113	1127	805	17	687	• ,		10,5
26. Schuhmacher-Krankenkasse, Bern	1840	71	1021	1038	17	822	1	9,6	10,5
			ļ.						

Tab. XV. (Fortsetzung.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1880.

					Aus	gaben		der	che
	ahı	der	u;		woyon a	ın erkrankte l	Mitglieder		Wo
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitrag Mitglieder	Krankengeld per Woche
27. Krk. d. Brandkorps d. Stadt Bern 28. Krankenk. d. eidgen. Waffenfabrik 29. Krankenverein der Arbeiter an der		383 96	Fr. 7588 1553	Fr. 4516 1585	67 22	Fr. 3508 893	Fr. • 583	8,0 12,0	5,0 10,5
Juragewässer-Korrektion	1868	?	1236	1315	38	171	324		5,3
	1864	855	64739	21800	35	2709	850	•	
31. Caisse des malades pour les ouvriers et manœuvres du J. B. L.	1864	521	18541	15051	201	6003	5314	•	
32. Arbeiter-Krankenkasse in der Holligenfabrik in Bern	1873	17	338	272	4	190		13,0	14,0
 33. Krankenkasse für Wohlen, Kirchlindach, Meikirch und Bremgarten 34. Allgemeine Krankenkasse in Biel 35. "La fraternité", société de secours 	$1872 \\ 1847$	204 172	784 3752	641 4187	34 48	$ \begin{array}{r} 549 \\ 3446 \end{array} $	•	3,6 6,0	5,0 7,0
mutuels en cas de décès 36. Gesellen-Krankenverein in Biel . 37. Association de prévoyance des ou-	1879 1833	22 25627033	5564 1753		156	502	621	1,0 8,4	7,0
vriers horlogers de Bienne 38. Krankenverein der Zifferblatt-Ar-	1869	180	2364	2265	28	1934	199	12,0	24,5
beiter von Biel und Umgebung. 39. Société de secours mutuels des	1871	26	280	160	1	160	•	12,0	14,0
	1872 1874	51 60 ? 40 130	824 839 1114 254 741	1452 749 1620 148 227	? 19 39 9 13	1345 436 725 121 207	50 752		7,0 7,0 7,0 7,0 7,0
44. Prediger-Wittwen und -Waisengut von Burgdorf	1751	43	6135	4112	٠	•		10,0	•
	$\begin{array}{c} 1859 \\ 1842 \end{array}$	95	5417 1009 1478	3995 1108 1120	94 22 28	206 229	3920 751 890	10,4	
Gemeinden Hasle und Rüegsau . 49. Freiw. Krankenk. v. Heimiswyl .	1870 1872 1873 1866		721 874 992 4003	514 591 539 1800	17 32 41 70	443 584 149 1469	308 97	$\begin{array}{c c} 7,2 \\ 7,2 \\ 6,5 \\ 6,0 \end{array}$	7,0 $7,0$ $4,2$ $7,0$

Tab. XV. (Fortsetzung.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1880.

					Aus	gaben		der	che
	ahr	der	u,		wovon a	ın erkrankte l	Mitglieder		Wo
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitrag Mitglieder	Krankengeld per Woche
52. Freiw. KrV. i. d. Kirchg. Koppigen 53. Allg. Krankenk. von Oberburg . 54. Société fraternelle de prévoyance	1865 1866	168 134	Fr. 1043 1194		49 38		Fr.	6,0 7,2	7,0
"la Concorde" de Cormoret 55. Société de secours mutuels du corps	1868	48	466	517	7	466	•	8,0	14,0
	1866	57	30	•			•	•	unbest.
	1876	1100	3850	890		•	•	1,0	
kenverein in St. Immer 58. Société des monteurs de boîtes du	1837	152	1122	907	30	623	164	7,2	3,5
district à St-Imier	1873	87 321 50 106	1095 3404 450 948	2958 573	10 ? 19 19	$ \begin{array}{r} 2412 \\ 573 \end{array} $	•	9,6 $9,0$	17,5 14,0 7,0 10,5
62. Société générale de secours des pompiers de Sonvillier 63. Soc. d. mont. de boîtes de Tramelan 64. Société de secours mutuels des ou-	1876 1878	282 43	62 805	30		. 26	•		unbest. 14,0
vriers de Rosselet et Cie à Sonceboz 65. Brüderl.Vereinf.d.Unterst.kranker	1878	301	5630	5828	5	2670	2824	9,0	10,5
Arbeiter in Delsberg 66. Soc. de secours mut. de Delémont 67. Wittwen- und Waisenstiftung der	1865 1865	89 63	811 388	847 295	59 3	194 152	324 •		21,0 10,5
Gesellsch. zu Rebleuten in Erlach 68. Krankenk. d. Amtes Erlach in Ins 69. Freiw. Krankenkasse Fraubrunnen 70. Allg. Krk. d. Kirchgmd. Jegenstorf 71. KrUVer f. Einw. u. fremde Ge-	$1865 \\ 1877$	160 68	1205 1095 481 632	823 775	25 34 9	553 710 228	•	6,0 6,0 8,4	5,0 7,0 8,4
schäftsgehülfen d. Kirchg. Brienz 72. Krankenk. v. Brienzwyler u. Umg. 73. Allg. Krk. v. Interlaken u. Umg. 74. Kranken- und Sterbekasse d. Par-	1876	18	1941 163 12650	46	69 1 136	31	202 7882	7,2	10,5 7,0 7,0
queteriefabrik Interlaken 75. Gesellenkrankenk. in Interlaken .	1860 1849 1870 1874	47	4017 1112 419 366	1004 314	42 36 13 11	686		7,2	8,4 10,5 10,5 5,0

Tab. XV. (Fortsetzung.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1880.

		.			Aus	gaben		der	che
*	ahı	eqei	ue l		wovon a	an erkrankte l	Mitglieder	rag	Wo
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitrag Mitglieder	Krankengeld per Woche
78. Kranken- und Hilfskasse der Kirch-			Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		
gemeinde Höchstetten 79. Kranken- und Hilfskasse von Ko-	1875	165	1336	679	27	573		7,2	7,0
	1866	485	3676	3353	92	2920	•	7,2	7,0
und umliegende Gemeinden 81. Krankenkasse für die Arbeiter der	1866		6166	6072	199	4713	•	7,2	7,2
Floretspinnerei Angenstein 82. Krk. d. Floretspinnerei Grellingen	1874	107	2461 1429	1414	129 96	491	1125 891	7,8	6,8 8,4
83. Frw. Krankenk. d. Amtes Laupen 84. Caisse d. mal. de l'usine de Choindez			1297 2405		45	848	984	?	7,0
85. Soc. de secours mut. de Malleray 86. Sociéte de secours mutuels pour	1869	91	1213	908	72	820	•	12,0	14,0
hommes de Moutier-Grandval 87. Société de secours mutuels pour	1863	219	4373	3085	?	800	1547	14,4	7,0
femmes de Moutier-Grandval 88. Soc. de sec. mut. des ouvriers de	1875	76	1230	1322	?	203	1025	12,0	7,0
Bueche-Boillat et Cie., Reconvillier 89. Soc. de sec. mut. des ouvriers de	1869	216	3411	2438	3	225	2213	12,0	unbest.
	1878	85	1149	505	11	360	13	9,0	10,5
LA. Geiser à Tavannes 91. Soc. de sec. mut. de Neuveville .	1878 1852	41 114	530 1671	$ \begin{array}{ c c c c c } & 244 \\ & 1075 \\ \end{array} $			•	12,0 6,0	14,0 7,0
92. Gesellenkrankenver. in Neuenstadt			384				103		.,
93. Krankenkasse von Madretsch 94. Kranken - Hilfskasse der Fabrik	1876	24	99	24	1	15	•	6,0	unbest.
Aebi und Landris in Madretsch . 95. Burgerl. Wittwenstiftung v. Nidau	1876	211 13	$3020 \\ 1678$			1266	•	12,0	17,5
96. Krankenk. d. Amtsbezirks Nidau 97. Krankenk. der Brückenbauwerkst.	1868	178			43	1087	•	6,0	7,0
	1874		924 524		22 29		527 10		
99. ArbKrk. d. Kirchgem. Meiringen	1865	76 90					•	$\begin{array}{ c c } 6,0\\8,4 \end{array}$	
100. Krankenverein für die Haslethal- Entsumpfung in Meiringen		?	704	796	36	399	397		5,3
101. Soc. de cercle ind. et de secours mut. de Fontenais-Villars	1870	28	37	120	3	100	•	4,6	unbest.

Tab. XV. (Schluss.)

Die Leistungen der gegenseitigen Hülfsgesellschaften des Kantons Bern im Jahr 1880.

					Aus	gaben		der	che
	ahr	der	п		wovon a	an erkrankte	Mitglieder	ag c	Wo
Name und Sitz der Gesellschaft	Gründungsjahr	Anzahl der Mitglieder	Einnahmen	im Ganzen	Anzahl	Betrag	Arzt, Spital etc.	Jährlicher Beitrag Mitglieder	Krankengeld perWoche
102. Soc. de secours mut. de Porrentruy 103. Société de secours des ouvriers	1850	321	Fr. 2740	Fr. 2834	57	Fr. 2066	Fr.	7,2	10,5
monteurs de boîtes de Porrentruy 104. Krankenk. v. Seftigen u. Umgeb.	1879	31 25			$\frac{1}{2}$	114 59	• •	12,0 8,4	14,0 7,0
 105. Arbeiter-Krankenkasse des Amtes Signau in Langnau 106. Kranken- u. Hilfsver. in Langnau 107. Kranken- u. Hilfskasse v. Signau 108. Arbeiterkrankenk, f. Trubschachen 	1860 1860 1837	109 130 162 17		1555	24 61 27	404 1419 910	•	$egin{array}{c} 7,8 \\ 6,0 \\ 8,0 \\ 8,4 \\ \end{array}$	7,0 7,0 6,0 7,0
 109. Kranken- u. Hilfskasse d. Hafnergesellen von Heimberg 110. Krankenk. d. Kirchg. Thierachern 111. Prediger-Wittwen- und -Waisen- 	1860 1870	28 123		178 1045	12 42	133 933	:	6,0 7,2	7,0 7,0
kiste von Thun	1763	12	5246	4035	•	•	•	10,0	
Geistlichen in Thun	1863 1843	45 395 465 35	4541 4580	5032		3892 4209 319	•	12-25 9,0 7,2 9,6	7,0 7,0 10,5
116. Arbeiter-Krankenasse des eidgen. Laboratoriums in Thun	1865 1869 1876	267 85 49 213	450	418 222	71 14 7 34	1901 336 198 1616	•	4,8 6,0 7,2 8,4	12,6 7,0 7,0 5,5
Wangen in Herzogenbuchsee 121. Allg. Krankenk. d. Kirchg. Wangen 122. GesKrkVer. des Amtes Wangen 123. Krankenk. der Kirchgem. Seeberg	1840 1861	175	972 1178	510 1020	20 20 51 6	843 401 375 65	478	5,0 6,0 7,2 6,0	unbest. 5,0 ? 7,0
	1875				29		90400	6,0	6,0
Total Im Jahr 1865: 60 Gesellschaften				123072			2144		

Tab. XVI.

Uebersicht der Leistungen der gegenseitigen nach der Aufnahme des schweizer.

(Auszug aus den Originalberichten

Name der Krankenkasse	Sitz der Krankenkasse
1. Kirchgemeinde Arch-Leuzigen	Arch Bern "
6. Allgemeine Krankenkasse der Schneider	77 70 77 77 77
 Steinhauer-Bruderschaft und -Krankenkasse . Schlosserkrankenkasse der Stadt Arbeiterkrankenkasse der Holligenfabrik . Krankenkasse des Handwerker- und Gewerbevereins Allg. Arbeiterkrankenkasse der Stadt Bern . 	77 77 77
16. Allgemeine Krankenkasse der Stadt Bern 17. Schweizerische Krankenkasse 18. Krankenkasse Matte 19. Brandkorps-Krankenkasse 20. Krankenkasse der eidgen. Waffenfabrik	n n n n
 Krankenkasse für Deutsche und Schweizer . Deutsche Krankenkasse Krankenkasse der Juragewässerkorrektion . Hülfs- und Pensionskasse für die Angestellten der Jura-Bern-Luzern-Bahngesellschaft Krankenk. f. d. Arbeiter u. Bediensteten der v. 	7) 7) 7)
d. Gesellsch. d. bern. Jurabahn betr. Bahnen 26. Maschinenfabrik	Biel
30. Allg. Krankenkasse von Bözingen und Umg. 31. Krankenkasse Drahtzug	Bözingen " Burgdorf

Tab. XVI.

Kranken- und Hülfskassen des Kantons Bern Arbeitersekretariats vom Jahr 1888.

der Krankenkassen.)

T									1	
Durch	Durchschnittliche			•	Ausga	ben			g.	Unter- Ig age
Mita	ghederz	zahl 	heits-	ınke	fällen	bene	Invalide	hl der	Zahl der ınkheitsta	
Männer	Frauen	Total	in Krankheits- fällen	für Kranke	in Todesfällen	für Verstorbene	für Inv	Anzahl Mitglieder	Zahl der Krankheitstage	Dauer den stützi Anzahl
			Fr.		Fr.		Fr.			
34 261 5395 65 75 153 25	6 312 1028 4	40 573 6423 65 75 157 25	294 6,043 56,252 411 560 2,118 569 537	9 124 1552 11 21 17 3	350 2,100 35 35 35	14 84 1 1	220	6	245 5248 50000 274 520 718 322 280	1825
45 76 52 45 140 50		45 76 52 45 140 50	1,094 363 280 1,527 948	14 29 7 13 43 27	105 25 50 80	3 1 2 2	450	· · 2 ·	912 213 392 1018 540	183 183 700 365 180
85 24 51 93 19 387 155 72 89 87	3 12 11 1 53 8	88 24 63 104 20 440 155 80 89 87	499 91 436 318 122 4,614 2,181 489 272 745	11 5 11 13 4 75 32 13 12 39	160 25 105 30 272	1 3 1 13	688	: : : 10 : : 4	337 61 715 318 81 4935 607 326 272 337	$ \begin{array}{r} 200 \\ 240 \\ 365 \end{array} $
928		928	3,533	23	26,349		14,846	28	705	
560 225 121 420 125 85 50	211 4 40	771 225 138 420 125 89 90	15,310 1,279 2,373 4,851 1,836 573 1,557	315 61 24 195 23 20 18	420 150 120 20 50	3 .5 .3 1	3,150 80	8	4566 642 1285 1147 612 292 390	365 180 180 120 90 210 183
194	412	606	4,002	84	•		•	•	2287	60

Tab. XVI. (Fortsetzung.)

Uebersicht der Leistungen der gegenseitigen nach der Aufnahme des schweizer.

(Auszug aus den Originalberichten

Name der Krankenkasse Sitz der Krankenkasse Burgdorf 33. Gesellenkrankenkasse von Burgdorf 34. Krankenkasse der Flachsspinnerei Burgdorf Brienz 35. Krankenverein Brienz Brienzwyler 36. Krankenkasse von Brienzwyler und Umg. 37. Freiw. Krankenkasse des Amtsbezirks Büren Büren 38. Gegenseitige Krankenkasse St. Beatenberg. St. Beatenberg 39. Künzli & Gugelmann, mechanische Buntweberei Brunnmatt bei Roggwyl Brunnmatt 40. Freiwillige Krankenkasse Fraubrunnen Grafenried 41. Krankenkasse Grosshöchstetten . Grosshöchstetten 42. Industrie-Gesellschaft für Schappe in Basel, Filiale Grellingen . . . Grellingen 43. Freiwillige Krankenkasse Hasle-Rüegsau Rüegsau 44. Freiwillige Krankenkasse Heimiswyl Heimiswyl 45. Hafnerkrankenkasse Heimberg Heimberg 46. Krankenkasse Huttwyl Huttwyl 47. Krankenkasse des Amtes Erlach. Ins 48. Krankenkasse der Parqueterie Interlaken Interlaken Jegenstorf 49. Freiwillige Krankenkasse Jegenstorf 50. Krankenkasse-Verein Innertkirchen. Innertkirchen 51. Freiwilliger Krankenverein der Kirchgemeinde Koppigen Koppigen 52. Fabrikkrankenkasse Kirchberg Kirchberg 53. Krankenkasse der mechanischen Buntweberei von Gebrüder Meyer in Kleindietwyl . Kleindietwyl 54. Krankenkasse des Amtes Aarwangen . Langenthal 55. Kranken- und Unterstützungsk. d. Handw.und Gewerbevereins im Amte Aarwangen Langnau 56. Kranken- und Hülfsverein in Langnau 57. Arbeiter-Krankenkasse des Amtes Signau Laupen 58. Freiwillige Krankenkasse des Amtes Laupen 59. Kranken- und Hülfskasse der Arbeiter der Fabrik Aeby & Co. in Madretsch Madretsch 60. Krankenkasse des Amtes Konolfingen. Münsingen 61. Arbeiter - Krankenkasse der Kirchgemeinde Meiringen Meiringen

Tab. XVI. (Fortsetzung).

Kranken- und Hülfskassen des Kantons Bern Arbeitersekretariats vom Jahr 1888.

der Krankenkassen.)

Durchschnittliche				Ausga	ben			e	er-	
	glieder		heits-	ınke	fällen	bene	alide	hl der	Zahl der Krankheitstage	auer der Unter- stützung Anzahl Tage
Männer	Frauen	Total	in Krankheits- fällen	für Kranke	in Todesfällen	für Verstorbene	für Invalide	Anzahl Mitglieder	Zah Krankl	Dauer der stützur Anzahl T
140 46 325 36 139 113 186 72 155 122 74 178 17 42 135 150 75	130 23 3 299 35 245 17 36 2 1 6 11	140 176 325 36 162 116 485 72 190 367 91 214 19 43 141 150 86	Fr. 990 1,625 3,507 90 746 479 4,719 543 796 4,544 552 654 109 168 697 2,732 321	28 52 140 7 26 36 142 26 26 26 351 20 41 5 6 40 52 18	Fr. 130 10 71 20 30 15 25 400 30	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	Fr		650 533 6a. 3000 602 417 2004 493 977 1005 552 654 109 168 1022 1068 267	90 60 90 90 180 40 150 180 730 90 365 365 90 365 84 140 183
62 194	27	62 221	263 1,348	12 56	80	4			208 1405	90
52 32 440	90 68 174	142 100 614	999 1,246 3,835	39 48 154	100 300	5 12		•	900 5478	74 74 548
122 82 98 208	12 32	122 94 98 240	1,350 647 694 1,584	30 17 25 45	30 30 105	1 · 2 7	78 138	1 1	1439 723 694 1930	548 unbestimmt 200 365
204 442	83 25	287 467	2,345 3,160	49 96	. 60	4	•	•	938 ca. 3160	90 unbeschrkt.
148	•	148	868	44	25	1	•		696	90

Tab. XVI. (Fortsetzung.)

Uebersicht der Leistungen der gegenseitigen nach der Aufnahme des schweizer.

(Auszug aus den Originalberichten

	25
Name der Krankenkasse	Sitz der Krankenkasse
62. Arbeiter der Werkstätten Probst, Chappuis und Wolff, Bern und Nidau	Nidau Oberburg Wiedlisbach Oberried Ostermundigen Seftigen Sumiswald Grasswyl Signau Steinbach Thun " Thierachern Uetendorf Uettligen Herzogenbuchsee Wangen Wäckerschwend und Ursenbach Worb Bienne
85. Association mutuelle de prévoyance des horlogers de Bienne et environs	Bassecourt Cormoret Choindez Delémont

Tab. XVI. (Fortset zung.)

Kranken- und Hülfskassen des Kantons Bern Arbeitersekretariats vom Jahr 1888.

der Krankenkassen.)

Ī	Durchschnittliche					Ausga	ben			g.	Unter- ig 'age
	Mitg	lieder	zahl	heits-	Kranke	fällen	bene	alide	.hl eder	Zahl der Krankheitstage	
	Männer	Frauen	Total	in Krankheits- fällen	für Kr	in Todesfällen	für Verstorbene	für Invalide	Anzahl Mitglieder	Zak Krank	Dauer der stützi Anzahl
			S	Fr.		Fr.		Fr.			
	90 162 194	· 8 6	90 170 200	511 1,157 1,756	33 22 46	20 15	1 1	:	•	399 588 1546	90 84 365
	142 41 100 21 188	3 20	142 44. 100 21 208	1,433 508 658 192 801	46 13 24 3 18	40 40	$\frac{2}{2}$	1,231	16	1119 340 448 192 882	365 70 183 192 unbeschrkt.
	60 153 25 253	$\begin{array}{c} \cdot \\ 6 \\ 49 \\ 120 \end{array}$	60 159 74 373	363 874 2,170	18 29 48	30 100		612 155 379	1	363 874 1800	365 unbeschrkt. unbestimmt 365
	77	•	77	938	23	50	1	•	•	624	90
	510 35 121 78 82 156 420 64	$\begin{array}{c} \cdot \\ 15 \\ 2 \\ 36 \\ 10 \\ \cdot \\ 6 \end{array}$	510 35 136 80 118 166 420 70	4,112 457 853 407 565 712 1,144 277	135 9 40 17 30 25 135 6	385 32 20 15 30 180	1 1 1 •	100	· · · ·	3472 305 853 407 767 610 1635 277	180 84 unbeschrkt. 150 183 120 84 105
	825	71	896	5,240	182	271	11	315	13	5352	365
	34	5	39	144	5	•	•	•		48	365
	$ \begin{array}{c} 302 \\ 120 \\ 72 \end{array} $	80	302 200 72	3,819 1,089 206	45 22 7	60	2	•	•	1273 586 123	273 90 725
	391 44	1	391 45	1,772 288	109	183 •		•	•	1938 192	365 40

Tab. XVI. (Schluss.)

Uebersicht der Leistungen der gegenseitigen nach der Aufnahme des schweizer.

(Auszug aus den Originalberichten

	a a
	er een
Name der Krankenkasse	Sitz der Krankenkasse
"	ŝ
	.e. U
90. Société mutuelle mixte de Delémont et ses	Deltmant
environs	Delémont Madretsch
92. Société de secours mutuels pour hommes de	Hadretsen
Moutier	Moutier
93. Société de secours mutuels pour femmes de	
Moutier	Malleray
95. Arbeiterkrankenverein	Neuenstadt
96. Société de secours mutuels	Neuveville
97. Société fraternelle de prévoyance	" "
98. Caisse de secours de Porrentruy	Porrentruy Sonceboz
100. Société secours mutuels	»
101. Société Grande Mutuelle du district de	
Courtelary	St. Imier
102. Handwerker - Krankenunterstützungs - Verein, Obligatorische Krankenk. für Kantonsfremde	
103. Société mutuelle des ouvriers faiseurs de	n
cadrans du district de Courtelary	"
104. Société de secours des monteurs de boîtes	
du district de Courtelary	"
106. L'union des remonteurs	"
107. Société mutuelle de secours en cas de maladie	Sonvillier
108. Société de secours mutuels des monteurs de boîtes	Tramelan
	Trameran
Kanton Total .	a .
· ·	

Anmerkung. Nach einer von der Direktion des Innern im Jahre kassen belief sich die Zahl derselben auf 58 mit einem Gesammtvermögen zeichniss aufgeführt, die kleinern dagegen sind ohne Zweifel hier nicht

Tab. XVI. (Schluss.)

Kranken- und Hülfskassen des Kantons Bern Arbeitersekretariats vom Jahr 1888.

der Krankenkassen.)

Durch	schnitt	liche			Ausga	ben			ge	ter-
Mitg	liederz	ahl	heits-	ınke	ällen	bene	Invalide	hl der	Zahl der ınkheitstaş	der Unter- itzung thl Tage
Männer	Franeu	Total	in Krankheits- fällen	für Kranke	in Todesfällen	für Verstorbene	für Inv	Anzahl Mitglieder	Zahl der Krankheitstage	Dauer der Unter stützung Anzahl Tage
			Fr.		Fr.		Fr.			
220 186	$\begin{array}{c} 40 \\ 7 \end{array}$	260 193	2,632 2,283	70 38	$766 \\ 45$	$egin{array}{c} 4 \ 2 \end{array}$			$\frac{1402}{761}$	60 90
220		220	3,127	85	920	8	1,382	40	1382	183
73 95 71 34 290 206 42	90	90 73 95 84 37 290 354 100	731 579 556 335 619 1,616 4,306 940	38 15 18 14 21 43 66 33	55 32 20 20 27 200	1 2 1 2 9	326	10	324 289 454 335 239 1143 1748 940	183 90 90 200 365 60 90 183
420	173	593	4,818	113		•	5 •		3212	50
140	•	140	643	26	25	1			429	270
35	•	35	458	4		•	/•	•	187	50
130 463 150 160	: 20	130 463 150 180	1,490 4,090 1,095 800	32 74 22 28	60 180 ·	$\begin{array}{c} 2 \\ 6 \\ \cdot \\ 3 \end{array}$	•	•	635 2045 730 531	
96	•	96	732	28	25	1	e*)*	•	366	90
22066	4431	26497	221,984	6446	43,974	383	24,425	173	156705	21253
			9					9		

1886 vorgenommenen Erhebung über den Bestand der Fabrik-Krankenvon Fr. 195,193. Die wichtigsten davon sind in vorstehendem Verberücksichtigt.

Tab. XVII.

Die Leistungen von Gemeinde- und Privatspitälern und Krankenhülfsvereinen.

Anstalten	Jahr	Anzahl der Verpflegten	Anzahl Pflegetage	Auf 1 Kran- ken	Ausgaben resp. Pflegekosten
Burgerspital in Bern	1886 1887 1888 1889 1890	327 306 310 360 324	11391 9824 11173 12232 11885	34, ₈ 32, ₁ 36, ₀ 34, ₀ 36, ₆	Fr. 131,543* 141,239* 134,205* 138,302* 139,911*
Zieglerspital in Bern	1886 1887 1888 1889 1890	1478 1424 1538 1488 1310	42640 ? 43347 42054 40838	28,8 ? 28,8 28,4 31,2	78,162 ? 78,180 79,490 83,109
Gemeindelazareth auf dem Weiermannshaushubel	1885 1886 1887 1889 1890	92 15 28 190 192	2511 361 722 5240 4117	27, ₃ 24 26 27, ₅ 21, ₄	10,875 4,027 4,239 13,510 13,409
Jennerspital in Bern ¹)	1886 1887 1888 1889 1890 1891	318 288 245 275 278 258	10296 10178 10093 10295 10301 10188	32, ₄ 35, ₃ 41, ₂ 37, ₄ 37, ₁ 39, ₅	14,826 16,692 13,928 12,560 13,082 14,384
Diakonissenhaus in Bern, 2) Vorsteher: Hr. Dändliker J. F. Spitäler: Salem, Wartheim und Diakonissenhaus	1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	579 664 714	? ? ?	? ?	circa ³) 48,000 55,000 59,000

^{*} Totalausgaben.

¹) Anzahl der poliklinisch behandelten Kinder pro 1886—91 durchschnittlich per Jahr: 4520; pro 1886: 4382 und 1891: 4598.

²) Die Zahl der ausgebildeten Schwestern (Diakonissen) betrug im Jahr 1885: 173; seither wurden durchschnittlich per Jahr 18—20 neue ausgebildet.

³⁾ nur Verpflegungskosten der Spitäler allein zu Fr. 2. 50 per Verpflegungstag angenommen.

Tab. XVII. (Fortsetzg.)

Die Leistungen von Gemeinde- und Privatspitälern und Krankenhülfsvereinen.

Anstalten	Jahr	Anzahl der Verpflegten	Anzahl Pflegetage	Auf 1 Kran- ken	Ausgaben resp. Pflegekosten
"Gottesgnad", Asyl für Unheil- bare des Kantons Bern zu Beitenwyl	1886 1887 1888 1889 1890 1891	15 41 45 57 77 82	1445 3683 6527 9034 12552 14253	96, ₈ 89, ₉ 145, ₀ 158, ₅ 163, ₀ 173, ₈	Fr. 3,253 5,819 7,365 9,070 10,829 13,095
"Bethesda", Anstalt für Epi- leptische in Tschugg	1886 1887 1888 1889 1890 1891	18 25 34 42 52 62	2448 8175 10937 14512 17231 21289	136 327 321, ₇ 345, ₅ 331, ₄ 343, ₄	4,797 10,342 12,292 15,258 18,494 21,261 circa 1)
Privatirrenanstalt Straub in Münchenbuchsee (Besitzerin Wittwe Wyss)	1886 1887 1888 1889 1890 1891	163 156 168 165 178 175	5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5	22222	81,500 78,000 84,000 82,500 89,500 87,500
Trinkerasyl "Nüchtern" bei Kirchlindach	1891	20	50001)	250 ¹)	12,150
Asyl für Tuberkulöse (im Entstehen begriffen).	•				•

¹) Diese Summen wurden nach einem Durchschnittsanschlage der Pflegekosten berechnet.

²⁾ Laut Budget pro 1891.

Tab. XVII. (Schluss.)

Die Leistungen von Gemeinde- und Privatspitälern und Krankenhülfsvereinen.

Anstalten (Krankenhülfsvereine)	Jahr	Anzahl der Verpflegten Unterstützten	Anzahl Pflegetage	Auf 1 Kran- ken	Ausgaben resp. Pflegekosten Unterstützungs- summe
Hülfsverein für Geisteskranke des Kantons Bern	1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	24 31 29 35 34 39 35 37 36 42	. 1)		Fr. 1153. 40 2150. 50 2453. — 3207. 50 2855. 40 3591. 75 3723. 60 4445. 90 4087. 15 4289. 15
Krankenverein der Stadt Bern	1886 1887 1888 1890 1891	928 954 850 765 677 Zahl der Hülfe-		•	7533. 46 7284. 97 7325. 33 7560. 91 6434. 07
Männer-Samariterverein, Bern	1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	leistungen. 126²) 153 246 249 404 394 746	:		? 1628. 70 ? 1557. 65 ? 1208. 45

¹⁾ Angaben nicht erhältlich.

 $^{^{2})\ \}mathrm{Der}\ \mathrm{Werth}\ \mathrm{der}\ \mathrm{pers\"{o}nlichen}\ \mathrm{H\"{u}lfele}\\ \mathrm{ist}\ \mathrm{hier}\ \mathrm{nat\"{u}rlich}$ nicht angeschlagen.

Tab. XVIII.

Zusammenzug der finanziellen Leistungen für die öffentliche Krankenpflege.

	Ausgaben im Ganzen	Davon Staats- leistung
a) Jährliche.	Fr.	Fr.
Kantonsspital (Insel) pro 1890	311,891	120,000
Mit Ausserkrankenhaus	53,336	
Irrenanstalt Waldau	250,138	60,007
Entbindungs- und Frauenkrankenanstalt	94,269	73,634
Verschiedene staatliche Institute, als:		,
Für medizinische Institute und Lehr-		
zwecke der Hochschule	31,441	31,441
Für das Impfwesen	4,534	4,534
" Armenspenden an Kranke	49,940	49,940
" Sanitätswesen im Allgemeinen und		
Wartgelder an Aerzte	8,278	8,278
Bezirkskrankenanstalten pro 1890	308,099	115,552
Gemeindekrankenkassen pro 1890	66,822	
Kantonale Krankenkasse pro 1890	79,313	•
Uebrige Kranken- und Hülfskassen	200 000	
pro 1888	290,383	•
b) Einmalige.		
Baukosten der bestehenden öffent-		
lichen Krankenanstalten:		
Kantonsspital	2,402,687	700,000
Ausserkrankenhaus	537,906	200,000
Irrenanstalt Waldau	952,824	641,771
Entbindungsanstalt (mit Absonderungs-		
und Direktorhaus)	648,292	648,292
Irrenanstalt Münsingen (Projekt)	(3,300,000)	(3,300,000)
c) Privatinstitute für öffentliche Krankenpflege.		
-	121 660	
1. Privatspitäler	$\begin{array}{c} 431,669 \\ 12,857 \end{array}$	•
2. Mankennunsvereine	12,007	•
	1	, ,

Tab. XIX.

Numerischer Bestand des Medizinalpersonals (und der öffentl. Apotheken) auf Ende 1889.

Amtsbezirke	Zahl der Einwohner- Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung vom 1. Dez. 1888	Aerzte	Zahnärzte	Thierärzte	Hebammen	Apotheken	Patentirte für niedere Chirurgie
Aarberg Aarwangen Bern Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsberg Erlach Freibergen Fraubrunnen Frutigen Interlaken Konolfingen Laufen Laupen Münster Neuenstadt Nidau Oberhasle Pruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Simmenthal, Nieder- Simmenthal, Ober- Thun Trachselwald	12 26 12 4 15 25 19 23 14 17 28 6 25 31 12 11 34 5 27 6 36 36 36 37 9 9 4 29 10	16,853 26,832 72,964 18,641 9,746 29,618 27,148 14,007 6,548 10,824 13,058 10,773 24,111 25,881 5,999 8,979 15,990 4,474 14,905 7,178 25,517 5,107 10,938 19,460 24,895 10,008 7,301 30,392 24,050	6 6 65 12 2 11 7 3 1 2 5 2 9 6 4 6 3 3 1 2 9 1 1 6 5 4 2 8 6	14 2 . 1 	$egin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	13 30 48 13 19 21 17 20 6 6 6 14 6 20 18 7 6 15 4 15 2 35 6 7 13 18 10 8 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	1 1 15 7 · 4 4 3 · · · · · · · · · · · · · · · ·	3
Wangen	26	17,208	6	•	5	20	1	•
Total	509	539,405	204	23	99	458	49	5

Statistik der Krankheits- und Todesursachen im Kt. Bern von 1876—1890 (nach der eidg. Statistik zusammengestellt). Tab. XX.

Ì		4 5	85867058044940
'n.		Todes- fälle im G a nzen	12,306 11,835 11,835 10,877 11,520 10,885 10,944 11,094 11,380 10,944 11,380 11,380 11,380
eite	<u> 8-:</u>		313131131131131
Krankheiten		E. Vicht konstatirte Todesursachen	2891 1875 1831 1831 1159 764 701 668 647 624 628 582 568
r Kra	uə	О. Апаете Тоаевигаасы	4127 4366 4705 4407 4825 4825 4825 4825 4825 4931 5000 5000 5033
nde	Lod	nəmmssuZ	500 500 500 500 500 500 500 500
3ch(22	Sweifelhafte Fälle	082111200000000000000000000000000000000
err	tsam	Fremde strafb. Handlg.	12212222222 12212222222
vorb	Gewaltsamer	Selbstmord	110 950 1110 1110 1110 1110 1110 1110 11
mmt	C.	Уетип glйскипg	340 374 372 372 372 372 373 374 372 373 373 373 374 375 375 375 375 375 375 375 375 375 375
und anderer bestimmt vorherrschender	ursach.	Zusammen	3901 3799 3982 3979 4057 4238 4133 3998 4340 4107 4246 4070 4456
lerer	Todes	Enteritis der Kleinen Kinder	665 632 632 632 609 674 674 675 689 785 689 689 689 689 689 689 689 689 689 689
d and	immt.	Schlagfluss	353 399 4449 468 480 475 500 484 473 531 477 473 531 477 494
un u	B. Andere spez. bestimmt. Todesursach	Organische Herzkrankheiten	396 467 467 477 477 477 559 559 618 584 584 585 585 581 609
speziell der infektiösen		Akute Krankheiten d. Athmungsorgane	1471 1321 1265 1302 1152 1353 1506 1284 1185 1245 1367 11411
rinfe		-baiwdəsasgand sacht	1025 1025 1025 11114 1061 1202 1202 1229 1229 1221 1215 1320 1320 1321 1320
il der		пэттеги	886 1151 1167 1167 1221 698 865 885 895 689 689 689 689 689 689 689 689 689 689
ezie		Andere Infektions- netienknerk	37.
	u u	Kindbettfieber	6.244378488475244468 8.3443784884753747188
acher	kheite	sndqVT	208 208 157 184 184 187 117 107 100 100 85 85 85 85
urs	kran	Rothlauf	23.40.42.23.23.23.23.23.23.23.23.23.23.23.23.23
lodes	ktions	Кеисћћиstеп	88 93 122 122 177 177 177 177 177 177 177 177
der 1	A. Infektionskrankheiten	Dan sititədiddi QuorO	224 224 224 224 224 221 221 221 221 233
gun	W.	Scharlach	138 428 417 159 306 57 70 70 42 622 622 623 163 163 163
I. Rubrizirung der Todesursachen,		Маѕегп	22 24 25 26 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27
Rub		Боскеп	. 2 . 8 2 2 4 9 6 8 5 2
ï		Jahr	1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1885 1885 1885 1886 1887 1886 1887 1888 1888 1888 1888

Tab. XX (Fortsetzg.)

II. Rubrizirung der Todesursachen im Allgemeinen nach Gruppen.

модите ин отмисами (inclus. Todegeborenen) (inclus. Todegeborenen) (деление ин отмисами (изграфия. Тодеверогенен)		
Todesfälle im Ganzen		
Nicht oder ungenügend konstatirte Todesursachen		3201 2167 2088 1775 1399 1520 1520 751 751 719 710 710 696 696 696 637
konstitutionelle Leiden		
Allgemeine Ernährungsstör. u.		
Infektionskrankheiten		537 745 666 666 666 666 488 346 218 278 278 271 420 420
Ктялкћеіђеп der Веwegungs- organe (Кпосћеп и. Gelenke)		101 115 115 117 117 118 118 118 118 118 118 118 118
Krankheiten der Haut und des Unterhautbindegewebes		42888888888888888888888888888888888888
organe u. des Wochenbettes		212 2212 2212 2212 2214 2214 2214 2214
Geschlechtsorgane Krankh, d. weibl. Geschlechts-		108080808080808080808080808080808080808
Krankheiten der männlichen		98 60 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
Krankheiten der Harnorgane (Nieren und Blase)		134 142 153 153 164 176 176 221 224 224 200 200 203
	und Gehirnerweichung	4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4
Krankh. der Krankheiten des Kreislforg. Nervensystems	Hirnschlaganss Entzündung d. Gehirnsg	
		1 353 1 449 1 449
(ran) Nerv	Todesfälle im Ganzen	1149 1344 1344 1281 1168 1295 1295 1377 1377 1364 1360 1320 1342
der i	Darunter organische Herzfehler	336 4416 467 467 447 477 5529 5529 5584 568 568 568 568 568 568 568 568 568
Krankh. der Kreislforg.	Todesfälle im Ganzen	5522 55354 616 616 606 772 773 773 773 773 773 773 773 773 773
Kraukheiten der Athmungsorgane	Гипgепасhwindsucht	<u> </u>
	Kehlkopf- und	
	-Schlag, -Brand, -Blut- g sturz	125 1 994 1 994 1 994 1 995 1 970 1 972 1 972 1 972 1 972 1 973 1 183 1
	Lungenentzündung, Eg-Gehlag, -Brand, -Blut-	
Kraukh Athmun	gagriada, Grippeg	827 687 839 955 862 976 1055 926 984 984 918 999 1012 834
	Akute u. chron. Luft-	HH H H
	Todesfälle im Ganzen	8343 8314 8591 8591 8592 8426 8926 8592 8793 8759 8759 8759 8759 8759
	Герегктера	8888888670005 8888888888888888888888888888888888
Krankheiten der Ver- dauungsorgane	Leberentzündung,	000000000000000000000000000000000000000
	Darmkatarrh d. Erwachs., Blinddarmentzndg.,Krebs	153 117 117 1189 168 161 178 178 178 162 162 184 193
	Brechdurchfall, Magen-u.	
	Magen- u. Darmkatarrh를 der kleinen Kinder	665 615 687 687 609 609 674 785 608 608 608 608 608 608 608 608 608 608
	Asgen- u. Darmkatarnage Magen- u. Darmkatarnage	141 160 186 186 185 203 203 203 195 203 224 225 203 203 203 203 203 203 203 203 203 203
	wan baii staga sa M	00044004004000000000000000000000000000
	Todesfälle im Ganzen	1329 1205 1334 1331 1280 1346 1211 1403 1524 1353 1353 1353 1353
Gewaltsamer Tod		501 523 523 544 553 507 507 610 647 647 647 647 647
Tod aus Altersschwäche		614 538 531 5531 558 601 601 601 601 708 718 718 718 718 718 718
Gestorben bei der Geburt, an Lebensschwäche etc.		222 2322 2323 2323 2323 2323 2323 2323
Тодевотеп		8829 8811 8830 830 777 775 775 775 775 775 715 717
ır.		
Jahr		1877 1877 1878 1880 1881 1881 1885 1885 1886 1886 1889 1889 1889